

Börsen-Kurier

ÖSTERREICHS WOCHENZEITUNG FÜR FINANZ UND WIRTSCHAFT, SEIT 1922



Wie es mit den HVs weitergeht
Eine ungewöhnliche Saison erwartet uns. S. 16

WÄHREND DER KRISE: IHR BK JETZT AUCH DIGITAL!
Um eine zeitgerechte Lieferung sicherzustellen - www.boersen-kurier.at

Nr. 12 vom 19. März 2020

www.boersen-kurier.at

€ 2,90

Coronavirus trifft Börsen ins Mark

Geöffnete Liquiditätsschleusen seien allerdings positiv hervorzuheben, so Experten.



Der „Schwarze Schwan“ - er steht für Ereignisse, die nur wenig wahrscheinlich sind, retrospektiv aber logisch erscheinen

Patrick Baldia. Sie treten äußerst selten und vor allem unerwartet ein und haben drastische Folgen für die Wirtschaft. Die Rede ist von so genannten „Black Swan“-Ereignissen. Einige Beobachter meinen, dass es sich beim Coronavirus um ein solches Ereignis handelt. Andere sehen es wiederum als „Grey Rhinocerus“. Mit der Metapher bezeichnete die US-Autorin **Michele Wucker** Ereignisse, die sehr wahrscheinlich und äußerst folgenschwer sind, aber dennoch ignoriert werden. Die aktuelle Krise hätte man kommen sehen müssen, denn Epidemien wären nichts Neues bzw. ein immer wahrscheinlicheres Risiko in einer globalisierten Welt, so die Vertreter dieser Meinung.

Der Begriff des „Schwarzen Schwans“ wurde vom Publizisten und Derivatehändler **Nassim Nicholas Taleb** geprägt. Ihm zufolge würden solche Ereignisse zwar mit einer sehr geringen Wahrschein-

lichkeit eintreten, im Nachhinein betrachtet wären sie aber durchaus nachvollziehbar. Das trifft sicherlich auf die Lehman-Pleite 2008 zu. Dass darauf eine Finanz- und Weltwirtschaftskrise folgte, war angesichts der hohen globalen Staatsverschuldung und des spekulativ aufgeblasenen US-Immobilienmarktes rückblickend betrachtet vielleicht doch nicht so überraschend.

So oder so steht fest: Die Auswirkungen des Coronavirus auf die globale Wachstumsperspektive machen sich immer mehr bemerkbar. An den Börsen schlug sich die damit verbundene Unsicherheit in deutlichen Kursverlusten nieder. Der ATX schloss Ende der vergangenen Woche mit einem Rekordverlust. Der Dow Jones mit dem größten Einbruch seit 1987. Die Ironie dabei: Etliche Märkte - wie etwa S&P 500 oder NASDAQ - hatten erst kürzlich historische Höchststände erreicht.

Ende Feber wurden jedenfalls alleine an den US-Börsen rund 5 BioUSD „vernichtet“. Zum Vergleich: Während der Finanzkrise waren es 8 BioUSD. Wie damals folgten die Börsenturbulenzen auf eine längere Phase steigender Kurse. Eine weitere Gemeinsamkeit: Auch diesmal glauben Experten, dass die USA unter den großen Volkswirtschaften am besten aufgestellt sei, um die Krise zu meistern. „Die US-Wirtschaft ist überdurchschnittlich gewachsen und weist einen soliden Arbeitsmarkt auf“, so **Jared Franz**, Volkswirt bei der Capital Group.

„Die entscheidende Frage ist jetzt, wie lange die Unternehmen durch das Coronavirus eingeschränkt sind und ob es relativ schnell wieder zu einer Normalisierung kommen wird“, so RCB-Chef-analyst **Stefan Maxian**. Positiv sei, dass die Regierungen - zumindest die meisten - und Notenbanken deutlich erkannt haben, wie darauf

zu antworten ist und in hohem Maß Liquidität zur Verfügung gestellt haben. „Die Artillerie ist in Stellung. Das hat bei der Finanzkrise deutlich länger gedauert.“

Das Knifflige an der aktuellen Situation: der jüngste Ausverkauf fiel mehr oder weniger undifferenziert aus. Selbst defensive Papiere und Large Caps boten nur begrenzt Sicherheit. Immerhin sei China nicht mehr das große Problem, so Maxian. „Die meisten heimischen Unternehmen haben dort ihre Produktion wieder hochgefahren oder sind gerade dabei.“ Ebenfalls positiv: Es gäbe durchaus heimische Werte, die auch in einem Pandemie-Szenario Cashflows generieren könnten.

Etwas Mut macht vielleicht auch, dass bislang alle Korrekturen eine Parallele aufwiesen: Irgendwann geht es an den Börsen wieder aufwärts - allein im Falle des S&P 500 laut Statistik (seit 1950, Anm.) nach knapp 200 Tagen.

IN DIESEM BK

V, U, J oder L. Welche Entwicklung die Weltwirtschaft nehmen wird hinterfragt **Andreas Unterberger**. Seite 2

Pulver verschossen. Planlosigkeit unterstellt unser Wall-Street-Korrespondent **Jens Korte** der Fed. Seite 4

Eingebremst. Nach einem guten Jahr schaut auch adidas in eine unsichere Zukunft. Seite 5

Chance für Europe? Diese erkennt die Wirtschaftsprofessorin **Lucrezia Reichlin** in der Krise. Seite 6

Live aus den HVs. Wir waren für Sie bei Sanochemia und der Burgenland Holding. **Seiten 9 und 15**

Dividende. Die Post kündigt eine ansehnliche Ausschüttung an. Seite 13

Im Interview. Bawag-Vertriebschef **Werner Rodax** über Zukunft und Ziele der Bank. Seite 15

Vorsorge. Corona wirft auch viele Versicherungs- und Haftungsfragen auf. Seite 17

IWF und OeNB. Banken gegen Schocks gut gerüstet. Seite 20

Lichtblicke. Die Wirtschaft kann jederzeit wieder hochfahren. Seite 21

Goldpreis. Der Kurssturz lässt sich erklären. Seite 22

INHALTSVERZEICHNIS

Ausland	S. 4
Chartreading	S. 8
Aktienalphabet	S. 9
Experten	S. 16
Vorsorge Spezial	ab S. 17
Zertifikate	S. 20
Wirtschaftswelt	S. 21
Rohstoffe	S. 22
Kunst & Kultur	S. 23
Kursblatt	ab S. 25
Impressum	S. 28
Datenbank	S. 32

IHR PLUS AN KOMPETENZ.
R+V-Spezialversicherungen für Firmenkunden.

www.ruv.at

Wir helfen Ihnen beim Auf- und Ausbau Ihres Firmenkundengeschäftes.
Mit langjährigem Know-how, innovativen Tools und Lösungen, die speziell auf die Bedürfnisse kleiner und mittelständischer Unternehmen ausgerichtet sind.

Niederlassung Österreich **R+V** DIE VERSICHERUNG MIT DEM PLUS.

helvetia.at

Nachhaltig. Zukunftsorientiert.

Investieren.

Vorsorgen mit dem guten Gefühl einen grünen Fußabdruck hinterlassen zu haben.

Unser Nachhaltigkeitsportfolio **FairFuture Lane**

einfach. klar. helvetia
Ihre Schweizer Versicherung

Ihre nachhaltige Geldanlage mit Zukunft!

Zu dieser Lebensversicherung gibt es Basisinformationsblätter gemäß der Verordnung (EU) Nr. 1286/2014. Die Basisinformationsblätter stehen Ihnen in elektronischer Form auf unserer Website unter www.helvetia.at/basisinformationsblatt zur Verfügung. Sie erhalten diese auch von Ihrem persönlichen Betreuer. Die enthaltenen Informationen ersetzen nicht die Versicherungsbedingungen.

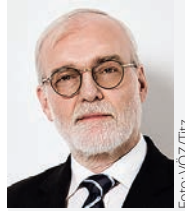
45 Jahre OIKO CREDIT

Faires Investment Soziale Rendite

01/505 48 55
www.oikocredit.at

Hinweis: Werbemaßnahme der Stichting Oikocredit International Share Foundation. Wertpapierprospekt sendet allfälligen Nachträgen überbar unter www.oikocredit.at

9 004393 000037 12



MARIUS PERGER, HERAUSGEBER

Es geht weiter

In diesen Tagen, in denen nichts mehr normal ist, versuchen wir, sehr geehrte Leserinnen und Leser, Ihnen so etwas wie ein Stück Normalität zu liefern.

Wobei „normal“ relativ ist. Viele Themen, mit denen wir uns diesmal befassen, sind alles andere als normal. Wir sind aber überzeugt, dass es für jeden, der Interesse an Wirtschaft, Finanzen und Geldanlage hat, wichtig ist, gerade jetzt mit Analysen und Hintergrundinformation versorgt zu werden. Dass dabei Seriosität an vorderster Stelle steht, ist für uns selbstverständlich. Und umso wichtiger, wenn man die Flut an Falschmeldungen, Verschwörungstheorien und Weltuntergangsszenarien, die derzeit in den sozialen Medien verbreitet wird, kennt.

Normal ist es auch nicht, wie dieser **Börsen-Kurier** entstanden ist. Wir haben es innerhalb kürzester Zeit geschafft, die Pro-

duktion der Zeitung praktisch zur Gänze im „home office“ zu gewährleisten. Weil es selbstverständlich ist, dass die Gesundheit unserer Mitarbeiter an erster Stelle steht.

Ich darf bei dieser Gelegenheit allen danken, die mit ihrem Einsatz dazu beigetragen haben, das Erscheinen zu ermöglichen - nicht zuletzt unserer Druckerei, die vorsorglich Papier für mehrere Monate eingelagert hat.

Jetzt auch digital!

Nicht minder wichtig ist es aber, dass Sie weiterhin Zugang zur Zeitung haben. Weil dieser Tage die Zustellung per Post vielleicht nicht immer funktioniert oder der Weg in die Trafik zu gefährlich wird, haben wir uns entschlossen, den **Börsen-Kurier** zusätzlich zur Papierausgabe so lange auf unserer Website zur Verfügung zu stellen, bis wieder Normalität einkehrt.

UNTERBERGERS WOCHENSCHAU

V, U, J oder L?

Einer dieser Buchstaben wird in ein, zwei Jahren symbolisieren, wie sich die Welt nach dem Absturz im März 2020 entwickelt haben wird. Weder Sterne noch Kristallkugeln sagen uns heute zwar voraus, welcher Buchstabe der richtige sein wird. Aber man kann sehr wohl schon jetzt Indizien erkennen.

Die positivste Beobachtung dabei ist zweifellos, dass Corona viele vorher dominierende Konflikte signifikant entschärft hat. So sind die Kämpfe in Idlib und Libyen abgeflaut; die Türkei scheint ihre aggressiven Aktionen an der EU-Außengrenze limitiert zu haben. So sind national die Lohnverhandlungen sehr friedlich geworden; nach der Reihe begnügen sich die Gewerkschaften im Gegensatz zu den früheren Forderungen plötzlich ganz ohne Kampf mit 2 % Erhöhung der Mindestgehälter.

Die Welt ist zusammengerückt. Die Bedrohung durch das Virus und seine medizinischen wie ökonomischen Folgen werden als gemeinsame angesehen. Das heißt aber: Der bedrohlichste Buchstabe, das L, ist das unwahrschein-

lichste Szenario, auch wenn man es nicht ganz ausschließen kann. Wirtschaftshistoriker erinnern an die Glanzzeit der vier Jahrzehnte vor 1914, als viele Länder boomten, als Wissenschaft, freie Marktwirtschaft und Globalisierung einen historisch ungeahnten Aufschwung gebracht haben. Niemand hätte 1914 geglaubt, dass es wieder volle vier Jahrzehnte dauern wird, bis Europa nach kollektivem Irrsinn und unglaublichen Katastrophen (zu denen auch die schlimmste Pandemie seit Menschengedenken zählte!) wieder ein ähnliches Niveau erreicht haben wird.

Es gibt aber heute keinerlei Indizien, dass sich ähnlicher politischer Wahnsinn abzeichnet wie

damals, dass es also zu einem L oder einem gewaltig breitgezogenen U kommen wird. Vielmehr sind ein V (eine baldige Wiedererreichung des Vorkrisen-Niveaus) oder ein J (eine Aufwärtsentwicklung, die den Zustand vor dem Kollaps weit übertrifft, wie nach der Großkrise 2008) viel wahrscheinlicher.

Freilich wissen wir nicht, wo wir uns zur Stunde auf dem abwärtsführenden Schenkel etwa des V befinden und wann der Wendepunkt erreicht ist. Er wird dann erreicht sein, wenn wir nicht bloß in der Theorie begreifen, dass wir unsere Probleme mit Wissenschaft (etwa pharmazeutischer!), freier Marktwirtschaft und Globalisierung am ehesten lösen können.



DR. ANDREAS UNTERBERGER
SCHREIBT UNTER ANDREAS-UNTERBERGER.AT
AUCH ÖSTERREICHS MEISTGELESENEN BLOG

IN KÜRZE

CORONA-KRISE

Handelszeiten, Boni und Dividenden überdenken

Im Telefonat mit dem **Börsen-Kurier** hat sich **Wilhelm Rasinger** Anfang der Woche für drei Maßnahmen ausgesprochen: Angesichts der Krise und ihren möglichen Folgen sollten die Konzerne, die bis zuletzt gut verdient haben, - wenn noch möglich - ihre diesjährige Dividendeauszahlung überdenken. Der IVA-Chef denkt da in erster Linie an die Banken, den Immobiliensektor und Unternehmen, die im Umfeld der Tourismusbranche tätig sind oder auch von Lieferketten mit China abhängig sind.

Weiters sollten jene, die aus dem Krisenfonds der Regierung Geld bekommen, auf Bonuszahlungen verzichten oder diese zumindest stark reduzieren.

Und last but not least sollte die Wiener Börse ihre Handelszeiten einschränken. Da der Handel dem Vernehmen nach aktuell sowieso

meist nur in den letzten Stunden vor dem Schließen stattfindet, könnte man die Öffnungszeiten auf wenige Stunden pro Tag oder überhaupt nur auf ein paar Tage der Woche einschränken.

Ein ausführliches Interview mit Wilhelm Rasinger zur Krise und zur geplatzten HV-Saison lesen Sie in der kommenden Woche.

Bargeldversorgung gesichert

Am Montag erklärten Finanzminister **Gernot Blümel** und OeNB-Gouverneur **Robert Holzmann**, dass die Bargeldversorgung in Österreich gesichert ist. Holzmann betonte jedoch, dass es nicht notwendig sei, Bargeld zuhause zu bunkern, dort sei es auch nicht besser aufgehoben. Vize-Gouverneur **Gottfried Haber** lobte die österreichischen Banken für ihre Stabilität und ihre gute Kapitalausstattung. Daher sind sie für potentielle wirtschaftliche Turbulenzen gut gerüstet, wie auch der IWF vor wenigen Wochen bestätigt hat. „Es handelt sich um keine finanzi-

elle Krise“, betonte er. „Die österreichischen Banken und der Finanzmarkt sind stabil.“ WKO-Bundesspartenobmann **Andreas Treichl** erklärte, dass die Banken ihre Aufgabe, sich um die finanzielle Gesundheit der Menschen zu kümmern, ernst nehmen und gut dafür gerüstet sind. „Wir machen alles, um Unternehmen und Menschen durch die Krise zu bringen“, so Treichl.

Fed schießt aus allen Rohren

Die US-Notenbank teilte am vergangenen Sonntagabend mit, der Leitzins werde nun um einen Prozentpunkt auf einen Korridor von 0 bis 0,25 % verringert. Dies war die zweite Zinssenkung binnen zwei Wochen. Zudem kündigte sie ein Maßnahmenpaket in Koordination mit anderen Notenbanken an. Am Wochenende hatten weltweit führende Notenbanken angesichts der Coronavirus-Krise die Versorgung des Finanzsystems mit der Weltreservewährung US-Dollar durch gemeinsame Aktionen erleichtert.

(⇒ dazu auch **Jens Korte** auf S. 4 sowie unseren Wirtschaftsbericht auf S. 21)

Ende des Ausverkaufs?

Nachdem es am Montag dieser Woche wieder zunächst ganz steil nach unten ging, wurden die ersten Expertenstimmen laut, die vorsichtig meinten, dass wir den Boden erreicht haben könnten. Alles natürlich sehr vage und mit äußerster Vorsicht zu genießen. So meinte etwa **Robert Rethfeld** von „Wellenreiter-Invest“ gegenüber **ARD.de**, dass ein Ende der Börsenpanik in Sicht sei und sich daraus erste Kaufgelegenheiten ergeben könnten. Andere blickten in die Geschichte und meinten, dass in den „Iden des März“, also rund um den 15. März, auch immer wieder Trendumkehrungen stattfanden: Auch das Tief 2003 wurde zu diesem Zeitpunkt markiert. Ebenso wie das DAX-Tief 2009 in der Finanzkrisen-Baisse: Es war der Beginn einer unglaublichen Aufholjagd: Ende 2009 kletterte der DAX wieder

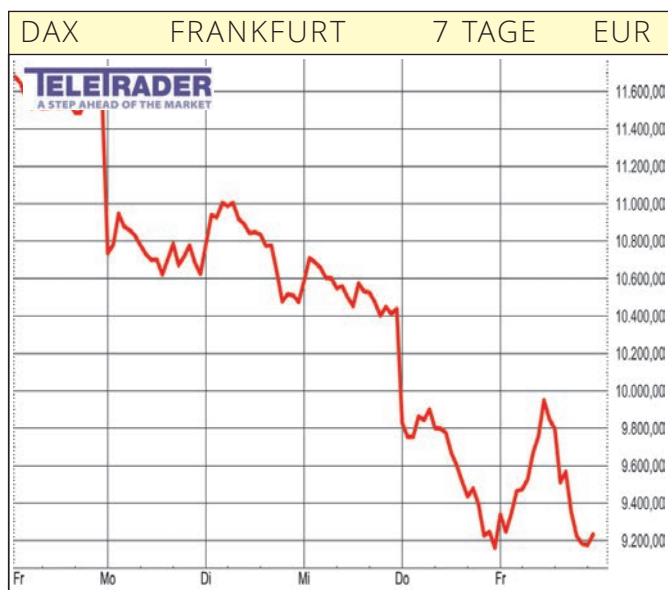
über 6.000 Punkte. Im Vergleich zu seinem Tief vom März hatte der Index dann mehr als 60 % zugelegt.

EDELMETALLE

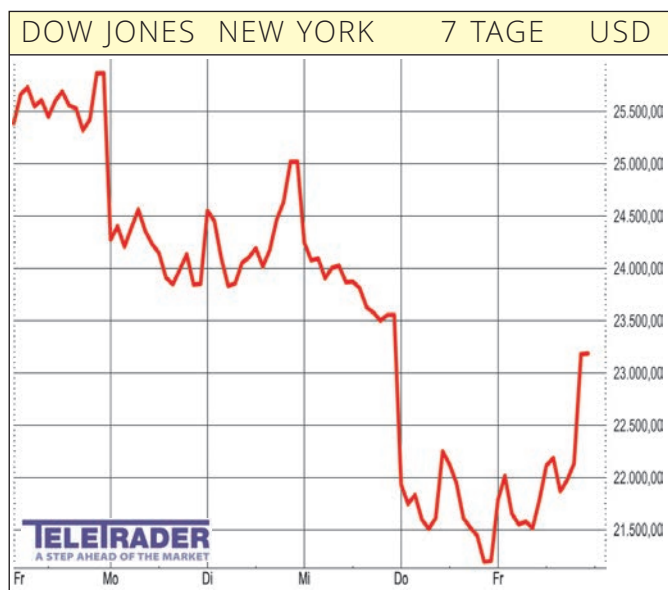
Mangelware Gold

Nachdem der Goldkurs - auch wenn er auf Sicht der letzten zwölf Monate noch immer im Plus ist - zuletzt eingebrochen ist, haben in den vergangenen Tagen viele Anleger die Situation genützt, um günstig einzukaufen, so **Christian Brenner** vom Edelmetallspezialisten Philoro zum **Börsen-Kurier**. Futures wurden hingegen eher verkauft. Der Geschäftsführer für Deutschland und Schweiz meint, dass das Sortiment an Münzen aufgrund des Ansturms fürs Erste in seinem Haus auch reduziert wurde und rät generell: „Jetzt schnell kaufen!“

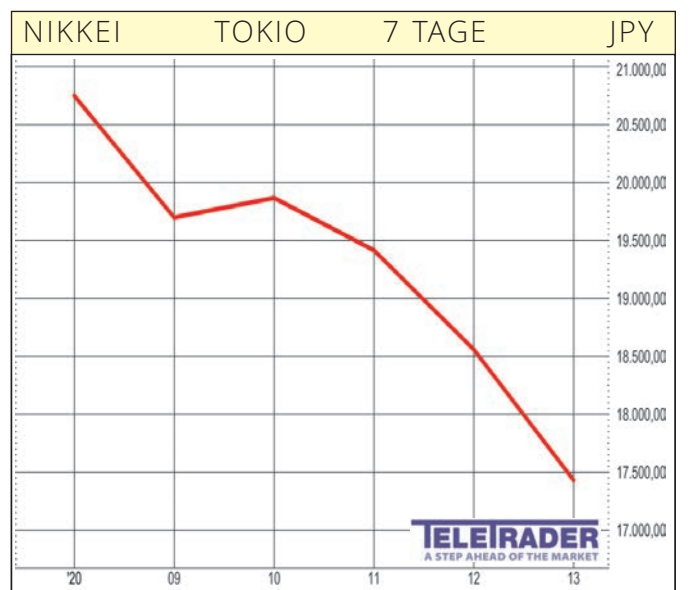
Ein ausführliches Interview mit Christian Brenner zum Thema Edelmetalle lesen Sie in der kommenden Woche.



Eine der turbulentesten Wochen in seiner Geschichte erlebte der DAX zuletzt. Mit einem Minus von rund 20 % sah man den zweitgrößten Wochenverlust an der Frankfurter Börse. Was besonders schmerzt ist das Durchbrechen der psychologisch wichtigen Marke von 10.000 Punkten. Zwar zeigte sich der DAX vor dem vergangenen Wochenende mit einem kurzfristigen Anstieg auf fast 10.000 wieder von seiner „freundlicheren“ Seite, aber die Gewinne bröckelten dann wieder weg. Und die Turbulenzen gingen am Montag weiter. *ip*



Der Präsident als „Retter der Wall Street“ - am Freitag hatte man zumindest den Eindruck. Hatte sich der Dow bis zum Donnerstag auf fast 22.000 Punkte verbilligt, so sorgte **Donald Trump** mit dem Ausrufen des nationalen Notstands für einen Anstieg um mehr als 9 % vor dem Wochenende. Eigentlich ein Widerspruch in sich, doch durch die Maßnahme werden weitere Bundesmittel von bis zu 50 MrdUSD frei, die unter anderem zur Bekämpfung des Virus eingesetzt werden können - den Investoren gefiel dies. *ip*



Der Nikkei näherte sich in der vergangenen Woche rasant der Marke von 17.000. Neben den allseits bekannten Gründen (Angst vor Rezession, Pandemie-Erklärung seitens der WHO) sorgten an den asiatischen Börsen vor allem auch die neuen Einreiseverbote - z. B. der USA für Europäer und in Indien für alle Touristen - für eine weitere Verunsicherung und den Ausverkauf an den Börsen. Und auch für die kommenden Wochen rechnen Marktbeobachter mit hohen Volatilitäten, aber auch mit Stabilisierungsversuchen. *ip*

**AUCH WENN
TELEPATHIE
DAS HANDY
ERSETZT.**



**DIE ZUKUNFT
IST GOLD.**



VIEL GOLD. VIEL ZUKUNFT.
philororo.at



Immobilienkredite wachsen

Bau-Boom trieb Kreditgeschäft zuletzt auf die Spitze.

Christiane Süßel, Frankfurt. „Schaffe, schaffe, Häusle bauen“, ist die Antwort vieler Deutscher auf Niedrigzinsen und unsichere Börseninvestments. Kein Wunder, dass „Betongold“ immer hoch gehandelt wird. Doch der herrschende Bauboom fegt nicht nur den Handwerkermarkt leer. Die Experten des Unternehmensberaters PwC beschreiben einen weiteren Trend: Die anhaltende Nachfrage nach Immobilien heizt das Geschäft mit Baufinanzierungen an. Das Volumen von Baukrediten wuchs 2019 auf satte 1,3 Bio€. Damit schob die Nachfrage nach Immobilienfinanzierungen diese Kredite um 5,7 % an. Das ist immerhin das stärkste Wachstum seit Beginn der Statistik im Jahr 2003.

Dabei sind Baukredite nicht nur die größte Kreditkategorie sondern für die Banken auch ein volumenstarkes Geschäft. Allein in den vergangenen fünf Jahren haben sich die Zinserträge aus Baukrediten verdoppelt. 2019 türmten sie sich auf rund 13 Mrd€. Damit führen die deutschen Banken immerhin 15 % aller Zinserträge mit Baufinanzierungen ein. Allerdings ist das Baugeschäft vergleichsweise wenig einträglich, denn Baufinan-

zierungen hatten im vergangenen Jahr einen Anteil am gesamten Kreditgeschäft von sage und schreibe 42,4 %.

Allerdings sieht **Tomas Rederer**, Partner bei PwC, dass die Banken dennoch nicht auf das Geschäft verzichten sollten, denn das Neugeschäft durchbrach 2019 erstmals die Marke von 250 Mrd€. Es beschleunigte sich um 9 % auf insgesamt 263 Mrd€. Rederer: „Baufinanzierungen stärken ihre Position als zentrales Produkt auf der Privatkundenseite und leisten einen entscheidenden Beitrag zur Stabilisierung der Zinserträge.“

Banken sollten daher ausloten, wie sie diesen Stand beim Kunden nutzen und mit intelligenten Cross-Selling-Angeboten in Einnahmen ummünzen. Zwar sind die Margen im Baufinanzierungsgeschäft nicht dick, doch erholten sie sich 2019 nach sinkenden Margen wieder und lagen bei 1,08 %-Punkten. Rederer ordnet ein: „Die steigenden Margen sind wahrscheinlich die Folge gestiegenen Risikobewusstseins aber auch schlicht des expandierenden Markts.“ Dabei profitieren die Banken bei ihren Margen von einer zunehmenden Digitalisierung.

Doch nicht nur Volumen und Margen sind auf dem Vormarsch. Kunden binden sich auch immer länger mit ihren Krediten: Knapp die Hälfte der Baukredite liefen im vergangenen Jahr über eine Laufzeit von zehn Jahren und mehr. Noch vor zehn Jahren traf das nur auf ein Viertel der Baufinanzierungen zu. Im Schnitt liegt die Laufzeit nun bei elf Jahren, ein neuer Rekord. „Dadurch gewinnen Banken an Planungssicherheit und Kundenbindung“, erklärt Rederer die Vorteile der langlaufenden Kreditverträge.

Dabei können sich vor allem Genossenschaftsbanken ein immer dickeres Stück vom Kuchen abschneiden: Sie steigerten ihren Anteil am Kreditvolumen auf 25 %, ein Plus von 2 %-Punkten im Vergleich zu 2014.

Die Bausparkassen kamen auf einen Anteil von 13 % und wuchsen um 1 %-Punkt. Damit geht der Trend also hin zum Genossenschaftssektor.

Aber Platzhirsche sind weiterhin die Sparkassen und privaten Banken. Die Sparkassen schneiden sich mit 31 % und die privaten Banken mit 27 % weiter das größte Stück vom Kreditvolumen ab.

DER WALL STREETER

Planloser Aktionismus der Notenbank

Jens Korte, New York. „The city that never sleeps“ steht still. Am Sonntag verkündete New Yorks Bürgermeister **Bill de Blasio**, dass die öffentlichen Schulen mindestens bis zum 20. April geschlossen bleiben. Es kann aber auch sein, dass der Lehrbetrieb bis zum Herbst ausgesetzt wird. Kinos, Museen und Broadway Shows sind vorerst geschlossen. Noch vor einer Woche hieß es „business as usual“. Quasi über Nacht hat sich alles verändert.

Am Sonntag sah sich die Notenbank genötigt, die Leitzinsen um 100 Basispunkte zu senken. Damit steht der Zins in den USA wieder bei 0 %. Zudem wird ein neues Quantitative-Easing-Programm gezündet. In den kommenden Monaten kauft die Fed 500 MrdUSD an Staatsanleihen und 200 Mrd USD an Hypothekenspapieren auf. So eine Aktion gab es zuletzt inmitten der Finanzkrise 2008. Die Ankündigung erfolgte drei Tage vor der eigentlich nächsten regulären Sitzung. Was soll das bringen?

Donald Trump war begeistert, dass Notenbankchef **Jerome Powell** massive Maßnahmen ergreift. Aber es ist viel zu früh, die Wirtschaft über Stimuluspakete ankur-

beln zu wollen. Die Menschen bleiben zu Hause. Niemand reist. Restaurants sind verwaist. Unternehmen wie Nike haben sämtliche Filialen in den USA geschlossen. Sportveranstaltungen sind abgesagt. Das bekommt auch die Medienindustrie zu spüren. Jeden Moment kann der öffentliche Nahverkehr stillgelegt werden. Welchen Nutzen sollte in dieser Situation eine Zinssenkung haben?

„Ich bin geschockt“, schrieb am Sonntag **Bob Brusca**. Der langjährige Wall-Street-Beobachter von FAO Economics kann den Aktionismus der Fed nicht nachvollziehen. „I don't like it at all“, teilte er mit. Weder fiskal- noch geldpolitisch lässt sich die aufkommende Panik verhindern. Das einzige, was wirklich Ruhe bringen würde, ist eine wirksame Impfung. **Andy Busch** ist ganz entspannt. Andy

arbeitet schon seit langer Zeit als unabhängiger Politik-Analyst an der Wall Street. Über das Wochenende schrieb er, Trump habe am Freitag eine seiner besten Reden gehalten. Deshalb habe der Dow Jones auch den besten Punkteanstieg der Geschichte verbucht.

Diese Ansicht scheint Andy recht exklusiv zu vertreten. Ob die Reaktion auf den Virus überzogen ist oder nicht, spielt keine Rolle. Die Unsicherheit ist da. Der Konsum leidet. Alle Wissenschaftler sagen, die Situation wird sich verschärfen. Es wäre besser, das Pulver trocken zu halten, bis sich die Lage entspannt. Aber sowohl die Regierung als auch die Fed schießen aus vollen Rohren. Damit wird das Arsenal aufgebraucht, das wir gut gebrauchen könnten, wenn wir COVID 19 tatsächlich in den Griff bekommen.



JENS KORTE IST DER WALLSTREETER UND BERICHTET LIVE AUS NEW YORK

AUSLANDSAKTIEN

FRAPORT

DE0005773303

▲ **Positiv.** Der deutsche Flughafenbetreiber konnte im abgelaufenen Geschäftsjahr noch einen Umsatz von 3,7 Mrd€ erwirtschaften. Gegenüber 2018 bedeutet dies ein Plus von 6,5 %. Das EBITDA wuchs um 4,5 % auf 21,2 Mrd€.

► **Dividende.** Zuletzt hatte Fraport die Dividende für 2019 bei 2 € noch bestätigt.

▼ **Ausblick.** Aufgrund der Coro-

na-Pandemie geht das Management für das 1. Quartal 2020 zwar von einem positiven operativen Ergebnis aus, „unterm Strich“ soll jedoch bereits ein Verlust ausgewiesen werden.

LUFTHANSA

DE0008232125

► **Keine Dividende.** Wie der deutsche Luftfahrtkonzern am vergangenen Freitag bekanntgab, wird das Unternehmen seine Dividendenzahlung für 2019 aussetzen. Als Grund nannte das Management

die „Sicherstellung der Liquidität in der Krise“.

PORSCHE

DE000PAH0038

▲ **Gewinnwachstum.** Die deutsche Holdinggesellschaft konnte ihr Ergebnis nach Steuern im abgelaufenen Geschäftsjahr um 26 % auf 4,4 Mrd€ steigern. Als Hauptgrund nannte das Unternehmen den starken Beteiligungsgewinn durch den VW-Konzern.

▲ **Dividende.** Nach dem guten



COMMERZBANK ZERTIFIKATE WIRD SOCIETE GENERALE ZERTIFIKATE. AB 30.03.2020

Die Farbe: noch neu.
Die Leistung: noch besser.

www.alles-bleibt-besser.com

SOCIETE GENERALE

Entgeltliche Einschaltung

BLICK NACH OSTEN

Hausgemachte Probleme

Ulrich Schneider, Budapest. Während die Wirtschaft Rumäniens im letzten Quartal des Jahres 2019 mit 4,2 % gegenüber dem Vorjahr noch ein starkes Wachstum auswies, droht heuer laut DekaBank eine konjunkturelle Abkühlung. Die politische Krise im Land verschlechtert die Lage zusehends.

Die PNL-Regierung von **Ludovic Orban** verlor nach nur drei Monaten im Amt eine Vertrauensabstimmung. Beobachter verbinden dies mit seinem Plan, die Parlamentswahlen vom Herbst vorzuziehen, da die PNL (Nationalliberale Partei) nach der Regierungsphase der Sozialisten hohes Vertrauen genießt und dies in Parlamentssitze ummünzen will. Für vorgezogene Wahlen gibt es aber formelle Hürden, zumal es im Parlament keine Mehrheit dafür gibt. Die PSD (Sozialdemokratische Partei) hat in ihrer Zeit an der Macht Brüssel mit der Einschränkung der Rechtsstaatlichkeit und Korruptionskontrolle gegen sich aufgebracht.

Orbans Finanzminister, **Florin Citu**, sollte auf Wunsch von Präsident **Klaus Johannis** eine neue Regierung bilden. Johannis hoffte dabei auf sein Scheitern, um so den Weg für Neuwahlen freizumachen. Das Verfassungsgericht untersagte jedoch Neuwahlen. Citu zog dann am 12. März seine Kandidatur zurück.

Rumänien braucht aber eine starke Regierung, um der Verschlechterung der fiskalischen Lage entgegen zu wirken. Problematisch ist die geplante Rentenerhöhung um 40 % im September. Kann sie nicht verhindert werden, steigt das Budgetdefizit in 2021 auf mehr als 6 % des BIP. Da das Land bereits im Vorjahr beim Defizit die Schwelle von 3 % überzog, eröffnete die EU nunmehr ein Verfahren wegen des übermäßigen Defizits. Sie wies das Land an, bis 2022 eine Haushaltskonsolidierung auf 2,8 % des BIP durchzuführen und bis zum 25. September 2020 eine Strategie zur Konsolidierung vorzulegen.

Zwar liegen bisher nur wenige COVID-19-Fälle vor, eine weitere Ausbreitung und die Sicherheitsmaßnahmen werden jedoch das Abwärtsrisiko für das Wachstum stärken. Die Ratingagenturen bewerten das Land seit 2014 mit Investment Grade. Sie stützen sich auf das hohe Wirtschaftswachstum und die niedrige Staatsverschuldung von nur 36 % des BIP. Die prozyklische Fiskalpolitik lässt jedoch die Staatsverschuldung ansteigen und das Leistungsbilanzdefizit führt zu einer relativ hohen Außen- und Fremdwährungsverschuldung. Wird die Rentenerhöhung wegen Corona nicht abgewendet, dürfte sich die fiskalische Lage deutlich verschlechtern.

OSTEUROPA-INDIZES

	Index	9. 3.	13. 3.	
Budapest	BUX	38.037	34.189	▼
Prag	PX	913	825	▼
Bukarest	BET	8.734	7.882	▼
Warschau	WIG	45.626	38.630	▼
	WIG20	1.626	1.366	▼
NTX (Wien/EUR)		922	786	▼

Jahresergebnis soll die Ausschüttung an die Aktionäre für 2019 um 41 % auf insgesamt fast 1 Mrd€ steigen, hat es geheißt.

ROYAL DUTCH SHELL „A“

GB00B03MLX29

► **Öl bunkern.** Unbestätigten Berichten zufolge plant der niederländisch-britische Ölkonzern die Anmietung von Öltankern, um diese als Öllager zu verwenden und das derzeit billige Öl einzulagern. Bei einem wieder steigenden Ölpreis würde Royal Dutch Shell

dann massive Gewinne einfahren können.

WIREDCARD

DE0007472060

▲ **Kein Korrekturbedarf.** Der deutsche Zahlungsabwickler hat vergangene Woche bekanntgegeben, dass die Sonderprüfung seiner Bilanzen für die Jahre 2016 bis 2018 im Zusammenhang mit dem Singapur-Geschäft „weitestgehend abgeschlossen“ sind und kein Korrekturbedarf festgestellt wurde.

Zur Entschleunigung gezwungen

Bei adidas überlagert die ungewisse Zukunft in diesem Jahr die zuletzt starke Verfassung.

Stefan Riedel, München. In Zeiten, in denen das grassierende Coronavirus die Finanzmärkte in ihren Grundfesten erschüttert, bietet auch „das erfolgreichste Jahr in der Geschichte von adidas“ dem Sportartikelhersteller keinen Schutz gegen Kurseinbrüche. Auch nicht die Aussage von Konzernchef **Kasper Rorsted**, dass sich die Lage in China zuletzt wieder etwas entspannt habe und die Produktion wieder größtenteils angelaufen sei. Fast ein Viertel der Erlöse erzielt adidas in seinem konzernweit größten Absatzmarkt. Dazu spielt China bei der Beschaffung für alle führenden Sportartikelhersteller eine wichtige Rolle.

Ausblick: Viele Fragezeichen
Der jüngste Nachfrageeinbruch, so Rorsted, wird dazu führen, dass Adidas in China im ersten Quartal wohl bis zu 1 Mrd€ weniger umgesetzt hat als im Vorjahr. Bis das Geschäft hier wieder anzieht, werden noch einige Monate vergehen.

Überhaupt ist der Blick nach vorne von vielen Fragezeichen versperrt. Denkbar ist, dass die Fußball-Europameisterschaft und die Olympischen Spiele im Sommer verlegt werden müssen, sollte die Pandemie in den nächsten Monaten nicht abklingen. Für diese Events möchte Adidas spezielle Produkte auf den Markt bringen. Das Risiko beziffert Rorsted auf 70 Mio€.

Ganz in den Hintergrund geraten



Gerät zur Zeit alles in den Hintergrund: „adidas Futurecraft.Loop“ - ein zu 100 % recycelbarer Sportschuh

da die starken Geschäftszahlen, die der Sportartikelkonzern 2019 abgeliefert hat. Adidas hat den Umsatz um 6 % auf 23,6 Mrd€ gesteigert. Das Konzernergebnis im fortgeführten Geschäft legte um 12,3 % auf fast 2 Mrd€ zu. Ein starker Schlusspurt im vierten Quartal brachte nochmals Schwung auf der Ergebnisseite. Für 2020 erwartet Rorsted ein währungsbering-

tes Umsatzplus von 6 bis 8 %. Der Konzerngewinn soll um 10 bis 13 % vorankommen. Und angesichts der hohen Nettoliquidität von zuletzt 873 Mio€ kann adidas auch eine längere Durststrecke überstehen.

Erholt sich das Geschäft in den nächsten drei Monaten nicht, könnte dieser Ausblick schnell Makulatur werden. Darüber

täuscht auch das optisch günstige 2021er-KGV von 13 nicht hinweg. Wer zuletzt nicht ausgestoppt wurde sollte aber erst einmal am Ball bleiben. Für 2019 will adidas eine um 15 % höhere Dividende von 3,85 € je Aktie ausschütten. Das entspricht einer Ausschüttungsquote von fast 40 %. In Zukunft soll sich dieser Anteil auf bis zu 50 % erhöhen. Und

angesichts der Kursverluste von fast 40 % in vier Wochen könnte adidas sein Aktienrückkaufprogramm aufstocken. Bislang will die Gesellschaft 2020 für 1 Mrd€ eigene Aktien kaufen. Das alles sollte Anleger nicht davon abhalten, die weitere Entwicklung bei adidas erst einmal von der Seitenlinie aus zu beobachten.

⇒ auch **Chartanalyse** auf S. 8.

Flucht in Anleihen hoher Qualität



Der Ausverkauf der Aktien führte zu Kauforders bei Anleihen

Roman Steinbauer. Der Volatilitätsindex CBOE schnellte vom 24. Feber bis 13. März von 15 auf 74 Punkte hoch - zuletzt gesehen im Krisenjahr 2008. Die aktuellen Ereignisse führten zu Umschichtungen im Universum der Staatsanleihen. Profitiert haben eindeutig Bundespapiere aus Deutschland und der Schweiz. Die Umlaufrendite (Renditen aller emittierten inländischen Anleihen erster Bonität) auf dem Frankfurter Parkett sank wie zudem in Zürich auf einen historischen Negativ-Satz von -0,7 %. Der Renten Performance Index REX (misst die Kurswertentwicklung von 30 Anleihen mit 1- bis 10-jähriger Laufzeit) erreichte einen neuen Rekordstand.

Aufgeweichter Härtegrad österreichischer Staatstitel

Diverser präsentiert sich das Bild heimischer Bundesschuldscheine. Zwar zog die Nachfrage vorerst an und Kursanstiege drückten die Rendite auf -0,53 %. Als klar wurde, dass das Nulldefizit im Zuge der Corona-Krise keinen Bestand haben werde, folgte ein ausgeprägter Abgabedruck. Die Zinsdifferenz (Spread) zu deutschen Papieren gleicher Laufzeit erhöhte sich rasant von 15 auf 48 Basispunkten. Den Status einer „Flucht in Sicherheit“ haben Austria-Bonds nur noch bedingt.

Der Bund bringt Anleihen damit um einen halben Prozent günstiger als Großbritannien (+0,42 % für 10-Jahres-Läufer) unter. Die Obligationen weisen aber wie jene von

Schweden und Japan nicht mehr den höchsten Resistenz-Ausweis auf. Zudem kommt nun durch den zusätzlichen Finanzierungsbedarf der Republik Österreich durch die Corona-Krise Nachfrage-Skepsis in den Markt.

Der nördliche Devisen-Faktor brachte Verluste

Die Kursstabilität norwegischer Anleihen kommt längst nur noch Bewohnern des Fjordlandes selbst zugute. Denn die Krone büßte binnen 24 Monate 32 % (!) des Wertes zum US-Dollar, das schwedische Pendant 20 %, ein - der Energiepreisverfall schlägt hier drastisch durch. Nachdem der Leitzins in den USA weiter um 0,5 % drastisch gesenkt wurde, findet die Flucht in dortige Staatspapiere eine Fortsetzung.

Trotz des hoch verschuldeten US-Staatshaushaltes notieren 10 Year Treasuries nur noch bei 0,98 % - beinahe auf dem kanadischen Niveau (0,85 %). Aufgrund der bereits hohen Haushaltsverschuldung Roms sieht sich an diesen Krisentagen Italien mit einem vergleichsweise hohen Finanzierungssatz von +1,75 % konfrontiert.

Staatsanleihen geringer Bonität bieten Anlegern mit Casino-Mentalität unterdessen ein riskantes Betätigungsfeld: 100-jährige argentinische Dollar-Bonds (ISIN: US040114 HN39, Fälligkeit Juni 2117) stürzten auf 29 % des Nennwerts ab. Hohe Renditen sind hier nur mit dem Glauben an einen nicht eintretenden Zahlungsausfall verbunden.

Ausgewählte Kennzahlen der Lenzing Gruppe 2019

Lenzing
Innovative by nature

Ergebnis- und Rentabilitätskennzahlen			
EUR Mio.	2019	2018	Veränderung
Umsatzerlöse	2.105,2	2.176,0	-3,3 %
EBITDA (Betriebsergebnis vor Abschreibungen)	326,9	382,0	-14,4 %
EBITDA-Marge	15,5 %	17,6 %	
EBIT (Betriebsergebnis)	162,3	237,6	-31,7 %
EBIT-Marge	7,7 %	10,9 %	
EBT (Ergebnis vor Steuern)	163,8	199,1	-17,7 %
Jahresüberschuss	114,9	148,2	-22,4 %
Ergebnis je Aktie in EUR	4,63	5,61	-17,6 %
ROCE (Ergebnis auf das eingesetzte Kapital)	5,3 %	10,3 %	
ROE (Eigenkapitalrentabilität)	10,5 %	12,9 %	
ROI (Gesamtkapitalrentabilität)	5,6 %	9,3 %	
Cashflow-Kennzahlen			
EUR Mio.	2019	2018	Veränderung
Brutto-Cashflow	294,0	304,0	-3,3 %
Cashflow aus der Betriebstätigkeit	244,6	280,0	-12,6 %
Free Cashflow	0,8	23,5	-96,8 %
CAPEX	244,0	257,6	-5,3 %
Liquiditätsbestand per 31.12.	581,0	254,4	128,4 %
Ungenutzte Kreditlinien per 31.12.	266,6	341,6	-22,0 %
Bilanzkennzahlen			
EUR Mio. per 31.12.	2019	2018	Veränderung
Bilanzsumme	3.121,1	2.630,9	18,6 %
Bereinigtes Eigenkapital	1.559,3	1.553,0	0,4 %
Bereinigte Eigenkapitalquote	50,0 %	59,0 %	
Nettofinanzverschuldung	400,6	219,4	82,6 %
Nettofinanzverschuldung/EBITDA	1,2	0,6	113,4 %
Nettoverschuldung	511,4	322,8	58,4 %
Net Gearing	25,7 %	14,1 %	
Trading Working Capital	403,5	444,4	-9,2 %
Trading Working Capital zu annualisierten Konzern-Umsatzerlösen	20,7 %	20,6 %	
Börsenkennzahlen			
EUR	2019	2018	Veränderung
Börsenkapitalisierung in Mio. per 31.12.	2.198,3	2.109,4	4,2 %
Aktienkurs per 31.12.	82,80	79,45	4,2 %
Dividende je Aktie	1,00 ¹	5,00	-80,0 %
Mitarbeiter/innen			
	2019	2018	Veränderung
Anzahl (Beschäftigte) per 31.12.	7.036	6.839	2,9 %

¹ Auf Basis Gewinnausschüttungsvorschlag.

Kann COVID-19 auch eine Chance für Europa sein?

Eine Analyse von Prof. Lucrezia Reichlin von der London Business School.



Lucrezia Reichlin ist eine ehemalige Forschungsdirektorin bei der Europäischen Zentralbank und heute als Wirtschaftsprofessorin an der London Business School tätig

Seit Jahren gibt es wachsende Befürchtungen, dass ein „schwarzer Schwan“ die Fähigkeiten der Europäischen Union beim Krisenmanagement auf die Probe stellen könnte. Mit dem Ausbruch des Coronavirus COVID-19 haben sich diese Befürchtungen verwirklicht,

und es ist durchaus nicht klar, ob die EU ihn bewältigen kann.

Die COVID-19-Epidemie ist kein bloßer Stresstest. Zunächst einmal dürfte sie die ganze Welt in Mitleidenschaft ziehen und zu einem synchronisierten Abschwung oder gar einer synchronisierten

Rezession führen. Synchronisierte Rezessionen sind praktisch immer tiefer und währen länger als Abschwünge, die einzelne Volkswirtschaften betreffen, und sie treffen offene Volkswirtschaften wie die EU besonders hart.

Zu wenig Koordination

Das Problem wird noch dadurch verschärft, dass die EU-Mitgliedsstaaten weniger gut in der Lage sind, einander zu helfen, als während der Krise in der Eurozone, die 2010 begann. Der Grund ist, dass diesmal jeder Mitgliedsstaat einer schweren Erschütterung ausgesetzt sein wird. Natürlich hat Italien bisher am deutlich stärksten gelitten. Doch bisherige Übertragungsverläufe anderswo legen nahe, dass sich COVID-19 weiter in ganz Europa verbreiten und alle Länder unter wachsenden Druck setzen wird.

Natürlich lässt sich unmöglich sagen, wie genau sich die Epidemie entfalten wird. Doch wird diese Unsicherheit die wirtschaftlichen Folgen noch verschärfen, weil sie die Investitionstätigkeit und den privaten Konsum untergraben wird.

Selbstgewählte Isolation

Das Virus hat schon jetzt die Lieferketten durcheinandergebracht und den Welthandel verlangsamt, was vorhersehbar negative Auswirkungen auf Unternehmensgewinne und Beschäftigung hatte. Die Touristik- und Verkehrssektoren sind besonders stark betroffen, was nicht nur an staatlich vorgeschriebenen Reisebeschränkungen, sondern auch an freiwilligen Maßnahmen zur „sozialen Distanzierung“ und Verringerungen des Reiseverkehrs lag. Infolgedessen sinkt bereits die Gesamtnachfrage, was sich in steil fallenden Ölpreisen widerspiegelt, die typischerweise ein Vorbote einer globalen Rezession sind.

Zwar könnten die Folgen einer negativen Erschütterung, wie sie COVID-19 darstellt, sehr schmerzhaft, aber doch von kurzer Dauer sein. Doch während China die Neuinfektionen unter Kontrolle gebracht zu haben scheint, steigt die Zahl der Fälle anderswo weiter. Sofern sich dies nicht rasch ändert, ist es unwahrscheinlich, dass die wirtschaftlichen Auswirkungen lediglich vorübergehender Art sein werden.

Banken diesmal besser gerüstet

Wahrscheinlicher ist, dass die von COVID-19 ausgehende Erschütterung die Belastbarkeit der öffentlichen Gesundheitssysteme, der Arbeitgeber-Arbeitnehmer-Beziehungen und der formellen und informellen Solidaritätsmechanismen innerhalb der EU auf die Probe stellen wird. Und falls der Pandemie nicht durch aggressive Maßnahmen zeitnah begegnet wird, dürften ihre Auswirkungen noch lange anhalten. Dies gilt insbesondere, wenn Verstärkungsmechanismen aktiviert werden.

Derartige Mechanismen entfalten ihre Wirkung normalerweise über den Finanzsektor. Die gute Nachricht ist, dass die Banken dank verbesserter Regulierung über eine bessere Kapitalausstattung verfügen als beim Ausbruch der letzten globalen Finanzkrise 2008. Einige Länder jedoch weisen nach wie vor ernsthafte Schwächen auf, und die Widerstandsfähigkeit kleiner und mittelständischer Unternehmen bleibt zweifelhaft. Im Fertigungssektor leiden die KMUs bereits. Im Falle einer andauernden Krise wird sich der Schaden, den sie erleiden, in den Bilanzen der Banken niederschlagen.

Koordinierte Maßnahmen

In der EU variiert die Fähigkeit zu einer effektiven Reaktion und zur Bewältigung der unvermeidlichen Verluste (einschließlich eines allgemeinen Nachfragerückgangs) je nach Mitgliedsstaat. Doch selbst in relativ gut aufgestellten Ländern haben einseitige, ad hoc ergriffene Maßnahmen nur begrenztes Potenzial. Koordinierte Maßnahmen - insbesondere im Bereich der Fiskalpolitik - wären deutlich effektiver.

Das bedeutet nicht, dass man den Mitgliedsstaaten einfach erlauben sollte, höhere Haushaltsdefizite zu fahren. Auch wenn dies helfen würde - nicht zuletzt, indem es die Beziehung zwischen der EU und ihren Bürgern verbessert -, würde es die Risikoauflage vieler Länder erhöhen (der Fall Italien zeigt dies). Es hat sich vor einem Jahrzehnt gezeigt, dass dies das Überleben der Eurozone bedrohen und die Krise verschärfen könnte, indem es zu einer finanziellen Spaltung führt.

Die Geldpolitik kann auf unterschiedliche Weise helfen, indem sie bei Bedarf Liquidität zur Verfügung stellt. Zum Beispiel könnte sie unter der Voraussetzung von Kreditvergaben der Banken an KMUs gezielte Operationen einsetzen. Allgemeiner müssen die Notenbanken alle verfügbaren Werkzeuge nutzen, um den durch den Rückgang der Ölpreise bedingten Abwärtsdruck auf die Inflationserwartungen auszugleichen.

Einheitliche EU gefordert

Doch was die EU wirklich braucht, sind koordinierte fiskalische Impulse, die ihre gemeinsame Finanzierungskraft nutzen. Gegenwärtig jedoch verfügt sie nicht über die Instrumente, um Mitgliedsländer inmitten großer gemeinsamer Erschütterungen zu unterstützen. Im Extremfall könnte der Europäische Stabilitätsmechanismus aktiviert werden, doch ihn als Werkzeug zur Steuerung der Nachfrage einzusetzen wäre unangemessen. Und der EU-Solidaritätsfonds ist für die Aufgabe zu klein.

Die COVID-19-Pandemie stellt daher eine Chance für die EU dar, einen leistungsstarken Mechanismus für das Krisenmanagement zu schaffen, der die Ressourcen der Mitgliedsstaaten bündelt und in Richtung einer koordinierten Fiskalpolitik lenkt. Die Idee eines derartigen „Versicherungsfonds“ ist nicht neu: Mehrere Ökonomen propagierten sie im Gefolge der letzten Krise, als die Diskussion über eine Governance-Reform in vollem Gange war.

Die EU hat bisher tendenziell in schlechten Zeiten die größten Fortschritte gemacht. Und wie die Millionen von Menschen in Italien, die gegenwärtig in Sperrzonen ausharren, bestätigen können, ist der COVID-19-Ausbruch eine sehr schlechte Zeit. Die EU muss jetzt schnell und koordiniert handeln und aus der aktuellen Dynamik Kapital schlagen, um die Institutionen aufzubauen, die sie für noch effektivere Maßnahmen bei der nächsten Krise braucht.

USA derzeit kein Partner

Der aktuelle geopolitische Kontext sollte Europas Motivation zur Stärkung seiner Fähigkeiten beim Krisenmanagement stützen. Im Jahr 2008 herrschte internationale Zusammenarbeit vor, und die USA waren Europa ein zuverlässiger Partner. Als die europäischen Banken dringend US-Dollar brauchten, wurden rasch Devisen-Swap-Linien eingerichtet, um die Finanzstabilität sicherzustellen.

Heute dagegen ist der Isolationismus im Aufwind, und die USA haben dabei die Führung übernommen. Die US Federal Reserve hat sich mit niemandem abgestimmt, bevor sie ihre jüngsten notfallbedingten Zinssenkungen umsetzte. Man schaudert, wenn man sich vorstellt, was passieren würde, wenn die europäischen Banken in diesem Kontext dringend eine Dollarfinanzierung bräuchten.

COVID-19 sollte Regierungen weltweit als deutliche Warnung dienen. Die Kombination aus Umweltzerstörung und tiefer wirtschaftlicher Vernetzung hat die Welt anfälliger für plötzliche, großstäbliche Erschütterungen gemacht. Die EU ist es ihren Bürgern schuldig, dafür zu sorgen, dass sie darauf reagieren kann.

Aus dem Englischen von Jan Doolan, © Project Syndicate 1995 - 2020

Börsen-Kurier

SEIT 1922



Wir lotsen Sie durch unruhige Gewässer.

Jetzt 4 Wochen gratis testen!



www.boersen-kurier.at



COMMERZBANK ZERTIFIKATE WIRD SOCIETE GENERALE ZERTIFIKATE. AB 30.03.2020

Die Farbe: noch neu.
Die Leistung: noch besser.



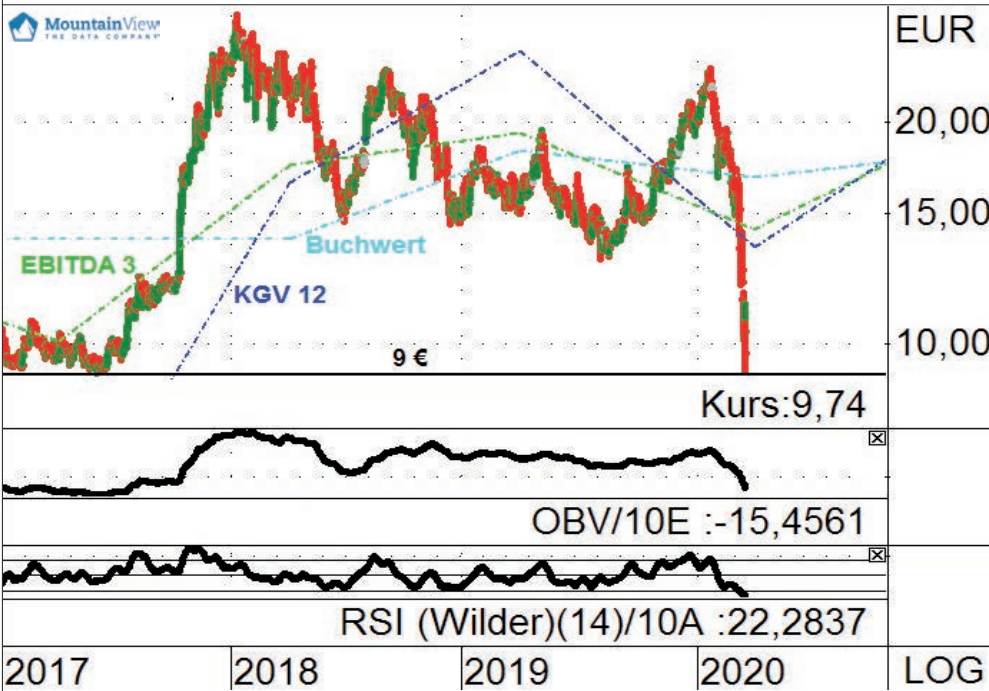
Der Name ändert sich. Alles andere bleibt besser.

Namen können sich ändern. Qualität bleibt:
beste Produktauswahl, bester Service
und die besten Aussichten für Ihren Erfolg.

www.alles-bleibt-besser.com

THE FUTURE IS YOU  **SOCIETE
GENERALE**

CHART DER WOCHE: AT&S



ATX: PANIK-ATTACKE



IMMOFINANZ: STARK ÜBERVERKAUFT



PALFINGER: NIEDRIGERES ERGEBNIS



TELEKOM AUSTRIA: ENDLICH GÜNSTIG



ADIDAS: GEWINNRÜCKGANG EINGEPREIST



BAYER: HOHE SCHULDEN VERUNSICHERN



MTU AERO ENGINES: JETZT FAIR BEWERTET



Disclaimer: Die oben genannten Strategien stellen keine Kauf- oder Verkaufsempfehlungen dar. Die Charttechnik versucht aus immer wiederkehrenden Chartmustern und Formationen Strategien für die Zukunft abzuleiten. Deren Interpretation sowie Kauf- bzw. Verkaufsentscheidungen sind vom jeweiligen Risikoprofil abhängig und liegen im Verantwortungsbereich des Anlegers.

BNP PARIBAS
ZERTIFIKATE

www.bnpp.at

„Ich handele Knockouts.
Ich brauche einen Emittenten
mit stabilen Systemen.“

Harald Weygand
Godmode Trader / Guidants

Engeltliche Einschaltung

Sanochemia auf der Kippe

Kapitalmaßnahmen: viele Widersprüche zu Protokoll, bei Anfechtung droht Konkurs.

Marius Perger berichtet live aus der HV

Wenige Tage vor Inkrafttreten der verschärften Maßnahmen gegen das Coronavirus konnte Sanochemia noch ihre außerordentliche Hauptversammlung abhalten.

Nachdem das Unternehmen im Vorjahr in die Insolvenz geschlittert war, sollte die Hauptversammlung nun Kapitalmaßnahmen beschließen, die die Rettung bringen sollen.

Viele Ursachen der Insolvenz CEO **Timo Bender**, dessen Unternehmen b.e.imaging größter Sanochemia-Kunde ist und Anfang 2019 mit 32 % Anteil zum zweitgrößten Anteilseigner hinter der Inphasearch AG des Unternehmensgründers **Werner Frantsits** aufstieg, schilderte einleitend die Gründe für die Einleitung des Sanierungsverfahrens.

Hauptgrund war sicher die Einschränkung des „GMP-Zertifikats“ (Good Manufacturing Practice, Richtlinie zur Qualitätssicherung für die Produktion von Arzneimitteln) im Frühjahr 2018. Wie Bender erklärte, seien damals bei einer behördlichen Kontrolle „in einem



Sollten sich Aktionäre an die Justiz wenden, ist Sanochemia nicht mehr zu retten

Fläschchen des Produktes A Rückstände des Produktes B“ gefunden worden: „Ein absolutes No-Go“ in der Pharmazie, so Bender. Bis heute darf Sanochemia bestimmte Produkte nicht mehr herstellen und Laboranalysen nicht selbst durchführen.

Dazu kam, dass daraufhin (ehemalige) Kunden hohe Schadenersatzforderungen gestellt hätten, vor allem wegen der Nichterfü-

lung von Lieferverpflichtungen. Negativ hätte sich aber auch die Erhöhung der Produktionskapazität wegen massiver Auftragsaufstockung im Sommer 2019 ausgewirkt, die zum Aufbau der Lagerkapazitäten geführt hat.

Und schließlich droht Sanochemia auch eine Strafzahlung aufgrund der Verbandsverantwortlichkeit im Zusammenhang mit dem Vorwurf einer verdeckten Gewinn-

ausschüttung an die ehemaligen Großaktionäre in den Jahren 2008 bis 2015. Ein „Damoklesschwert“, das immer noch bestehe.

„Extremes Missmanagement bis 2018“ habe zur Schieflage geführt, wie **Veronika Eckhardt**, eine der geschäftsführenden Gesellschafterinnen von b.e.imaging, erklärte. Und auch Bender nahm einen Teil der Schuld auf sich: „Ein insolventes Unternehmen kann kein gutes

Management haben.“ Gleichzeitig stellte er aber die Frage in den Raum, was die Suche nach einem Schuldigen jetzt bringen solle.

Rettungsplan

Um das Unternehmen und damit auch die verbliebenen rund 130 Arbeitsplätze zu retten, wurde eine Lösung gefunden, die auf der HV präsentiert wurde.

Demnach soll zuerst das Grundkapital durch Zusammenlegung der Aktien im Verhältnis 12 zu 1 auf rund 1,3 Mio€ herabgesetzt und anschließend durch Ausgabe von 6 Mio neuen Aktien gegen eine Bareinlage von 6 Mio€ wieder auf 7,3 Mio€ erhöht werden.

Zur Zeichnung der neuen Aktien wird einzig die „bew Beteiligungs GmbH“ zugelassen, ein Unternehmen das für diesen Zweck von b.e.imaging (35,8 %), der Grazer Eoss Technologies GmbH (49,9 %) sowie der „Wirtschaft Burgenland GesmbH“ (14,3 %) gegründet wurde.

Darüber hinaus hat die Inphasearch ihre gesamten Aktien auf die bew Beteiligungs GmbH übertragen, wie Sanochemia am Tag vor der HV adhoc meldete.

Fortsetzung auf S. 10.

DER BÖRSEN-KURIER-ANLEGERSCHUTZ

Durchhalten

Am Tag des Verfassens dieser Kolumne (Montag 16.3.) selbst erlebt: die Bankfiliale einer großen Kreditinstitutskette in einer Stadt im Wiener Speckgürtel: Normal geöffnet, aber nach dem SB-Automatenfoyer wurde man von Mitarbeitern durch einen Seiteneingang in die Schalterhalle gelotst. Warum, war nicht ersichtlich. Vor der Tür ein Geldtransporter.

Nein, es war zwar kein „Bank-Run“ erkennbar, aber was schon war: Der Schalter, wo man sich zur Safebenützung eintragen muss, war deutlich stärker frequentiert als sonst. Und in meiner persönlichen Umgebung wurde doch des Öfteren die Frage gestellt, ob man nicht sein Geld abheben bzw. seinen Safe leeren sollte. „Nur Bares ist Wahres“, wie es jemand formulierte. Dieser mein lokaler Eindruck wurde von Nationalbank-Gouverneur **Robert Holzmann** am selben Tag in gewisser Weise bestätigt: Im Zuge der Corona-Krise sei in Österreich ein „geringfügiger Anstieg“ an Bargeld-Abhebungen festzustellen. Wobei dies jedoch „zu keinem Zeitpunkt notwendig“ sei, wie der OeNB-Chef betonte. Die Bargeldversorgung sei jederzeit lückenlos sichergestellt. Von „nicht erforderlichen Besuchen in Bankfilialen“ solle man daher Abstand nehmen.

Ja; es ist immer gut, wenn man nicht in Panik verfällt. So auch dieser Tage. Das gilt auch für uns Anleger. Wie die Börsen in nächster Zeit weitergehen, weiß ohnehin keiner. Aber es wird sich wohl wieder jene Investmentweisheit durchsetzen, die da lautet: Langfristig denken und mit langem Atem anlegen.

Da die ganze Wirtschaft betroffen ist, ist Geduld für und mit großen Aktiengesellschaften genauso gefordert wie für und mit kleinen, wie Start-ups und ähnliches, wo man vielleicht mit Crowdfunding oder als Direktinvestor drin ist. Apropos Crowdfunding: Da ist man mit verbrieften Genussrechten besser dran als mit Nachrangdarlehen, wo man im Worst Case Insolvenz wahrscheinlich ums ganze investierte Geld umfällt.

Auch einen Lichtblick wollen wir nicht unterschätzen: Angekündigt sind ja unter anderem öffentliche Haftungen für im Grunde „gesunde“ Unternehmen, die nun vorübergehend Liquidität brauchen. Solche Haftungen sind nicht nur ein gutes Instrument zur Unterstützung der Unternehmen. Sie können auch verhindern, dass Turbulenzen in der Realwirtschaft auf die Finanzwirtschaft übergreifen.

In diesem Sinne: Durchhalten.

Ihr Manfred Kainz



MAG. MANFRED KAINZ
ANLEGERSCHUTZ@BOERSEN-KURIER.AT

Anm.: Diese Kolumne ersetzt nicht eine maßgeschneiderte, qualifizierte Kundenberatung, die gerade für Finanzprodukte jedenfalls wichtig ist. Diese Kolumne widmet sich nicht Einzelportfolios und stellt keine Anlageempfehlung dar!



wir entwickeln. ihr investment.

kompetent. konsequent. transparent.

UBM ist der führende Hotelentwickler in Europa - und auch in den Asset-Klassen Wohnen und Büro international erfolgreich. In europäischen Metropolen wie Wien, Berlin, München oder Prag realisieren wir urbane Großprojekte in den besten Lagen. Unsere Aktie punktet im „prime market“ der Wiener Börse. Mit dem Kauf einer UBM-Immobilie gewinnen Sie also einen renommierten Partner gleich mit.



FORTSETZUNG VON SEITE 9

Sanochemia auf der Kippe

Dass für diese Kapitalmaßnahmen das Bezugsrecht der Aktionäre ausgeschlossen wurde, begründete Bender vor allem damit, dass für eine Bezugsrechtskapitalerhöhung die Erstellung eines Kapitalmarktprospekts nötig gewesen wäre. Dieser hätte aber „Zeit und Geld“ gekostet. Beides hat Sanochemia derzeit nicht. Bender: „Wir brauchen das Geld jetzt und nicht später.“

Denn der Sanierungsplan, der von den Gläubigern am 3. März angenommen worden war, sieht eine Quote von insgesamt 20 % vor. 5 % davon sind als „Barquote“ am 21. April zu bezahlen. Erfolgt dies nicht, sind ein Konkurs und damit das Ende des Unternehmens unausweichlich.

Deshalb auch Benders fast flehentliche Bitte um Unterstützung durch die Aktionäre: „Sind Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst, ich brauche jetzt Ihre Hilfe!“

Emotionale Debatte

In der äußerst emotional geführten Generaldebatte sprach sich IVA-Vertreter **Michael Knap** zwar für eine Zustimmung zu den Maßnahmen aus, drückte aber gleichzeitig seine Hoffnung auf ein „Secondary Public Offering“ für die jetzt leer ausgehenden Kleinaktionäre aus.

Wesentlich aggressiver ein anderer Anteilseigner: Für ihn waren

Benders Aussagen „eine Gemeinheit gegen Altaktionäre“, dem er vorwarf, „Hauptprofiteur der Maßnahmen“ zu sein.

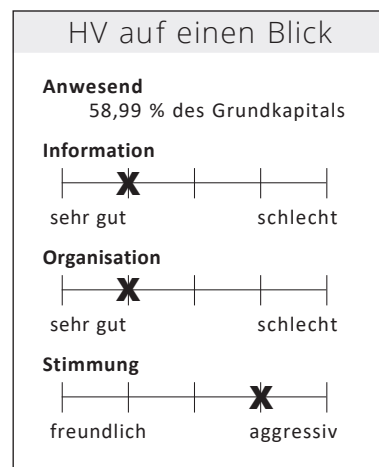
Die Kritik der Streubesitzaktionäre entzündete sich vor allem daran, dass es für sie keinerlei Entgegenkommen oder gar Zusagen gab. Für ein Re-Listing sei er skeptisch, so Bender, Sanochemia habe nicht die „klassische Größe für eine Börsennotiz“. Die geforderte Zusage einer späteren Kapitalerhöhung mit den Kleinaktionären gab er nicht, man müsse zuerst aus der Insolvenz herauskommen, dann werde man weitersehen. Und auch zu einem möglichen Squeeze-out - die bew wird nach Durchführung der Kapitalmaßnahmen auf mehr als 90 % kommen - nahm Bender nicht Stellung und schloss ihn nicht, wie von Aktionären gefordert, aus.

Schließlich meldete sich noch eine Sanochemia-Mitarbeiterin, die selbst auch Aktionärin ist, zu Wort. Sie schilderte, wie die Mitarbeiter in den letzten Monaten um das Unternehmen gekämpft haben. Und: „Es geht um Existenzen, ich bitte Sie, für die Sanierung zu stimmen.“

Umsonst, der Groll vieler Privataktionäre war zu groß, zu viel hatten sie in den vergangenen Jahren verloren. Zwar wurden alle Beschlüsse, neben den Kapitalmaß-

nahmen unter anderem die Wahl von drei bew-Vertretern in den Aufsichtsrat sowie die Verlegung des Firmensitzes von Wien nach Neufeld/Leitha, mit großen Mehrheiten beschlossen.

Allerdings gab es zu sämtlichen Tagesordnungspunkten mehrfach Widerspruch zu Protokoll. Der abschließenden Bitte von Aufsichtsratschef **Jürgen Feuerstein**, die Widersprüche zurückzuziehen, wurde nicht entsprochen. Sollte nun auch nur ein Aktionär die Beschlüsse vor Gericht anfechten, würde dies die Eintragung der Kapitalerhöhung verzögern. In diesem Fall könnte die Barquote nicht rechtzeitig ausbezahlt werden, die Folge wäre ein Konkurs.



Besuchen Sie uns auch auf Facebook www.facebook.com/BoersenKurier

ADDIKO BANK

Wiener Börse ADKO

► **Stimmrechte.** Al Lake (Luxembourg) S.à.r.l. hat am 9. März 1.930.500 Addiko-Aktien (9,90 % des Grundkapitals) an DDM Invest III AG verkauft. Damit hat sich der Stimmrechtsanteil von Al Lake von 36,60 auf 26,70 % reduziert. DDM hält auch eine Call-Option für den Erwerb von weiteren 10,10 % an der Addiko Bank.

AMS

Zürich AMS

► **Osram-Beteiligung.** ams hat weitere 3,5 % der Osram-Aktien gekauft und hält nun 23,4 % direkt. Mit der regulatorischen Freigabe der Übernahme wird im zweiten Quartal gerechnet.

▲ **Kapitalerhöhung.** ams gibt 189,869.454 neue Aktien aus. Der Bezugspreis beträgt 9,20 CHF/Aktie, was einem Bruttoerlös von rund 1,65 Mrd€ entspreche, wie das Unternehmen mitteilt. Das Angebot richtet sich an Investoren in Österreich und der Schweiz. Bestehenden Aktionären wird ein Bezugsrecht eingeräumt, je vier bestehende Aktien berechtigen zum Ankauf von neun neuen Aktien. Die Bezugsfrist läuft vom 16. bis 30. März, ein Bezugsrechtshandel findet an der Six Swiss Exchange von 16. bis 20. März statt. Aktien, für die das Bezugsrecht nicht ausgeübt wird, sollen an institutionelle Investoren oder über den Markt verkauft werden.

▼ **Analysten.** Barclays empfiehlt weiterhin unterweight mit Kursziel 34 CHF. Die Credit Suisse bestätigt ihre Underperform-Einschät-

zung, das Kursziel sinkt massiv von 41,50 auf 15,80 CHF.

ANDRITZ

Wiener Börse ANDR

► **Stimmrechte.** BlackRock, Inc. hält per 6. März indirekt über Tochtergesellschaften Aktien sowie Finanzinstrumente, die 5,10 % der Stimmrechte repräsentieren (zuletzt: 4,85 %).

AT & S

Wiener Börse ATS

► **Directors' Dealings.** Vorstand **Heinz Moitzi** hat am 10. März 1.000 Aktien à 12,90 € und am 11. März 1.000 Aktien à 12,70 € gekauft.

BAWAG

Wiener Börse BG

► **Directors' Dealings.** CEO **Anas Abuzaakouk** hat am 9. März insgesamt 35.000 Aktien zum Durchschnittskurs 33,10 € gekauft.

BET-AT-HOME

Deutsche Börse ACX

► **Analysten.** FMR Frankfurt **Main Research** bestätigt zwar die Kaufempfehlung, senkt aber das Kursziel von 65 auf 55 €. **Warburg** bleibt bei hold, das Kursziel sinkt von 52 auf 48 €.

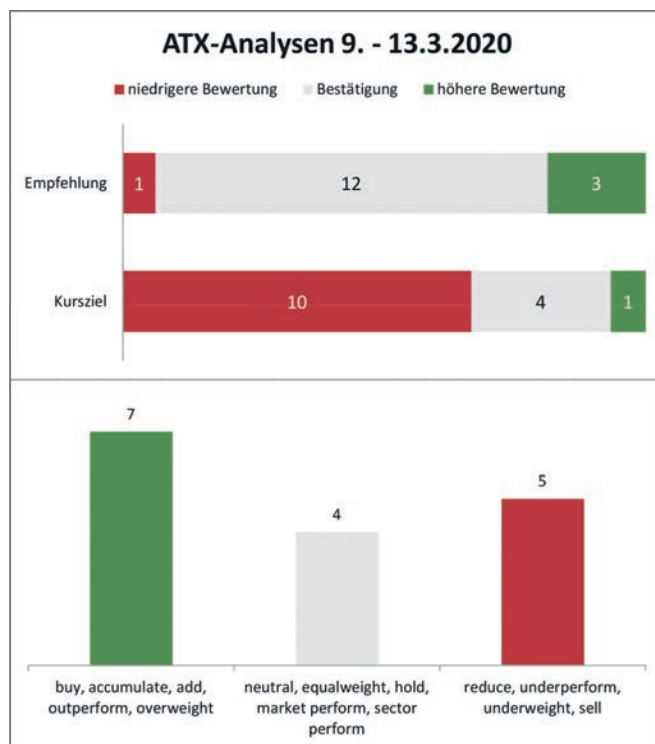
Es geht ums Geld
LADIES FIRST

Finanzberatung für Frauen und
www.esgehtumsgeld.at

EINE WOCHE IN WIEN



Die Entwicklung an den Börsen ist derzeit von negativen Extremen geprägt. Am Montag der Vorwoche verlor der ATX 9 %. Zuvor hatte Saudi-Arabien Russland den Ölpreiskrieg erklärt, worauf es zum größten Einbruch der Ölpreise seit 1991 kam. Das war aber längst nicht alles. Zwar weckten Konjunkturmaßnahmen am Dienstag und Mittwoch kurzfristig Hoffnung, die Börsen bremsen ihre Talfahrt. Doch am Donnerstag reagierten Investoren auf die Entscheidungen der EZB maßlos enttäuscht, der heimische Leitindex gab an diesem Handelstag 13,65 % nach, was den größte Verlust in seiner Geschichte bedeutete. Am Freitag konnte der ATX dann - bei starker Volatilität - minimal zulegen und beendete die Woche mit 2.000,76 Zählern (-23,5 %). Ein weiterer massiver Kursrutsch folgte dann am Montag nach der Fed-Zinssenkung.



Langsam aber sicher reagieren auch die Analysten auf die veränderte Situation - Beispiel Schoeller-Bleckmann, wo derzeit extrem unterschiedliche Kursziele existieren, abhängig vom Datum der Erstellung der Analyse. Insgesamt zählten wir in der Vorwoche 16 Updates, darunter vier für OMV und drei für Lenzing.

Geänderte Kursziele. Zehn Kursziele wurden abgesenkt, darunter drei für OMV und je zwei für DO & CO sowie SBO. Einzig die RCB hat ihr Kursziel für CA Immo angehoben.

Empfehlungen. JP Morgan senkte die Einschätzung für die OMV auf underweight. Upgrades gab es für CA Immo (auf buy von der RCB), Lenzing (auf hold von der Berenberg Bank) sowie den Verbund (auf hold von der RCB). Insgesamt wurden sieben Kauf- oder Übergewichten-Empfehlungen (zwei für DO & CO) sowie fünf Verkaufs- oder Untergewichten-Empfehlungen (zwei für OMV) abgegeben.

WERTVOLLER

Aktie	letzter Kurs	Verändrg. 1 Wo (%)	letztes Kursdatum
-	-	-	-
-	-	-	-
-	-	-	-
-	-	-	-
-	-	-	-
-	-	-	-
-	-	-	-
-	-	-	-
-	-	-	-
-	-	-	-

Wir werden uns wohl an solche Tabellen gewöhnen müssen, sollte sich die Lage rund um die Corona-Pandemie nicht bald entspannen. Dennoch möchten wir diesmal zwei Unternehmen präsentieren, die sich in der vergangenen Woche tapfer geschlagen haben und als einzige nur Verluste im einstelligen Bereich aufwiesen: Die Post (-1,36 %) und die UIAG (-1,78 %). Bei der Post half sicherlich die Tatsache, dass für 2019 eine unveränderte Dividende ausgeschüttet wird und die Dividendenrendite bei rund 7 % liegt - eine Aktie, die in jedes defensive Depot gehört. ip

PREISWERTER

Aktie	letzter Kurs	Verändrg. 1 Wo (%)	letztes Kursdatum
DO & CO	40,00	-40,30	13.Mär.
SCHOELLER-BLECKM.	19,42	-40,25	13.Mär.
OMV	22,54	-34,65	13.Mär.
AT&S	10,40	-34,01	13.Mär.
WOLFORD	4,00	-32,20	13.Mär.
SIMMO	17,70	-30,86	13.Mär.
LENZING	40,48	-28,73	13.Mär.
SEMPERIT	7,87	-27,80	13.Mär.
FACC	6,57	-27,36	13.Mär.
IMMOFINANZ	18,24	-27,04	13.Mär.

Der Ausverkauf hielt vergangene Woche unverändert an, die Kursrückgänge der Verlierer sind unglaublich. Dass der Cateringkonzern wieder einmal die Liste anführt, ist dabei genauso wenig verwunderlich wie die Verluste beim Ölindustriezulieferer. DO & CO ist mit geringerem Flugaufkommen und abgesagten Sportveranstaltungen konfrontiert, Schoeller-Bleckmann leidet nach wie vor unter dem niedrigen Ölpreis, der Investitionen der Ölindustrie verhindert. Dass die Gewinner von der Woche davor, S Immo und Immofinanz, diesmal zu den stärksten Verlierern zählten, ist wohl auf die allgemeine Verkaufswelle zurückzuführen. ip

Lesen Sie den Börsen-Kurier 4 Wochen kostenlos.

www.boersen-kurier.at

BKS BANK

Wiener Börse St: BKS, Vz: BKV

► **Mitarbeiterbeteiligung.** Der Vorstand hat ein Mitarbeiterbeteiligungsprogramm 2020 ausgearbeitet. Insgesamt werden 30.000 Stammaktien angeboten, das Programm richtet sich an Mitarbeiter und Führungskräfte in Österreich. Der Erwerb ist bis zur Höchstgrenze von 3.000 E pro Mitarbeiter und Jahr steuerlich begünstigt. Eine Wiederholung des Programms in den Folgejahren sei möglich, es bestehe darauf aber kein Anspruch, so die BKS Bank.

BURGENLAND HOLDING

Wiener Börse BHD

⇒ **HV-Bericht S. 15.**

CLEEN ENERGY

Wiener Börse CLEN

► **Kein Einstieg.** Die Stadtwerke Klagenfurt werden das Aktienpaket von 857.000 Aktien (rund 23 % des Grundkapitals) nicht übernehmen; der Aktienkaufvertrag wurde einvernehmlich aufgelöst.

► **Aktienkauf.** Statt des Einstiegs der Stadtwerke Klagenfurt sollen nun 671.704 Aktien aus dem Bestand von **Erwin Stricker** von mehreren Investoren übernommen werden. Es handle sich laut einer Adhoc-Mitteilung von Cleen Energy dabei überwiegend um Investoren der Wandelschuldverschreibung 2019. Zu diesen zählen die Compass-Gruppe GmbH, die knapp 4 % der Aktien kaufen soll, sowie die Michael Altrichter Beteiligungs GmbH, die nun 236.645 Aktien (6,36 %) hält. Weiters hält Aufsichtsrat **Boris Schnabel** nun

8,23 % der Aktien. **Sabine Schnabel**, in enger Beziehung stehend zu Aufsichtsrat Boris Schnabel, hält 5,49 %. Diese Aktionäre werden dem Unternehmen darüber hinaus 591.000 € als Gesellschafterzuschuss zur Verfügung stellen. Zusätzlich wandeln Investoren 650.000 € Wandelschuldverschreibungen zum Kurs von 3,30 € in Aktien um. Außerdem erhält Cleen Energy 185.440 eigene Aktien kostenlos, Regeln für deren eventuellen Verkauf sollen auf der nächsten HV beschlossen werden. Insgesamt werden dem Unternehmen durch diese Transaktionen Eigenkapital in Höhe von 1,241 Mio€ und Liquidität in Höhe von 591.000 € zugeführt. Nach dieser Transaktion hält Erwin Stricker nur noch 4,99 % der Aktien (zuvor: 23,15 %).

DO & CO

Wiener Börse DOC

▼ **Coronavirus.** DO & CO hat mehrere hundert Mitarbeiter „vorsorglich“ beim Arbeitsmarktservice angemeldet. Laut Gewerkschaft vda seien mindestens 1.234 Mitarbeiter freigesetzt worden, dies wird von DO & CO aber dementiert. Bisher sei niemand freigesetzt worden, man evaluiere aber Kurzarbeit, so das Unternehmen.

EVN

Wiener Börse EVN



Weitere Meldungen S. 12.

Kein gutes Jahr für Lenzing

Die Dividende wird auf 1 € reduziert.

Cornelius M. Pirch. Im Geschäftsjahr 2019 ging der Umsatz der Lenzing AG zwar nur um 3,3 % auf 2,11 Mrd€ zurück, das EBITDA verringerte sich jedoch um 14,4 % auf 326,9 Mio€. Der Jahresüberschuss sank um 22,4 % auf 114,9 Mio€. „Der Hauptgrund dafür sind die historisch niedrigen Viscosepreise“, erläuterte CEO **Stefan Doboczky** vergangenen Donnerstag in Wien. „Wir haben aber auch sehr viel investiert und die Ziele für 2019 umgesetzt.“ So wurde mit der Errichtung einer hochmodernen Lyocellfaser-Produktionsanlage in Thailand begonnen, die Ende 2021 fertiggestellt werden soll. Hier liegt das Investitionsvolumen bei rund 400 Mio€. Außerdem wurde in einem Joint Venture mit Duratex der Bau eines Zellstoffwerks in Brasilien beschlossen, das 2022 in Betrieb gehen soll. Damit kann die Lenzing AG ihre Eigenversorgung um 500.000 Tonnen erhöhen. Die Baukosten betragen rund 1,3 MrdUSD und werden zur Hälfte von Lenzing getragen.

Bei den Spezialfasern konnte man den Anteil auf mehr als 51 % steigern, bis 2024 sollen es laut Doboczky 75 % sein. Besonders stolz ist er aber darauf, dass Lenzing Top Ratings bei der Nachhaltigkeit erreichen konnte. „An sich ist der ökologische Fußabdruck bei der Textilindustrie ja problematisch“, so der CEO. „Aber wir sind bei allen Ratings im vorderen Feld zu finden und haben als einziger Faserhersteller ein beständiges Sci-



Foto: Lenzing AG / Kevin Wong

Derzeit stark nachgefragt: Hygieneprodukte von Lenzing

ence-based target“ (eine wissenschaftlich definierte Reihe von Regeln zu Treibhausgasreduktion, Anm.). Auch im Viscosebereich sieht er mit der Spezialität ECO-VERO eine starke Marke, die 2020 bis zu 10 % Umsatzanteil ausmachen soll. Hierbei handelt es sich um „normale“ Viscose, die aber durch die nachhaltige Herstellung einen sehr positiven ökologischen Abdruck aufweist.

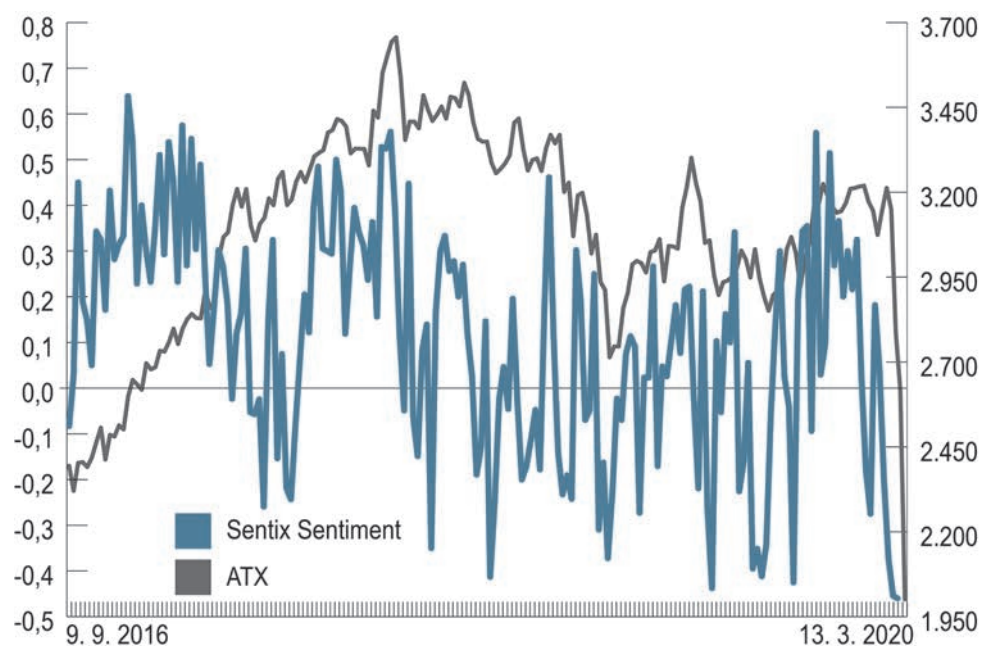
Der derzeitigen Corona-Krise steht er durchaus zwiespältig gegenüber. Einerseits sieht er derzeit bei den Hygieneprodukten ein sehr starkes Wachstum, anderer-

seits herrscht große Verunsicherung auf dem Markt. Fast 30 % des Umsatzes entfallen auf den Hygienebereich und dieser wird sicher weiterwachsen, so die Einschätzung des Vorstands.

Wirklichen Ausblick wollte der Lenzing-Chef keinen wagen, denn „wegen Covid-19 haben wir keinen wirklichen Blick“, erklärte er. „Im Textilsektor ist die Nervosität momentan groß.“ Auch ist es noch nicht klar, ob die Hauptversammlung wie geplant am 16. April stattfinden wird. Das wird sich in den nächsten Tagen entscheiden, ist aber wohl unwahrscheinlich.

BÖRSEN-KURIER-SENTIX-INDEX

Panik! Mit -46 % erreicht die Stimmung für Aktien in Österreich die zweite Woche in Folge ein neues Allzeittief! Seit November 2019 hat sich das Anlageverhalten im Sentiment-Barometer um netto 100 %-Punkte verändert. Der Abschlag von mehr als 1.200 Punkten im ATX innerhalb weniger Handelstage hat die Anleger in Angst und Schrecken versetzt. Viele Portfolios dürften nun abgesichert sein. Nach allen Regeln der Sentiment-Analyse sollte der Aktienmarkt in Österreich vor einer taktischen Erholung stehen.



sentix Für weitere Charts, Analysen und Informationen: www.sentix.de
expertise in behavioral finance

**gradwohl
Jweikinger**
RECHTSANWÄLTE
wirtschaftsrechtliche
Beratung und
Prozessführung
www.gwr.co.at

**Andreas
Unterberger**
Das ganz unkorrekte
Tagebuch zu Politik,
Wirtschaft und Gesellschaft
**Österreichs meistgelesener
Internet-Blog:**
www.andreas-unterberger.at

FINANZ MEDIEN VERLAG
Kommunikation verbindet

Von den Machern des **Börsen-Kurier**
mehr Infos auf www.finanzmedien.at

**Profitieren Sie von
98 Jahren Know-how**

- ✓ Geschäftsberichte
- ✓ Kundenmagazine
- ✓ Broschüren

EYEMAXX REAL ESTATE

Wiener Börse BNT1

► **Directors' Dealings.** Aufsichtsrat **Andreas Autenrieth** hat am 6. März 500 Aktien à 9 € durch Ausübung von Bezugsrechten erworben.

FLUGHAFEN WIEN

Wiener Börse FLU

▼ **Gewinnwarnung.** Aufgrund der Einschränkungen des Flugverkehrs im Zusammenhang mit der Corona-Pandemie wird der Flughafen im Gesamtjahr starke Einbußen bei Umsatz und Ergebnis hinnehmen müssen; gerechnet wird derzeit mit einem Passagierrückgang um 70 %. Die bisherige Guidance könne definitiv nicht erreicht werden, eine neue Prognose sei wegen der aktuellen Unsicherheiten nicht möglich. Nun werden „Notmaßnahmen“ zur Senkung der Kosten eingeleitet. Unter anderem wird ab 1. April Kurzarbeit für alle Mitarbeiter vorbereitet, der Antrag dazu wurde beim Arbeitsservice am Donnerstag der Vorwoche gestellt.

▲ ▼ **Passagierzahlen.** Während die Flughafen-Wien-Gruppe im Feber noch deutliche Steigerungen des Passagieraufkommens verzeichnet hatte (+9,3 % auf 2,5 Mio Reisende), gebe es seit Anfang März einen massiven Rückgang des Passagieraufkommens um rund 30 % bei weiter fallender Tendenz. Am Flughafen Schwechat wurden im Feber im Jahresvergleich mit 2,017.461 um 8,3 % mehr Passagiere abgefertigt. Das Frachtaufkommen stieg um 3,0 % auf 20.824 t. In den ersten zwei Monaten zeigt sich folgendes Bild:

1-2/20

Passagierzahlen	+11,3 %
Frachtvolumen	-0,6 %
Flugbewegungen	+7,6 %

▲ ▼ **Auslandsbeteiligungen.** Von Jänner bis Feber sanken die Passagierzahlen in Kosice um 19,7 % auf 43.470, während sie in Malta um 15,7 % auf 839.663 stiegen.

► **Analysten.** HSBC bestätigt die Kaufempfehlung, senkt aber das Kursziel von 42 auf 39 €. Die **Erste Group Bank** empfiehlt weiterhin accumulate mit Kursziel 43,50 €.

FREQUENTIS

Wiener Börse FQT

▲ **Drohnenabwehr.** Frequentis hat mit dem Verteidigungs- und Sicherheitsspezialisten Hensoldt eine Absichtserklärung unterzeichnet, gemeinsam integrierte Drohnenabwehrlösungen zu entwickeln. Ziel sei es, kooperative und nicht-kooperative, unbemannte Flugobjekte zu unterscheiden; das System soll für die spezifischen Bedürfnisse von Flughäfen optimiert sein.

IMMOFINANZ

Wiener Börse IIA

IMMOFINANZ

Aktionärsinformationen unter www.immofinanz.com

KAPSCHE TRAFFIC COM

Wiener Börse KTCG

▼ **Ausschreibung eingestellt.** Bei einer Ausschreibung für ein Mautprojekt in der südafrikani-

schen Provinz Gauteng war Kapsch im November als Bestbieter hervorgegangen. Nun wurde die Ausschreibung aber eingestellt; ob es eine neuerliche Ausschreibung geben wird, sei nicht absehbar, so das Unternehmen. Das Projekt hätte eine Laufzeit von sechs Jahren und ein Volumen von 400 Mio€ gehabt. Um ein Jahr verlängert wurde dagegen der bis 2. Dezember 2019 laufende Mautvertrag.

LENZING

Wiener Börse LNZ

▼ **Rückgänge.** Die schwierige Nachfragesituation bei Textilfasern und die deutlich gefallen Preise für Standardviscose haben 2019 zu Belastungen geführt. Positiv hätten sich die Umsetzung der Unternehmensstrategie sCore TEN und der Fokus auf Spezialitäten ausgewirkt, so das Unternehmen im Geschäftsbericht. Der Anteil der Spezialfasern am Umsatz stieg gegenüber 2018 von 45,5 auf 51,6 %. Neben dem Umsatzrückgang waren auch Währungseffekte für das niedrigere Ergebnis verantwortlich.

⇒ **Bericht S. 11.**

Mio€	2019	2018
Umsatz	2.105,2	2.176,0
EBITDA	326,9	382,0
EBIT	162,3	237,6
EBT	163,8	199,1
Jahresübersch.	114,9	148,2

▼ **Ausblick.** Die Nachfrage auf den globalen Fasermärkten sei nicht zuletzt wegen des Coronavirus schwer prognostizierbar, so Lenzing. Der Druck auf die Preise von Standardviscose werde aufrecht bleiben, gerechnet wird mit

einer „vergleichsweise positiven Entwicklung“ des Spezialfasergeschäfts. Erwartet wird im Gesamtjahr ein Ergebnis, das unter dem Niveau von 2019 liegt.

▼ **Ausschüttung.** Der HV wird eine Dividende von 1 €/Akte vorgeschlagen (Vorjahr: 3 € + 2 € Bonusdividende).

▲ **Ausverkauft.** Fast ein Drittel der Lenzing-Fasern wird für Produkte des Kosmetik- und Hygienebedarfs, insbesondere für Wischtücher, verwendet. Derzeit sei man in diesem Bereich „mehr als ausverkauft“, so Vorstandsvorsitzender **Stefan Doboczky**.

► **Personalia.** **Stephan Trubrich** ist seit 1. März Vice President Capital Markets bei Lenzing. Der frühere Aktienanalyst, CFA Charterholder und Master of Science in Accounting and Finance wird die Kapitalmarktaktivitäten, Investor Relations und ESG-Berichterstattung der Lenzing Gruppe leiten. Die bisherige Head of Investor Relations **Stephanie Kniep** verlässt das Unternehmen mit Ende April.

► **Directors' Dealings.** Vorstandsvorsitzender **Stefan Doboczky** hat am 12. März 3.000 Aktien à 48,989 € gekauft. Aufsichtsrat **Helmut Kirchmair** hat am 12. März 100 Aktien à 47 € gekauft. Aufsichtsrätin **Daniela Födinger** hat am 12. März 198 Aktien à 49,54 € gekauft.

MANNER

Wiener Börse MAN

► **Ausschüttung.** Manner wird der Hauptversammlung eine ge-

genüber dem Vorjahr unveränderte Dividende von 0,80 €/Akte vorgeschlagen

OBERBANK

Wiener Börse St: OBS, Vz: OBV

▼ **Anfechtung.** UniCredit Bank Austria und Cabo Beteiligungsgesellschaft mbH haben eine Klage auf Anfechtung der Beschlüsse der außerordentlichen Hauptversammlung vom 4. Feber eingeleitet, mit denen die Durchführung einer Sonderprüfung und die Beendigung des Schiedsverfahrens zwischen Generali 3Banken Gruppe und Oberbank abgelehnt und die Herabsetzung der Zahl der Aufsichtsratsmitglieder von elf auf zehn beschlossen wurden. Darüber hinaus wird verlangt, eine positive Beschlussfassung der Durchführung einer Sonderprüfung und die Beendigung des Schiedsverfahrens festzustellen.

OMV

Wiener Börse OMV

▲ **Borealis-Übernahme.** OMV hat sich mit Mubadala, dem Staatsfonds von Abu Dhabi, auf den Erwerb von weiteren 39 % an Borealis geeinigt. Der Aufsichtsrat der OMV hat der Transaktion bereits zugestimmt, nötig sind unter anderem aber noch behördliche Genehmigungen. CEO **Rainer Seele** sieht in der Transaktion eine Weichenstellung hin zur Dekarbonisierung; Ziel der OMV sei es, Öl nicht zu hochverwerten sondern vermehrt zu hochwertigen Produkten zu veredeln.

⇒ **Bericht S. 13.**

Weitere Meldungen finden Sie auf Seite 14.

ATX UNTERNEHMENS-ANALYSEN (SEIT 1.9.2019)

Erklärung: GRÜN dargestellt werden gegenüber der vorhergehenden Einschätzung bessere Ratings (Upgrades) bzw. erhöhte Kursziele; ROT werden verschlechterte Einschätzungen (Downgrades) und niedrigere Kursziele markiert. NEU bedeutet, dass dieses Analysten-Update erstmals hier aufscheint.

	Bank	Rating neu	Rating alt	Kursziel neu	Kursziel alt	
Andritz	Baader Bank	buy (4.3.2020)	buy	46,00	46,00	
	Berenberg Bank	buy (10.9.2019)	hold	45,00	45,00	
	Commerzbank	buy (6.3.2020)	buy	42,00	45,00	
	Deutsche Bank	buy (3.3.2020)	buy	47,00	47,00	
	Erste Group Bank	accumulate (6.3.2020)	accumulate	43,10	43,10	
	HSBC	buy (29.11.2019)	buy	50,00	53,00	
	JP Morgan	overweight (10.12.2019)	overweight	45,00	47,00	
	Kepler Cheuvreux	hold (6.3.2020)	reduce	34,00	34,00	
	NEU Morgan Stanley	equalweight (16.3.2020)	equalweight	36,00	38,00	
	RCB	buy (29.11.2019)	buy	42,00	45,00	
AT&S	Société Générale	buy (23.9.2019)	buy	46,00	49,00	
	Wiener Privatbank	buy (6.12.2019)	hold	42,80	45,00	
	Erste Group Bank	buy (7.2.2020)	buy	23,30	23,30	
	HSBC	buy (19.12.2019)	buy	25,00	20,00	
	RCB	hold (20.12.2019)	hold	21,00	18,00	
BAWAG	Autonomous Research	outperform (23.1.2020, Ersteinschätzung)		53,00	-	
	Commerzbank	buy (18.2.2020)	buy	52,00	51,00	
	Erste Group Bank	hold (14.2.2020)	hold	40,00	40,00	
	NEU Goldman Sachs	buy (10.3.2020)	buy	50,00	51,00	
	HSBC	buy (10.2.2020, Ersteinschätzung)		60,00	-	
	JP Morgan	overweight (13.2.2020)	overweight	66,00	65,00	
	Kepler Cheuvreux	buy (24.1.2020)	buy	47,00	44,00	
	Morgan Stanley	overweight (3.12.2019)	overweight	51,00	49,00	
	RCB	buy (3.3.2020)	buy	46,00	45,00	
	CA Immobilien Anlagen	Baader Bank	hold (21.11.2019)	hold	34,00	34,00
Deutsche Bank		buy (21.2.2020)	buy	44,00	42,00	
Erste Group Bank		buy (22.11.2019)	buy	38,00	38,00	
HSBC		buy (27.2.2020)	buy	49,00	39,00	
NEU RCB		buy (11.3.2020)	hold	39,00	32,00	
SRC Research		accumulate (21.11.2019)	accumulate	37,50	36,00	
Wood & Co		hold (4.12.2019)	hold	36,30	34,30	
DO & CO		NEU Berenberg Bank	buy (9.3.2020)	buy	95,00	115,00
		Erste Group Bank	buy (21.2.2020)	buy	112,00	112,00
		Hauck & Aufhäuser	buy (5.3.2020)	buy	98,00	116,00
	NEU Kepler Cheuvreux	buy (12.3.2020)	buy	82,00	100,00	
	IS Investment & Services	buy (21.2.2019)	buy	107,40	111,60	
	RCB	hold (15.11.2019)	buy	90,00	100,00	
Erste Group Bank	Commerzbank	hold (11.11.2019)	hold	36,00	38,00	
	Deutsche Bank	buy (31.1.2020)	buy	39,00	39,00	
	Dom Maklerski	accumulate (6.12.2019)	buy	36,60	40,40	
	Exane BNP Paribas	underperform (28.2.2020)	underperform	34,00	31,00	
	Goldman Sachs	buy (13.12.2019)	buy	38,00	43,00	
	HSBC	buy (10.2.2020)	buy	45,00	44,00	
	JP Morgan	overweight (10.12.2019)	overweight	37,00	39,00	
	Kepler Cheuvreux	hold (6.11.2019)	hold	33,00	32,00	
	Mediobanca	outperform (9.10.2019)	outperform	43,00	45,00	
	Morgan Stanley	overweight (9.9.2019)	overweight	38,00	39,00	
FACC	PKO Securities	buy (14.10.2019)	hold	31,10	36,40	
	RCB	hold (25.11.2019)	hold	35,00	33,00	
	Baader Bank	add (26.2.2020)	add	13,00	13,00	
	Erste Group Bank	buy (24.2.2020)	buy	15,00	14,50	
	Hauck & Aufhäuser	buy (17.10.2019)	buy	18,00	19,00	
Kepler Cheuvreux	buy (20.1.2020)	buy	14,50	15,00		

	Bank	Rating neu	Rating alt	Kursziel neu	Kursziel alt	
FACC	RCB	buy (22.1.2020)	buy	14,50	14,50	
	Baader Bank	hold (28.11.2019)	hold	27,00	27,00	
Immofinanz	Erste Group Bank	accumulate (6.3.2020)	accumulate	28,00	28,00	
	HSBC	buy (8.10.2019)	buy	28,30	25,00	
	RCB	buy (11.11.2019)	hold	28,50	27,00	
	Société Générale	sell (16.10.2019)	hold	23,00	22,00	
	Wiener Privatbank	buy (4.9.2019)	buy	28,30	26,30	
	Wood & Co	hold (4.12.2019)	hold	25,70	25,00	
	Lenzing	NEU Baader Bank	reduce (12.3.2020)	reduce	65,00	65,00
		NEU Berenberg Bank	hold (11.3.2020)	sell	45,00	60,00
		Deutsche Bank	sell (4.2.2020)	sell	57,00	60,00
		NEU Erste Group Bank	hold (13.3.2020)	hold	-	-
Kepler Cheuvreux		buy (13.12.2019)	buy	103,00	110,00	
OMV	RCB	hold (5.3.2020)	hold	66,00	88,00	
	Wiener Privatbank	hold (23.12.2019)	hold	89,00	96,00	
	NEU Barclays	Coverage ausgesetzt (10.2.20)	equalweight	-	50,00	
	Berenberg Bank	buy (13.2.2020)	buy	60,00	60,00	
	NEU Credit Suisse	underperform (12.3.2020)	underperform	37,50	52,50	
	Deutsche Bank	hold (11.2.2020)	hold	46,00	52,00	
	NEU Erste Group Bank	buy (13.3.2020)	buy	60,00	60,00	
	NEU Exane BNP Paribas	neutral (10.3.2020)	neutral	35,00	42,00	
	Goldman Sachs	neutral (6.1.2020)	neutral	64,00	61,00	
	Jefferies Int.	buy (18.10.2019)	buy	58,00	51,00	
Österreichische Post	NEU JP Morgan	underweight (13.3.2020)	neutral	35,00	54,00	
	Keefe, Bruyette & Woods	hold (25.11.2019)	buy	53,40	57,50	
	Kepler Cheuvreux	hold (24.1.2020)	hold	49,00	50,00	
	LBBW	buy (7.11.2019)	buy	59,00	52,00	
	Morgan Stanley	overweight (4.3.2020)	overweight	51,90	53,90	
	RCB	buy (22.1.2020)	buy	57,00	60,00	
	NEU Barclays	equalweight (16.3.2020)	equalweight	34,70	36,40	
	Berenberg Bank	sell (18.10.2019)	sell	28,00	29,00	
	NEU Erste Group Bank	accumulate (13.3.2020)	accumulate	38,00	38,00	
	NEU Goldman Sachs	sell (13.3.2020)	sell	30,00	32,00	
Raiffeisen Bank Int.	Jefferies International	hold (3.2.2019)	buy	36,00	37,00	
	RCB	hold (29.11.2019)	buy	36,00	35,00	
	Commerzbank	buy (15.10.2019)	buy	27,00	29,00	
	Deutsche Bank	buy (31.10.2019)	buy	27,00	27,50	
	Dom Maklerski	accumulate (6.12.2019)	hold	23,05	23,05	
	Erste Group Bank	buy (3.2.2020)	buy	26,50	27,00	
	HSBC	neutral (13.11.2019)	neutral	25,00	23,00	
	JP Morgan	neutral (10.12.2019)	neutral	24,50	24,00	
	Mediobanca	outperform (9.10.2019)	outperform	29,00	33,00	
	Morgan Stanley	equalweight (9.9.2019)	equalweight	24,50	23,20	
S Immo	Morningstar	buy (8.11.2019)	buy	27,00	31,00	
	PKO Securities	hold (14.10.2019)	buy	20,50	23,90	
	Baader Bank	add (31.1.2020)	add	25,00	24,50	
	Concorde Securities	accumulate (25.10.2019)	accumulate	19,50	19,00	
	Erste Group Bank	accumulate (17.1.2020)	accumulate	23,50	23,50	
	Hauck & Aufhäuser	buy (4.2.2020)	buy	28,00	24,00	
	RCB	hold (8.10.2019)	hold	22,00	21,50	
	SRC Research	accumulate (27.11.2019)	buy	25,00	24,00	
	Wood & Co	hold (4.12.2019)	hold	22,60	21,30	
	Schoeller-Bleckmann	Baader Bank	hold (12.12.2019)	hold	50,00	61,00
Berenberg Bank		hold (17.1.2020)	hold	57,00	59,00	
Credit Suisse		underperform (11.12.2019)	underperform	42,00	56,00	
Deutsche Bank		buy (17.1.2020)	buy	59,00	60,00	
Erste Group Bank		accumulate (17.1.2020)	accumulate	60,50	60,50	

Post: Starke Dividende, starkes Zeichen

Schwieriges Jahr hinter sich, Umsatz und Ergebnis können sich aber sehen lassen.

Harald Kolerus. Vorweg die durchaus erfreuliche Nachricht für Post-Aktionäre: Das Unternehmen strebt eine schöne Ausschüttung von 2,08 € pro Wertpapier an. „Das entspricht einer Dividendenrendite von derzeit rund 7 % und ist allemal besser als auf jedem Sparbuch“, meinte Post-Generaldirektor **Georg Pölzl** bei der Präsentation der Jahresbilanz seines Unternehmens in der Vorwoche. Wobei 2019 durchaus auch schwierig war, zu nennen ist hier vor allem die Rekordstrafe von knapp 20 Mio€, die der Post im Zuge eines Verfahrens rund um angebliche Datenschutzvergehen aufgebremst worden ist. Pölzl betonte mehrmals, dass das Urteil noch nicht rechtskräftig sei: „Wie das ausgehen wird, kann man noch nicht vorhersagen.“ Finanztechnisch sei die Strafe aber jedenfalls „verdaulich“.

Gute Zahlen

Der Konzernumsatz konnte jedenfalls um 3,2 % auf mehr als 2 Mrd€ gesteigert werden. Mit einem starken Wachstum in der Division Paket & Logistik von 14,5 % wurde der Rückgang in der Division Brief, Werbepost & Filialen (-0,8 %) mehr als kompensiert. Das EBITDA legte um 4,3 % auf 318,7 Mio€ zu. Hintergrund: Der letztgenannte Bereich ist von der anhaltenden Substitution klassischer Briefe durch elektronische Kommunikationsformen geprägt und einem strukturellen Rückgang

ausgesetzt. Allerdings profitiert die Post auch von den modernen Zeiten, also den Einkäufen via Internet, die den Paketbetrieb ankurbeln. Dieser Markt bleibt laut Pölzl national und international von Wachstum geprägt, das auf privatem Online-Shopping basiert; aber auch anhaltende Wettbewerbsintensität und Preisdruck sind zu verspüren. Als wichtig bezeichnete er in diesem Zusammenhang die Partnerschaft zwischen der Österreichischen Post und der Deutsche Post DHL Group (seit 1.8.2019). Lob vom Experten

Aktienanalyst **Christoph Schultes** von der Erste Group spricht „summa summarum von einem sehr guten Ergebnis der Post. Im Wesentlichen haben sich die Trends der vergangenen Jahre auch 2020 fortgesetzt, sprich: Wir sehen ein starkes Wachstum im Paket-Geschäft, wobei die Übernahme der Mengen von DHL seit August natürlich einen zusätzlichen Beitrag geleistet hat. Der Rückgang im Bereich Brief entspricht ebenfalls dem gewohnten Bild.“

Im Gespräch mit dem **Börsenkurier** erklärt der Experte weiter: „Ein gutes Zeichen ist jedenfalls die starke Dividende. Bei der Post verläuft derzeit alles nach Plan, wie sich die ‚Bank 99‘ entwickeln wird, kann wiederum erst die Zukunft zeigen. Dass es Anfangsverluste geben wird, ist dabei kein Geheimnis. 2022 werden wir sehen, ob der Break Even erreicht wird oder nicht.“ Aktuell hat Schultes die



Foto: Österreichische Post AG / Jan Ehm



Foto: Österreichische Post AG / Christian Stemper

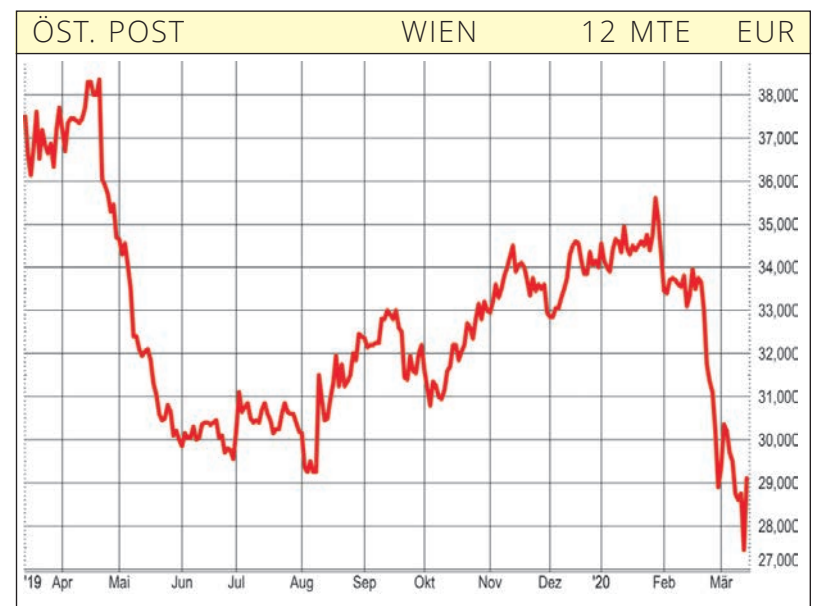
Aktie mit akkumulieren und einem Kursziel von 38 € eingestuft.

Die Corona-Krise

Selbstverständlich darf auch das alles beherrschende Thema Corona nicht fehlen. Pölzl meinte: „Natürlich wird es einen Corona-Effekt auch für die Post geben. Allgemein negativ sind die Auswirkungen auf die Konjunktur, positiv sollten hingegen die Folgen für den E-Commerce sein. Wir wollen jedenfalls auch 2020 und darüber hinaus eine stabile Geschäftsentwicklung - mit oder ohne Corona.“

Wenig verwunderlich ist natürlich, dass der Virus auch den Kurs der Post-Aktie angegriffen hat: Analog zur gesamten Börsenentwicklung setzt es seit Ende Jänner Verluste. Eine Bodenbildung kann wohl auch bei der Post erst dann erfolgen, wenn allgemeine Beruhigung rund um die Pandemie in Sicht ist.

Durch das gute Paketgeschäft will Generaldirektor Georg Pölzl seinen Anteilseignern wieder eine attraktive Dividendenausschüttung vorschlagen



ATX UNTERNEHMENS-ANALYSEN (SEIT 1.9.2019)

	Bank	Rating neu	Rating alt	Kursziel neu	Kursziel alt
Schoeller-Bleckmann	NEU Hauck & Aufhäuser	buy (11.3.2020)	buy	77,00	87,00
	NEU Kepler Cheuvreux	reduce (13.3.2020)	reduce	23,00	40,00
	Oddo BHF	buy (27.9.2019)	buy	100,00	108,00
Telekom Austria	RCB	buy (18.12.2019)	buy	65,00	72,00
	Erste Group Bank	accumulate (14.2.2020)	accumulate	7,80	7,80
	HSBC	buy (26.2.2020)	buy	8,50	8,05
	Jefferies	buy (20.1.2020)	buy	8,50	8,00
	Macquarie	neutral (21.10.2019)	neutral	7,50	6,50
	Main First Bank	buy (19.2.2020)	buy	8,30	8,00
UNIQA	PKO Securities	hold (13.12.2019)	hold	7,80	7,40
	RCB	buy (21.1.2020)	hold	8,40	7,70
	Commerzbank	buy (10.2.2020)	hold	11,00	9,00
	Erste Group Bank	accumulate (21.2.2020)	accumulate	9,70	9,70
	JP Morgan	underweight (17.2.2020)	underweight	9,40	8,90
Verbund	RCB	hold (24.2.2020)	hold	9,80	8,80
	Barclays	underweight (4.2.2020)	underweight	38,00	40,00
	Berenberg Bank	buy (16.1.2020)	buy	50,00	55,00
	Commerzbank	hold (24.9.2019)	hold	49,00	42,50
	Credit Suisse	neutral (21.11.2019)	underperform	47,00	45,50
	Erste Group Bank	reduce (8.11.2019)	reduce	46,00	46,00
	Exane BNP Paribas	underperform (17.2.2020)	neutral	43,00	45,20
	HSBC	neutral (13.11.2019)	neutral	51,00	56,00
	Kepler Cheuvreux	buy (27.1.2020)	reduce	55,00	40,00
	Macquarie	outperform (15.10.2019)	outperform	57,00	52,00
	Main First Bank	neutral (15.11.2019)	neutral	47,00	53,90
	Oddo BHF	reduce (4.10.2019)	neutral	45,00	47,00
	RCB	hold (13.3.2020)	reduce	38,00	38,00
	NEU Société Générale	buy (12.12.2019)	hold	52,40	55,90
Vienna Insurance Group	Autonomous Research	outperform (23.1.2020, Ersteinschätzung)		28,00	
	Erste Group Bank	buy (29.11.2019)	buy	29,00	29,00
	HSBC	hold (22.1.2020)	hold	27,40	25,60
	JP Morgan	overweight (7.1.2020)	overweight	28,20	28,00
	RCB	buy (6.12.2019)	buy	29,00	29,00
	voestalpine	reduce (6.2.2020)	reduce	22,00	22,00
	Citigroup	neutral (14.10.2019)	neutral	22,00	24,00
	Commerzbank	reduce (18.10.2019)	reduce	18,00	19,00
Wienerberger	Credit Suisse	neutral (21.1.2020)	neutral	25,00	25,00
	Deutsche Bank	buy (7.1.2020)	hold	29,00	27,00
	Erste Group Bank	hold (7.2.2020)	hold	23,50	23,50
	Exane BNP Paribas	underperform (10.2.2020)	underperform	18,00	18,30
	Goldman Sachs	buy (6.11.2019)	buy	28,50	28,50
	Jefferies International	hold (6.2.2020)	hold	21,50	21,50
	JP Morgan	underweight (21.1.2020)	underweight	20,50	20,50
	Kepler Cheuvreux	reduce (17.10.2019)	reduce	17,00	18,00
	Macquarie	underperform (23.9.2019)	underperform	19,15	19,00
	Morgan Stanley	underweight (25.2.2020)	underweight	23,40	24,60
	Oddo BHF	neutral (16.10.2019)	neutral	21,00	24,00
	RCB	hold (10.2.2020)	hold	24,50	24,50
	Wiener Privatbank	sell (18.12.2019)	hold	22,10	23,00
Wienerberger	Deutsche Bank	hold (25.2.2020)	hold	25,00	23,00
	Erste Group Bank	hold (28.2.2019)	hold	22,80	22,80
	Exane BNP Paribas	outperform (20.11.2019)	outperform	30,00	29,00
	Main First Bank	outperform (22.1.2020)	outperform	32,50	30,00
	On Field	neutral (4.2.2020)	neutral	32,00	29,00
	RCB	buy (3.12.2019)	buy	28,00	25,50
	Wiener Privatbank	hold (28.2.2020)	buy	27,40	29,00

OMV übernimmt Mehrheit an Borealis

Rudolf Preyer. Vergangenen Mittwoch war es Gewissheit: Der Aufsichtsrat segnete den Plan ab, weitere 39 % von Borealis-Anteilen zuzukaufen: Die OMV hält nunmehr 75 % am Chemiekonzern. Der Mineralölversorger kauft von Abu Dhabis Staatsfonds Mubadala, einem ihrer Hauptaktionäre, um 4,7 MrdUSD (etwa 4,1 Mrd€) zurück. Die kartellrechtliche Zustimmung wird bis Ende des heurigen Jahres erwartet.

Woher das Geld kommt

Die Planzahl für die organischen Investitionen im heurigen Jahr lagen ursprünglich bei 2,4 Mrd€. Aufgrund der Aufstockung bei Borealis werden sich diese um 200 Mio€ reduzieren. Geht es nach CEO **Rainer Seele**, soll das deutsche Tankstellennetz mit 287 Stationen verkauft werden, und der Verbund möge Gas Connect Austria übernehmen (für die 51%-Beteiligung werde exklusiv mit dem heimischen Stromerzeuger verhandelt).

Und eine Entscheidung in den Verhandlungen mit dem russischen Gazprom-Konzern über die Gaslagerstätten Achimov IV und V sei voraussichtlich nicht vor 2022 zu erwarten. Die Rede war Ende vergangenen Jahres noch von rund 905 Mio€ für knapp 25 % an den Entwicklungsgebieten in Uren-goy. Allerdings sei der Kaufpreis nicht mehr fix, die Russen verhandeln mittlerweile auch mit anderen möglichen Käufern. Experten vermuten freilich, dass die OMV erst in Achimov einsteigen dürfe, wenn Gas durch die

dann - auch unter OMV-Beteiligung - fertiggestellte Pipeline North Stream 2 fließe.

Insgesamt möchte man bis Ende nächsten Jahres durch obiges Veräußerungsprogramm 2 Mrd€ lukrieren haben. An Synergien will man 700 Mio€ bis 2025 heben: Die gemeinsamen Produktionskapazitäten machen die OMV zur Nummer 1 unter den Ethylen- und Propylenproduzenten in Europa. Die Aktivitäten von Borealis im Bereich Kunststoffrecycling, wie z. B. die Recyclinganlagen EcoPlast, seien eine „perfekte Ergänzung zur ReOil-Technologie der OMV für das chemische Recycling von Post-Consumer-Kunststoff zu synthetischem Rohöl“. Seele betont, dass man sich durch den Kauf der Borealis-Anteile klimaverträglicher positionieren möchte, die „Weichen für eine CO₂-ärmere Zukunft“ seien gestellt.

Mit dem „Rückenwind eines starken organischen freien Cashflows“ möchte der Konzern den Verschuldungsgrad ohne Leasingverbindlichkeiten bis Ende 2021 auf rund 30 % senken.

Versorgungssicherheit gewährleistet

Die Versorgung mit Öl und Gas werde in der Coronavirus-Krise weiter funktionieren, versprach Seele. „dazu ist die OMV gesetzlich verpflichtet“. Stark gesunken sei naheliegenderweise der Verkauf von Kerosin. „Irgendwann“ komme aber der Flugverkehr auch wieder zurück, ist der Konzernchef Seele überzeugt.



Auf den Absturz der OMV-Aktie an der Wiener Börse - das Papier verlor seit Jahresbeginn an die 60 % - angesprochen, antwortete Seele in der Pressekonferenz: „Ich leide tausende Schmerzen in meinem Körper.“ Aber: Die Uneinigkeit zwischen Russland und den Saudis über die Ölfördermengen drücke auch weiterhin erheblich auf die Preise. Von ihrer progressiven Dividendenpolitik möchte die OMV jedenfalls nicht abgehen.

OMV

Wiener Börse OMV

► **Asset-Verkauf.** Zur Finanzierung der Borealis-Übernahme sollen Assets im Wert von 2 Mrd€ veräußert werden. Geplant sind der Verkauf des 51%-Anteils an der Gas Connect Austria (⇒ **Kurzmeldung Verbund**) sowie die Veräußerung von 287 Tankstellen in Süddeutschland. Grund für letztere sei, dass die OMV-Raffinerie in Burghausen (Bayern) die Produktion von Benzin auf Kerosin und Petrochemie umgestellt habe.

▼ **Rückgänge bei Borealis.** Der Petrochemie-Konzern Borealis hat 2019 einen Umsatzrückgang um 2,8 % auf 8,10 Mrd€ hinnehmen müssen. Niedrigere Herstellungskosten führten aber zu einem höheren Bruttogewinn. Das Betriebsergebnis verbesserte sich um 22 % auf 605 Mio€; Gründe dafür waren der Aufschwung im Pflanzennährstoffgeschäft sowie das starke Ergebnis des Basischemikalienbereichs, so das Unternehmen. Aufgrund des schwachen Polyolefinmarkts in Asien war der Ergebnisbeitrag von Borouge deutlich niedriger, das Ergebnis nach Steuern reduzierte sich daher um 3,8 % auf 872 Mio€.

► **Personalia.** Elena Skvortsova wird spätestens ab 1. Oktober als Chief Commercial Officer fünftes Vorstandsmitglied und für den Bereich Downstream Marketing & Trading verantwortlich zeichnen. Skvortsova ist derzeit Geschäftsführerin der Linde-Tochter Praxair Canada. Nach der Aufsplittung des Downstream-Bereiches im Sommer des Vorjahres hatte CEO Rainer Seele interimistisch diese Agenden übernommen.

▼ **Rating.** Moody's bestätigt zwar das Rating A3, senkt aber den Ausblick auf „negativ“.

ÖSTERR. POST

Wiener Börse POST

▲ **Wachstum.** Umsatzsteigerungen im Paketgeschäft um 14,5 % konnten im Vorjahr den Rückgang in der Division Brief, Werbepost und Filialen (-0,8 %) überkompensieren, der Konzernumsatz stieg um 3,2 %. Sonderaussendungen und Wahlen sowie das neue Produkt- und Tarifmodell hätten sich positiv auf den Umsatz ausgewirkt, so die Post. Im Paketbereich wurde mit 127 Mio beförderten Paketen ein neuer Rekord verzeichnet; ein Wachstumsschub wurde durch die DHL-Kooperation erreicht. Sondereffekte (beispielsweise Vorsorgen für Datenschutzverfahren), hoher Wettbewerbs- und Margendruck im Bereich Paket & Logistik sowie Kosten durch den Aufbau neuer Finanzdienstleistungen haben das EBIT belastet.

⇒ **Bericht S. 13.**

Mio€	2019	2018
Umsatz	2.021,6	1.958,5
EBITDA	318,7	305,4
EBIT	200,6	210,9
Erg.v.Steuern	211,3	197,8
Periodenerg.	144,5	144,2

► **Ausblick.** Vorbehaltlich eines

stabilen wirtschaftlichen Umfelds in Österreich werden heuer ein gleichbleibender bis leicht steigender Umsatz sowie ein stabiles operatives Ergebnis angepeilt. Der Aufbau des neuen Finanzdienstleistungsgeschäfts wird 2020 und 2021 Anlaufkosten von mindestens 40 Mio€ verursachen, positive Ergebnisbeiträge daraus seien ab 2023 zu erwarten. Zur Sicherung der Marktstellung in der Paketlogistik ist ein umfassendes Investitionsprogramm geplant.

► **Ausschüttung.** Der HV wird eine gegenüber dem Vorjahr unveränderte Dividende von 2,08 €/Akte vorgeschlagen.

► **Vienna Economic Forum.** Post-Vorstand Peter Umundum ist neuer Präsident des Vienna Economic Forum (VEF). Die 2004 gegründete Organisation fördert Investitionsmöglichkeiten in der Region zwischen Adria und Schwarzem Meer und umfasst 13 Mitgliedsländer, darunter Österreich, die Türkei, die Ukraine und weitere Staaten aus Ost- und Südosteuropa. Zukünftig soll sich das VEF auf übergreifende inhaltliche Themen wie Digitalisierung und Nachhaltigkeit fokussieren, so Umundum; geschärft und erweitert werden soll auch der regionale Schwerpunkt.

ÖST. STAATSDRUCKEREI

Wiener Börse OESD

► **Directors' Dealings.** GRT Privatstiftung, eine juristische Person in enger Beziehung zu Vorstand Robert Schächter, hat zwischen 10. und 13. März insgesamt 5.434 Aktien à 23 € gekauft.

PALFINGER

Wiener Börse PAL

► **HV abgesagt.** Die für 18. März geplante gewesene Hauptversammlung wurde wegen der Maßnahmen im Zusammenhang mit der Corona-Pandemie abgesagt.

► **Stimmrechte.** Global Alpha Capital Management Ltd., Montreal, verfügt per 5. März über 4 % der Stimmrechte. Die dazugehörigen Aktien werden von Fonds bzw. Kunden gehalten, für die Global Alpha das Stimmrecht ausübt.



Besuchen Sie unsere Homepage
www.palfinger.com

PIERER MOBILITY

Wiener Börse PMAG (früher: KTM Industries)

▼ **Betriebsunterbrechung.** Wegen einer möglichen Unterbrechung der Zulieferkette aus Norditalien im Zusammenhang mit der Corona-Pandemie wird KTM Teile des Betriebsurlaubes aus dem Sommer vorziehen und die Produktion von 30. März bis 10. April unterbrechen. Die Verfügbarkeit aller Modelle im weltweiten Händlernetz sei aber gesichert.

► **Guidance aufgehoben.** Die Corona-Krise fordere eine „tägli-

che Neueinschätzung der Situation“, weshalb die Guidance für das laufende Jahr aufgehoben wird.

POLYTEC

Wiener Börse PYT



Aktionärsinformationen unter
www.polytec-group.com

PORR

Wiener Börse POS

► **Vorläufige Zahlen.** Porr erzielte im Vorjahr eine Produktionsleistung von 5,57 Mrd€ (-0,4 % gegenüber 2018). Deutliche Steigerungen wurden in Deutschland erzielt, während die Business Unit 3 nach dem Auslaufen von Großprojekten in Katar und aufgrund selektiverer Akquisition Rückgänge verzeichnete. Der Auftragsbestand reduzierte sich minimal um 0,5 % auf 7,065 Mrd€, der Auftragseingang sank um 12,5 % auf 5,536 Mrd€. Das Ergebnis vor Steuern soll mindestens 35 Mio€ betragen.

► **Ausblick.** Im heurigen Jahr wird aufgrund des hohen Austragsstandes mit einer Produktionsleistung auf Vorjahresniveau gerechnet. Die EBT-Marge soll zwischen 1,3 und 1,5 % liegen. Für die Folgejahre ist eine EBT-Marge von 2 bis 3 % das Ziel.

▼ **Dividende.** Der HV wird eine Ausschüttung von 0,40 €/Akte vorgeschlagen (Vorjahr: 1,10 €).

► **Stimmrechte.** Wellington Management Group LLP hält per 12. März über verschiedene Tochtergesellschaften indirekt Aktien bzw. Finanzinstrumente, die 5,03 % der Stimmrechte repräsentieren (zuvor: 4,85 %).

► **Analysten.** SRC Research bestätigt die Kaufempfehlung und senkt das Kursziel von 25 auf 20 €.

RAIFFEISEN BANK INT.

Wiener Börse RBI

► **Directors' Dealings.** Aufsichtsratsvorsitzender Erwin Hameseder hat am 11. März 10.000 Aktien à 16,371834 € gekauft. Aufsichtsrat Peter Anzeletti-Reikl hat am 9. März 375 Aktien à 15,70136 € gekauft.

RHI MAGNESITA

Wiener Börse RHIM

► **Analysten.** Die Berenberg Bank bestätigt die Kaufempfehlung, das Kursziel sinkt von 4.540 auf 4.000 britische Pence.

ROSENBAUER

Wiener Börse ROS

► **Analysten.** GSC Research empfiehlt weiterhin buy, senkt aber das Kursziel von 60 auf 40 €.

S & T

Deutsche Börse SANT

► **Directors' Dealings.** Nachdem er am 20. Febr 30.000 Aktienoptionen aus dem Aktienoptionenpro-

gramm 2015 - Tranche 2016 ausgeübt hatte, hat Vorstand Peter Sturz am 6. März die Aktien erhalten. Der Ausübungspreis betrug 5,74 €/Stück.

SEMPERIT

Wiener Börse SEM

▲ **Große Nachfrage.** Semperit beobachtet seit einigen Wochen einen „ungewöhnlich hohen“ zusätzlichen Bedarf von Kunden für ihre in Malaysia hergestellten Untersuchungshandschuhe. Die Orderbücher seien über die nächsten Monate hinweg gut gefüllt, bei einzelnen Produkten betrage die Lieferzeit nun mehr als 20 Wochen. Auch bei den in Wimpasing hergestellten Operationshandschuhen sei die Nachfrage zuletzt gestiegen. An der Entscheidung, sich vom Medizingeschäft zu trennen, ändere das aber nichts, so das Unternehmen.

UBM DEVELOPMENT

Wiener Börse UBS

► **Directors' Dealings.** IGO Development GmbH, eine juristische Person in enger Beziehung zur stellvertretenden Aufsichtsratsvorsitzenden Iris Ortner sowie zu Aufsichtsrat Klaus Ortner, hat am 11. März 10.000 Aktien à 38,35 € gekauft.



UNIQA

Wiener Börse UQA



UNTERNEHMENS INVEST

Wiener Börse UIV

► **HV abgesagt.** Die für 18. März geplante gewesene Hauptversammlung wurde wegen der Maßnahmen im Zusammenhang mit der Corona-Pandemie abgesagt.

► **Directors' Dealings.** Die Knünz GmbH, eine juristische Person in enger Beziehung zu Vorstand Rudolf Knünz, hat am 9. März 2.470 Aktien zum Durchschnittskurs 16,51 €, am 11. März 1.675 Aktien zum Durchschnittskurs 16,53 € und am 13. März 1.034 Aktien zum Durchschnittskurs 16,59 € gekauft.

VERBUND

Wiener Börse VER

► **Übernahme?** Der Verbund prüft die Übernahme des 51%-Anteils der OMV an der Gas Con-

nect Austria GmbH. Mit der OMV sei Exklusivität vereinbart worden.

VOESTALPINE

Wiener Börse VOE

► **Directors' Dealings.** Vorstand Robert Ottel hat am 9. März 1.000 Aktien à 16,50 € gekauft. Vorstand Franz Rotter hat am 13. März insgesamt 3.000 Aktien zum Durchschnittskurs 14,50 € gekauft.

WIENERBERGER

Wiener Börse WIE

► **Directors' Dealings.** Vorstand Solveig Menard-Galli hat am 9. März 1.000 Aktien à 19,76 € und am 13. März 2.000 Aktien à 16,30 € gekauft. Aufsichtsratsvorsitzender Peter Johnson hat am 11. März 5.225 Aktien à 19,2381 € gekauft.

wienerberger

Informationen für unsere Aktionäre
<http://www.wienerberger.com>

WOLFORD

Wiener Börse WOL

▼ **Gewinnwarnung.** Starke Umsatzeinbußen in Italien und der D/A/CH-Region durch den Coronavirus werden für Wolford deutlich negative Folgen haben, so das Unternehmen in einer Adhoc-Meldung. Es wird nun für das Geschäftsjahr 2020/21 (1. Mai 2020 bis 30. April 2021) mit einem negativen EBIT gerechnet. Ein neuer Ausblick wird derzeit nicht gegeben.

NICHT BÖRSENOTIERT

BEKO



SANOCHEMIA

▼ **Vorläufige Zahlen.** Sanochemia gab auf der ao. HV auch vorläufige Zahlen für das Geschäftsjahr 2018/19 bekannt. Beigetragen zum Verlust haben unter anderem die Abwertung von Grundstücken, Beteiligungen, Forderungen und des Lagers. Ohne Sondereffekte wäre das operative Ergebnis bei „plus minus null“ gelegen, so CEO Timo Bender. Das Eigenkapital beträgt -7,6 Mio€, die Nettofinanzverbindlichkeiten belaufen sich auf 17,8 Mio€.

Mio€	18/19*	17/18
Umsatz	35,3	33,0
EBITDA	-12,7	-5,2
EBIT	-19,5	-12,7
Periodenerg.	-32,9	-13,3

* vorläufige Zahlen

⇒ **HV-Bericht S. 9.**

Bilanzveröffentlichungen im Börsen-Kurier!

Sind Sie Finanzdienstleister oder eine Niederlassung einer ausländischen Bank und müssen in Österreich Ihre Bilanz veröffentlichen?

Dann haben wir für Sie eine kostengünstige Lösung.

Ihr Ansprechpartner beim Börsen-Kurier:

Klaus Schweinegger unter Tel. +43 1 470 09 16 - 12 oder eMail ks@boersen-kurier.at

„Die Kunden gehören der Bawag P.S.K. und nicht der Post“

Bawag-Vertriebschef Werner Rodax will jetzt im Alleingang durchstarten.

Julia Kistner. Nach vollzogener Aufkündigung der Post-Partnerschaft will die Bawag P.S.K. einerseits mit profunder Wertpapierberatung in den Filialen und zum anderen mit digitalen Kanälen für einfache Transaktionen doppelgleisig fahren. Wir sprachen nach ausgiebiger Hände-Desinfektion am Eingang der neuen Konzernzentrale am Wiener Hauptbahnhof, ohne das gewohnte Begrüßungsritual und mit einem Meter Sicherheitsabstand - mit **Werner Rodax**, Chief Investment-Officer der Bawag.

Börsen-Kurier: Mit Jahresbeginn endete eine lang gelebte Post-Partnerschaft. Wie geht's jetzt im Alleingang weiter?

Rodax: Eines vorweg: Auch nach der Trennung bleibt die Bawag P.S.K. die Bawag P.S.K. Für die Kunden ändert sich nichts. Die Kunden bleiben unsere Kunden. Sie behalten ihr Konto und auch ihre Kontonummer. Auch wer bisher einen Berater hatte, der nicht bei der Bawag P.S.K. beschäftigt war, erhält weiterhin kompetente persönliche Beratung.

Börsen-Kurier: Sie rechnen nicht, dass die Kunden zur neuen Bank99 der Post überlaufen, die mit April startet?

Rodax: Gegen die „Sammelpässe“-Aktion der Post haben wir eine einstweilige Verfügung erwirkt, nur hält sich unser früherer Vertriebspartner nicht daran. (Anm. der Red.: Bareinzahlungsgebühren auf Fremdkonten von 9,80 € seit November 2019 schreibt die Post auch BAWAG P.S.K.-Kunden gesammelt gut, wenn sie zur Bank99 wechseln.)

Börsen-Kurier: Die Post beklagt wiederum, dass sie frühzeitig damit begonnen haben, SB-Automaten in den Postfilialen abzubauen, was die Kunden zu den teuren Bareinzahlungen gezwungen habe. Da tobt wohl ein Rosenkrieg.

Rodax: So würde ich es nicht bezeichnen. Scheidungen nach so langer Zeit tun immer weh. Sie werden die Historie vielleicht kennen. Die PSK hat 1883 ihre Wurzeln mit **Georg Koch**. Seither fungiert die Post als Zahlstelle. Die Bawag hat ihre Wurzeln mit **Karl Renner** 1922, und jetzt kommt die Geschichte, wo ich schon dabei war. Ich bin leider auch schon so alt. 2000 wurde die P.S.K. von der Bawag gekauft. 2005 wurden die Institute rechtlich verschmolzen. Seither gibt es die P.S.K. und auch die Bawag in ihrer alten Form nicht mehr, sondern nur die Bawag P.S.K. Alle Kunden gehören somit der Bawag P.S.K., sind also unsere Kunden.

Börsen-Kurier: Warum haben sie die Vertriebsbeziehung mit der Post eigentlich um ein Jahr vor Ablauf aufgekündigt und dafür 110 Mio€ hingelegt?

Rodax: Wir versuchen immer das Ohr am Kunden zu haben. Das Bankkundenverhalten hat sich nun einmal stark gewandelt. Die Strategie, die wir eingeschlagen haben, ist zum einen die Bedeutung des Filialnetzes zu stärken. Nicht im alten Stil, sondern als kompetentes Beratungszentrum, da man für wichtige Lebensentscheidungen noch immer die persönliche Beratung in einem kompetenten Umfeld sucht. Andererseits gibt es das deutlich gestiegene Kundenbedürfnis, Transaktionen



Werner Rodax, Chief Operating Officer der Bawag-Gruppe: „Die Österreicher diversifizieren zwischen Konto, Börse und Kopfpolster“

schnell, sicher und überall zu machen. Verwendeten vor fünf Jahren noch 42 % Digital Banking, sind es heute schon rund 63 %. Die Anzahl der Geldausgabegeräte ist in den letzten zehn Jahren um 20 % gestiegen.

Börsen-Kurier: Muss man da den Postpartner los werden, um sich modernisieren zu können?

Rodax: Zur Kooperation mit der Post: Bis 2018 haben wir ein gemeinsames Filialnetz gehabt, soll heißen die Bawag P.S.K. hat 74 eigene Filialen und 350 gemeinsam mit der Post betrieben. Wir konnten - und das ist bei dieser Vielzahl an Standorten klar - die Beraterdichte, die wir wollen und die wir auch glauben in Zukunft zu brauchen, um die Kundenbedürfnisse zu erfüllen, nicht abdecken. Auch waren die digitalen Möglichkeiten begrenzt. Wir haben deshalb mit dem Kundenbedarf, den wir gesehen haben, unsere neue Strategie mit einer Umsetzungsdauer von drei Jahren definiert. Wir haben das Filialnetz neu aufgestellt, die digitalen Serviceleistungen erweitert, in beides investiert, unsere Prozesse vereinfacht und flächendeckend 200 neue Beraterinnen und Berater aufgenommen. Wir verfügen jetzt über mobile Privatkundenexperten, die auch außerhalb der Geschäfts-

zeiten und samstags bis 14 Uhr verfügbar sind.

Börsen-Kurier: Was halten sie eigentlich von der neuen Banking-Strategie der Post?

Rodax: Sie ist interessant, aber nicht die unsere. Wir wollen einerseits mehr in die Digitalisierung gehen, andererseits die Kunden weg von schlecht verzinsten Bankanlagen hin zu Wertpapierveranlagungen führen.

Börsen-Kurier: Ist dafür jetzt, wo die Börsen im Krisenmodus fahren, wirklich der geeignete Zeitpunkt, das Fondssparen zu neuen Sparbuch zu postulieren?

Rodax: Da bin ich schon zuversichtlich. Fondsveranlagungen sind etwas Mittel- bis Langfristiges. Gerade beim Fondssparplan profitiert man ja von den günstigeren Durchschnittskosten, wenn man immer die gleichen Beträge anspart und in schlechteren Börsenphasen naturgemäß für das gleiche Geld mehr Fondsanteile erwirbt. Vor allem bieten wir Wertpapierneukunden, die bis zum 31. März einen Fondssparplan bis maximal 100 € Einzahlungen pro Monat abschließen, bis Ende des Jahres einen Kapitalschutz. Sollte der Wert des Fondssparplans unter den Einzahlungen liegen, wird die Differenz ihrem Konto gutgeschrieben.

Börsen-Kurier: Was ihren digitalen Schwerpunkt anbelangt: Befürchten sie nicht, dass sie damit die Kunden erst auf den Geschmack bringen und sie infolge an Billigst-Online-Anbieter wie N26 verlieren?

Rodax: Nein, wir sehen ja Bedarf für mehr als nur einen Online-Service. Mit unserem Multi-Channel-Vertriebskanal haben wir nicht nur viel in eine neue MobileApp investiert, die alle Stücke spielt, sondern zusätzlich auch in die persönliche Beratung in den Filialen. Darin unterscheiden wir uns doch ganz deutlich von den reinen Online-Banken. Die Österreicher diversifizieren zwischen Konto, Börse und Kopfpolster. Um noch sicherer zu sein nehmen sie vielleicht noch ihren Sparstrumpf dazu. Die Österreicher haben noch 183 Mrd€ irgendwo in Cash liegen. Das ist bei der Verzinsung und Inflationsrate, die wir derzeit haben, reine Geldvernichtung. Da haben die Banken die Verantwortung, dass die Kunden ihr Geld besser nutzen.

Börsen-Kurier: Durch die Aufkündigung der Post-Partnerschaft ist ihnen aber doch ein Großteil ihrer Beratungsstandorte weggebrochen.

Rodax: Wir haben jetzt auf 88 eigene Filialen aufgestockt, die alle intensive Beratung bieten. Damit sind wir gut aufgestellt. Obwohl in Österreich seit 2012 jede fünfte Bankfiliale zusperrte, ist die Dichte mit 4,8 Filialen pro 10.000 Einwohner immer noch sehr hoch. Der EU-28-Schnitt liegt bei 3,7, in Deutschland sind es 3,5, in Großbritannien nur 1,7 Bankfilialen. Bei der Neugestaltung unserer Standorte haben sich rund 3.000 Kunden und Mitarbeiter eingebracht. Rund 33 Filialen in Österreich sind schon im neuen Design, mit Empfangs-Desk, Flormanagern, die weiterhelfen, sollten sich Schlangen bilden, mit diskreten Zonen für komplexe Beratung sowie einem Community Table, wo man sich auch mal bei einem Kaffee über Geldangelegenheiten austauschen kann. Was uns auch zugute kommt: der österreichische Kunde ist ein sehr treuer Bankkunde. Nur 3 % der Österreicher haben in den letzten zwölf Monaten ihre Hausbank gewechselt.

Börsen-Kurier: Viele Aktionäre konnten sie in den vergangenen zwölf Monaten nicht warmhalten. Die Aktie hatte zuletzt rund 40 % ihres Wertes eingebüßt. Sie zeigen sich offenbar unbeeindruckt davon, dass die BAWAG in die Top 5-ATX-Werte aufgestiegen ist, dass sie Aktien zurückkaufen wollen, keine weiteren Vorsorgen für den Streit mit der Stadt Linz treffen müssen, eine Dividende von 2,61 € in Aussicht stellen und ihre Ziele für 2019 erfüllt haben. Was hat ihr Retail-Geschäft dazu beigetragen?

Rodax: Die Kooperation mit dem Einzelhandel läuft zum Beispiel sehr gut. Wir haben alleine im ersten Halbjahr 2019, als wir mit der Kooperation mit MediaMarkt-Saturn gestartet sind, mit Konsumfinanzierungen 50.000 neue Kunden dazu bekommen. Ebenso haben wir eine Kooperation mit Metro gestartet, die 500.000 Kleinunternehmer als Kunden haben. Hinzu gekommen ist auch der „jō Bonus Club“ für den wir der exklusive Finanzdienstleistungs-partner sind.

Börsen-Kurier: Mit wem kooperieren sie als Nächstes?

Rodax: Das werden wir rechtzeitig publizieren.



Eine Hauptversammlung „light“

Trotz Corona fanden einige Aktionäre den Weg zur Burgenland Holding.

C. M. Pirch berichtet live aus der HV

Die Vorsichtsmaßnahmen im Technologiezentrum Eisenstadt waren nicht zu übersehen, die Mitarbeiter des Veranstaltungsteams trugen Einweghandschuhe und vor dem Saal war ein großer Spender mit Handdesinfektionsmittel bereitgestellt. Auch in den Sitzreihen wurde je ein Sessel freigelassen, was bei nur 27 anwesenden Aktionären kein Problem darstellte.

In ihrem kurzen Überblick über das Geschäftsjahr 2018/19 berichteten die Vorstände **Klaus Kohlhuber** und **Nikolaus Sauer** wieder über eine erfreuliche Steigerung

der Dividendenerträge auf knapp 10 Mio€, wovon 9,8 Mio€ von der Energie Burgenland (phasenverschoben aus dem Geschäftsjahr 2017/18) und 159.073,50 € von der CEESEG AG, an der die Burgenland Holding 0,99 % hält, kommen. So schlugen Kohlhuber und Sauer der HV eine Dividende von 3,25 € pro Aktie (nach 3,15 € für 2017/18) vor. Für das laufende Geschäftsjahr wird wieder mit einer Steigerung der Erträge gerechnet, da die Energie Burgenland bei ihrer HV eine Dividende von insgesamt 21 Mio€ vorschlagen wird, von der die BuHo 10,29 Mio€ erhalten wird.

Versorgung gesichert

Die Diskussionsrunde wurde im

Wesentlichen wieder von einem Aktionär bestritten, der unter anderem wissen wollte, wie hoch die Investitionen der Energie Burgenland seien (bis 2025 mehr als 400 Mio€, davon 233 für den Ausbau und die Erneuerung der Windkraftanlagen, 36 Mio€ für Photovoltaik und 31 Mio€ für Biomasse), die Höhe der Kosten für den Einbau der mehr als 150.000 Smart Meter (insgesamt ca. 60 Mio€) und an AR-Vorsitzenden **Stefan Szyszkowitz** auch als Vorstand der EVN, ob denn in Zeiten wie diesen die Strom- und Wasserversorgung gesichert sei, was Szyszkowitz sowohl für Niederösterreich als auch das Burgenland bejahen konnte.

Da sich IVA-Stimmrechtsvertre-

ter **Michael Knap** der Wortmeldung enthielt und nur um schriftliche Beantwortung seiner Fragen ersuchte, konnte die Vertreterin der EVN Ihre Beschlussanträge, die sich mit jenen von Vorstand und Aufsichtsrat deckten, verlesen.

Die Abstimmungen verliefen alle einstimmig und so endet diese „HV light“, wie sie Szyszkowitz bezeichnete, nach knapp 40 Minuten. Entgegen den Erwartungen gab es nachher doch noch einen Imbiss für alle, „weil wir die Brötchen und das Jourgebäck so kurzfristig nicht mehr abbestellen wollten“, wie eine Mitarbeiterin erklärte. Übriggebliebenes Gebäck durfte mitgenommen werden.

HV auf einen Blick

Anwesend
93,03 % des Grundkapitals

Information
X | | | | |
sehr gut | schlecht

Organisation
X | | | | |
sehr gut | schlecht

Stimmung
X | | | | |
freundlich | aggressiv

Dividende
Betrag: 3,25 €/Stk.Aktie
Ex-Tag: 19.3. Zahltag: 26.3.

Es steht uns eine ungewöhnliche Hauptversammlungssaison bevor

Cornelius M. Pirch. Verunsicherung herrschte vergangene Woche bei börsennotierten Unternehmen und ihren Aktionären. Der Grund war die vor der Tür stehende Hauptversammlungssaison, die wegen des Coronavirus in Frage gestellt schien. Inzwischen sind die Maßnahmen der Bundesregierung in Kraft getreten, nach deren Bekanntgabe sofort die ersten Hauptversammlungen abgesagt bzw. verschoben wurden. Vor allem Firmen wie die voestalpine oder die OMV, an deren HV meist mehr als 2.000 Leute teilnehmen, sind laut Aussage eines Insiders ratlos, was zu tun ist. Im Raum standen Lifestreams im Internet (die aber in der Satzung der Unternehmen vorgesehen sein müssen), aber auch räumliche Trennung von jeweils rund 90 Personen und Videoübertragung am Versammlungsort. Denn abgesagt oder verschoben können die HV zwar werden, aber sie müssen einerseits laut § 104 Abs. 1 Börsegesetz in den ersten acht Monaten des Geschäftsjahres stattfinden, wobei das Gesetz keine Ausnahmen oder Fristverlängerungen vorsieht, und andererseits die Veranstaltungsorte (Wiener Stadthalle, Design Center Linz etc.) schon bis Ende des Jahres ausgebucht sind. Somit kann wohl kaum eine Ausweich-Location gefunden werden. Jene AG, die ihre HV am Sitz der Gesellschaft oder einer Zweigstelle veranstalten, tun sich da sicherlich leichter, ebenso die kleinen Firmen, die ihre HV in einem Seminarhotel oder ähnlichem abhalten.

„Jedenfalls müssen die Aktionärsrechte gewahrt werden“, so der Insider zum **Börsen-Kurier**. Das bedeutet: Rederecht, Frage-recht und das Recht auf die Abstimmung. Und hier wird es etwas problematisch, denn das Recht auf die Abstimmung kann noch am einfachsten durch einen Stimmrechtsvertreter, der fast immer vom IVA gestellt wird, wahrgenommen werden, worauf die meisten Gesellschaften auch in ihren HV-Einladungen hingewiesen haben. Beim Rede- und Fragerecht wird dies schon komplizierter. Natürlich, man kann seine Fragen oder seine Wortmeldung der Gesellschaft im Vorfeld der HV per E-Mail zukommen lassen, sodass sie während der Versammlung verlesen und beantwortet werden können - aber was passiert bei Ergänzungsfragen? Eine Idee könnte hier entweder die telefonische Fragestellung oder jene über das Internet sein, was aber wieder zu dem Problem führt, wie denn die Berechtigung des Aktionärs zur Teilnahme an der HV festgestellt werden kann.

Ein Vertreter des Innenministeriums erklärte noch letzten Donnerstag gegenüber dem **Börsen-Kurier**, dass die Lage aufgrund des Erlasses des Sozial- und Gesundheitsministeriums eindeutig sei: Indoor-Veranstaltungen mit mehr als 100 Teilnehmern waren da schon untersagt. Er meinte aber, dass der Erlass bei Unternehmen eine Ausnahme für die „reguläre Arbeitstätigkeit sowie bei Betriebsversammlungen“ vorsieht. Unter diesem Passus könnte sei-

ner Meinung nach auch eine Hauptversammlung abgehalten werden, man müsse dies aber mit dem eigentlich zuständigen Sozialministerium absprechen. Von dort gab es auf die detaillierten Fragen des Börsen-Kurier jedoch bis Redaktionsschluss keine Antwort. Es stellt sich jetzt also die Frage, wie nach der Verschärfung der Maßnahmen vorgegangen werden soll, denn die neuen Erlässe bzw. Gesetze haben die Situation durchaus nicht einfacher gemacht.

Fazit

Betroffene Unternehmen sollten sich so schnell wie möglich mit dem Sozialministerium in Verbindung setzen und die Lage klären. Auf jeden Fall sollten sie darauf aufmerksam machen, dass § 104 Börsegesetz keine Ausnahmen bzw. Fristerstreckungen für die Abhaltung der HV vorsieht, sodass es unter Umständen von Seiten der Legislative einen eigenen Erlass dazu geben sollte. Ein kleines bisschen sind die Unternehmen aber auch selbst schuld an der prekären Situation, da die meisten ihre Hauptversammlungen erst ab April ansetzen - und wenn hier eine Verschiebung droht, wird die Zeit bis August schon sehr knapp.

Aktionären ist anzuraten, vor allem, wenn sie zur Risikogruppe gehören, die von den Unternehmen angebotenen Stimmrechtsvertretungen zu nutzen und gegebenenfalls ihre Fragen bzw. Wortmeldungen schriftlich einzureichen. Eines steht jedenfalls fest: Buffets wird es heuer keine geben.

>> **WEIBER**-WIRTSCHAFT <<

Corona - Fluch oder Chance?

Die Auswirkungen der Corona-Epidemie sind nicht nur menschlich enorm, sondern auch wirtschaftlich. Dem Höhenflug der Aktienmärkte wurde ein unerwartetes Ende gesetzt. Doch ist das nun ein Fluch oder eine Chance für Sie als Anlegerin?

Börsenguru **André Kostolany** sagte ein-mal: „Die Börse reagiert gerade mal zu 10 % auf Fakten. Alles andere ist Psychologie.“ Börse ist eben nicht nur Mathematik, sondern auch Psychologie. Während das konservative Sparen eine eher rationale Angelegenheit ist, werden Aktienmärkte sehr stark von emotionalen Faktoren wie Unsicherheit, Gier, Panik oder Angst beeinflusst. In diesem Punkt agieren Männer und Frauen gleich:

Im Moment herrscht große Angst: Die Nachfrage lässt nach, die Preise stagnieren oder sinken, die Stimmung schlägt um. Angst vor fallenden Kursen, schwinden-

den Gewinne und eventuellen Verlusten macht sich breit. Immer mehr Sparer beginnen zu verkaufen, die Kurse fallen.

Aufgrund dieser starken Kurseinbrüche und der langfristig zu erwartenden Gewinnrendite von rund 7 % auf Aktien, ist mit einer Verdopplung des Kapitals in gut 10 Jahren zu rechnen.

Daher die Empfehlung: schon jetzt - trotz intensiver Schwankung - die Aktienquote erhöhen, damit Sie langfristig richtig positioniert sind. Für all jene, deren Aktienquote im Verhältnis zum Gesamtvermögen bestenfalls bei 15 bis 20 % liegt, kann der Coronavirus eine Chance sein, zu niedrigen Kursen einzusteigen.

Wirkliche Profis verlieren jetzt nicht die Nerven und beginnen den Aktienanteil zu erhöhen.

Sie sollten das auch tun!

Ganz nach dem Motto: Ladies first!



MAG. PETRA SCHUH-WENDL
IST SENIOR FINANCIAL CONSULTANT
DER FINUM.PRIVATE FINANCE AG

Exklusiv im Börsen-Kurier

ATX Shareholder-ID

Der Börsen-Kurier identifiziert die größten institutionellen Investoren aller ATX-Unternehmen

ZÖAG-NEWS

Neue Gewährleistungsrichtlinien

Im Jahr 2019 wurden die Digitale Inhalte-Richtlinie und Warenkauf-Richtlinie vom europäischen Gesetzgeber verabschiedet. Während mit der Digitale Inhalte-Richtlinie auf europäischer Ebene Neuland betreten wird, ersetzt die Warenkauf-Richtlinie die bisherige Verbrauchsgüterkauf-Richtlinie. Damit wurde ein neues europäisches Verbraucher-Gewährleistungsrecht geschaffen, das in den kommenden zwei Jahren in die innerstaatliche Rechtsordnung umzusetzen ist und ab 2022 anwendbar sein wird.

Geregelt werden in diesen Richtlinien vor allem die Anforderungen an die Vertragsgemäßheit der Waren bzw. digitalen Inhalte und digitalen Dienstleistungen, gewisse Mitwirkungspflichten der Verbraucher und die Beweispflicht bzw. damit zusammenhängende Fristen.

Die Warenkauf-Richtlinie (WK-RL)

Die WK-RL stellt an die Vertragsmäßigkeit von Waren subjektive und objektive Anforderungen. In subjektiver Hinsicht entsprechen Waren dem Kaufvertrag, wenn sie den vertraglichen Anforderungen (etwa Art, Menge, Qualität) gleichkommen. Sie müssen auch zweckentsprechend sein, wenn der Verbraucher einen entsprechenden Zweck genannt und der Unternehmer diesem zugestimmt hat, mit Zubehör und Anleitungen geliefert werden, wenn dies vertraglich

vereinbart wurde.

Darüber hinaus müssen die Waren auch objektiv für die Zwecke geeignet sein, für die Waren dieser Art in der Regel gebraucht werden. Sie müssen einem vom Verkäufer zur Verfügung gestellten Muster entsprechen und mit dem zu erwartenden Zubehör und Anleitungen geliefert werden.

Waren mit digitalen Elementen müssen während eines bestimmten Zeitraums, jedenfalls bis zum Ende der Gewährleistungsfrist, mit Aktualisierungen versorgt werden, wobei den Verbraucher hier eine Installationsobliegenheit trifft. Dies bedeutet, dass der Unternehmer nicht haftet, wenn ein Mangel dadurch entsteht, dass ein Verbraucher eine ordnungsgemäß zur Verfügung gestellte Softwareaktualisierung nicht installiert.

War es bisher so, dass für den Fall, dass ein Mangel binnen sechs Monaten ab Übergabe hervorkommt, der Verkäufer nachweisen musste, dass der Mangel vom Verkäufer verursacht wurde, so verlängert sich dieser Zeitraum nunmehr auf (mindestens) ein Jahr. Danach erst muss der Käufer nachweisen, dass der Mangel bereits bei Übergabe vorlag.

Die zur Verfügung stehenden Gewährleistungshelfe sind wie bisher Verbesserung und Austausch bzw. Preisminderung und Vertragsbeendigung.



DER BÖRSEN-KURIER IST OFFIZIELLES ORGAN DES ZÖAG
WWW.ZOEAG.AT

RA MAG. GEORG GRADWOHL LL.M. IST VIZEPRÄSIDENT DES ZÖAG
GRADWOHL, WEIKINGER RECHTSANWÄLTE

Besuchen Sie auch unsere Homepage www.boersen-kurier.at

WOCHENRÜCKBLICK

Risiken prägen die Anlagemärkte

Alfred Schaub, Zürich. Eine späte Erholung von bis zu 10 % an der Wall Street am Freitagabend dämpfte die dramatischen Kursverluste der letzten Woche vor allem auf Aktien, aber auch auf allzu vielen Währungen: Die US-Währungsbehörde stellte den Banken 1,5 BioUSD zusätzliche Liquidität zur Verfügung. Wer gerade über freie Mittel verfügte, schoss sie darauf raschmöglichst in die Märkte.

Aktien

Der Euro Stoxx büßte 20 % ein, der DAX 16,4 %, Paris 20 %, Mailand 23,3 %. Madrid 20,8 %, Wien 23,5 %. Athen 19,4 %, Budapest 17 %, London 20,6 %, Zürich 14,1 %, Tokio 16 %, Hongkong 8,1 %, Shanghai 7,7 %, Shenzhen 6,8 %, Sydney 11,1 %, Singapur 11,2 %, Brasilien 24,1 %, Argentinien 18,8 %, Mexiko 8,8 %, Israel 19,4 %. Kairo 9,4 %. Hoffnung auf Besseres nährte vor allem die Wall Street mit ihrer Aufholjagd von bis zu 10 % zu später Stunde. Auch dort schloss die Woche für die führenden drei Indices aber mit -10,4 % (Dow Jones), -9 % (S&P 500) und -7,4 % (NASDAQ).

Zinstitel

Trotz enormer Geld-Spritzen und stark verbilligter Rohwaren fielen auch Staatsanleihen mit langen Laufzeiten durchwegs ins Minus, so bei 10 Jahren Laufzeit deutsche (-1,2 %), französische (-3,1 %), Schweizer (-3 %) wie auch US-Treasuries (-1,1 % und bei 30 Jahren Laufzeit -2,9 %). Italienische gaben gar um 6,3 % nach. Inzwischen mag die US-Leitzinssenkung auf fast 0 % entspannend wirken.

Devisen

Noch stärker setzten ungewöhnlich viele empfindliche Währungsabstriche Anlagen außerhalb des USD-Bereichs zu. Gegenüber dem US-Dollar verteuerten sich, auch dank starker Erdölverbilligung, zwar der Euro um 1,87 % und Indiens Rupie 0,4 %. Doch

das britische Pfund verlor 5,8 %, Chinas Yuan 1,1 %, Japans Yen 2,3 %, und ähnlich littens etwa Australiens Dollar (-6,8 %), Russlands Rubel (-5,3 %), Mexikos Peso (-8,2 %), Brasiliens Real (-4,8 %) und die türkische Lira (3,9 %).

Gegenüber dem Euro gaben Ungarns Forint 0,8 %, Polens Zloty 1,75 % und Tschechiens Krone gar ungewohnte 3,3 % nach.

Rohwaren

Trotz später Rückkäufe verloren Rohöl WTI 20,9 % und Erdöl Brent 25,2 %, während Erdgas ungewöhnliche 9,4 % anzog. Auch die Industriemetalle verbilligten sich wieder um im Schnitt 2,4 %.

Gedrückt schlossen auch fast alle Agrargüter unter Führung von Zucker (10,1 %), Kakao (-8,14 %), Sojabohnen (-4,75 %) und Baumwolle (-3,65 %).

Rückläufige Teuerungserwartungen setzten nach einer guten Vorwoche Gold (-8,56 % und in Euro 10,2 %) und Silber (-15,1 % bzw. -16,6 %) zu. Doch die Geldmengen wachsen weltweit immer rascher, und die Edelmetalle bieten weiterhin den sichersten Schutz davor.

Ein Ausblick

Die heftige Baisse an Aktien- und Rohwarenmärkten verrät: Noch stehen der Menschheit schwierige Zeiten bevor. Doch längerfristig birgt sie auch riesige Chancen. Gegen Pandemien und andere Gefahren schützt Völker am besten möglichst viel Verbundenheit. „Demokratische“ Herrschaft von Mehrüber Minderheiten und von Starken über Schwache belastet und benachteiligt dagegen fast hoffnungslos ihre unzähligen Opfer. Viele sehen wenig Grund, sich für eine solche „Ordnung“ auch noch freiwillig einzuschränken. Wenn wir daraus statt noch mehr Zwänge Verständnis der Begünstigten für ihre Opfer lernen, kann unsere Welt endlich wieder friedlich und weit gesünder leben.

Corona wirft Versicherungs- und Haftungsfragen auf

„Homeoffice“: Unfallversicherungsschutz und Datensicherung nicht geregelt.

Emanuel Lampert. Corona und die damit verbundenen Gegenmaßnahmen werfen unter anderem Fragen auch in Sachen Versicherung auf. Darauf machte vergangene Woche der Österreichische Gewerkschaftsbund (ÖGB) im Zusammenhang mit der Empfehlung, nach Möglichkeit verstärkt aufs „Homeoffice“ zu setzen, aufmerksam.

Der ÖGB befürwortet die Empfehlung zwar. Allerdings sei „für Homeoffice oder Teleworking einiges zu beachten“, sagt **Ingrid Reischl**, Leitende Sekretärin des ÖGB, und ergänzt: Für die Arbeit zu Hause mangle es an konkreten arbeitsrechtlichen Regeln.

Besserer Schutz gefordert

„Was passiert, wenn jemand zu Hause im Homeoffice die Treppen runterfällt oder über das Spielzeug des Kindes stolpert und sich verletzt?“, fragt der Gewerkschaftsbund. Die Judikatur dazu sei „dünn“.

Durch das Coronavirus gebe es mehr Homeoffice-Vereinbarungen, deshalb müsse „rasch umgesetzt werden, dass Arbeitnehmer im Homeoffice durch die Unfallversicherung besser geschützt sind“, so auch ÖGB-Präsident **Wolfgang**

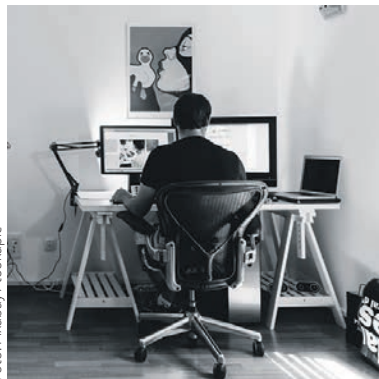


Foto: Pixabay / lookpic

Katzian. Eine entsprechende Forderung habe man bereits bei der Bundesregierung deponiert, so die Arbeitnehmervertretung.

Datensicherheit und Haftung

Auch Haftungsfragen seien zu bedenken, zumal sich etwa die Frage stelle, ob die Datensicherheit beim Arbeiten von zu Hause aus gewährleistet ist. Beispielsweise müsse geklärt sein, welche Dokumente das Unternehmen überhaupt verlassen dürfen und was im Falle eines Datenlecks zu tun ist, ob dienstliche oder private Geräte verwendet werden und ob letztere die nötigen technischen Sicherheitsstandards erfüllen. „Ist der Datentransfer gesichert und ver-

schlüsselt? Wie erfolgt die Datenlöschung von Privatgeräten? Wer haftet, wenn ich mir im privaten Netzwerk einen Virus einfange?“

Herausforderung für Kreditversicherung

Auf eine versicherungsrelevante Problematik anderer Art weist der Kreditversicherungsmakler Austrian Credit Insurance Counsel (A.C.I.C.) aktuell hin: „Derzeit steht die Bonitätsbeurteilung und -überwachung aufgrund der sich ständig überschlagenden Ereignisse durch das Coronavirus vor neuen Herausforderungen, da die Resilienz von Unternehmen wohl stärker in den Fokus rückt“, sagt **Peter Androsch.**

„Auch an der Börse wurden viele Anleger auf dem falschen Fuß erwischt. Eine Einschätzung der weiteren Entwicklung ist daher schwierig“, so der Geschäftsführer von A.C.I.C. weiter. Und: „Besonders sensibel“ seien derzeit stark im Welthandel involvierte Branchen.

Versicherungsschutz

Zum einen legt Androsch Unternehmen nahe, für den Fall einer Kundeninsolvenz eine Kreditversicherung im Polizzen-Ordner zu

haben. Bei der Versicherung neuer Forderungen sollten Lieferanten Beratung in Anspruch nehmen, um abzuklären, bei welchem Anbieter derzeit welche Absicherung noch möglich ist, rät A.C.I.C.

Präventivmaßnahmen

Zum anderen spricht Androsch eine Reihe von Empfehlungen neben dem Versicherungsschutz selbst aus. „Verkaufen Sie Forderungen an Factoring-Gesellschaften, um Liquidität zu schaffen. Verkürzen Sie die Zahlungsziele ihrer Kunden, verlangen Sie Bankgarantien und bestehen Sie bei bonitätschwachen Kunden auf Vorauskasse.“

Kunden wiederum rät er, Folgendes zu beachten: Sollten Anzahlungen geleistet werden, so bestehe eine Forderung gegenüber dem

Lieferanten, die mit einer Versicherung geschützt werden sollte. Und: Wenn ein Lieferant auf Vorauszahlung bestehe, „vergessen Sie nicht, auch in diesem Fall einen Rabatt einzufordern“.

Blick auf die Lieferkette

Für Industriebetriebe gelte es „noch mehr als sonst“, gewisse Vorsichtsmaßnahmen in der Lieferkette zu beachten. „Um für einen Lieferausfall gewappnet zu sein, muss es mindestens zwei Zulieferer für die wichtigsten Teile geben, die noch dazu in unterschiedlichen Regionen ihren Produktionsstandort haben sollten“, so Androsch. Im Falle einer „Kettenreaktion“ in der Wirtschaft könne man mit diesen und weiteren Maßnahmen einer Insolvenz entgegenwirken.

Das Coronavirus und der Arbeitsplatz

Informationen rund um „Corona und Arbeit“ sind bei Interessenvertretungen abrufbar. Die folgenden Links führen direkt zu den entsprechenden Seiten

- der Wirtschaftskammer (www.wko.at)
- der Arbeiterkammer (www.arbeiterkammer.at)
- des ÖGB (www.oegb.at)

Standard Life

Weil das Leben viel zu bieten hat

Werfen Sie einen Blick in die Zukunft Ihres Investments.

Stark aufgestellt: Mit dem MyFolio-Tool von Standard Life können Sie in die Zukunft sehen. Es berechnet, mit welcher Wahrscheinlichkeit welche MyFolio-Performance zu erwarten ist. Das ist nicht nur für Sie interessant – sondern sicher auch im Gespräch mit Ihren Kunden.

Probieren Sie es aus: www.standardlife.at/myfolio-tool

„45 Jahre sind genug“ - anders betrachtet

Statt auf Staat und Abschläge warten: Eigenvorsorge berechnen.



Manfred Kainz. Irgendwann, wenn unser Leben hoffentlich wieder in normalen Bahnen verläuft, werden auch so profane Dinge wie Pensionsreform und Altersvorsorge wieder aufs Tapet kommen. Und wenn Parteien und Sozialpartner bei dem Thema wieder uneins sind, wird die Diskussion über den „45 Jahre sind genug“-Slogan weitergehen. Was die Verfechter dieses Mottos meinen: Nach 45 Jahren durchgehend arbeiten soll man seine wohlverdiente Pension - genauer: die staatliche Umlagepension - ohne staatliche Abschläge erhalten.

Nun ist es aber so, dass 45 Jahre unterbrechungsfrei so zu arbeiten, dass man in dieses Szenario fällt, nicht mehr der Normalfall ist (die damit gemeinten wirklichen „Hackler“ sind ja nicht mehr so viele) und in Zukunft wohl noch weniger werden wird. Daher sollte man sich, vor allem wenn man jung ist

und es noch nicht getan hat, die Frage stellen: Was, wenn man 45 Jahre - moderat - in eine Privativorsorge einzahlt? Was kommt da für Otto Normalvorsorger zusätzlich zur staatlichen Rente heraus? Wir haben uns bei (produkt-)unabhängigen Fachleuten umgehört.

Mix macht's

„Abgesehen von Schwerarbeitern sind 45 Jahre selbstverständlich nicht genug, das Eintrittsalter soll und wird steigen; ich arbeite unabhängig von der Gesetzeslage gerne länger weiter“, ist **Andreas Petschar** abgeklärt. Der vom Kundenpublikum 2018 und 2019 zum Bundessieger gekürte „Vermögensberater des Jahres“ (wir berichteten) hat einen allgemein gültigen Rat zur Eigenvorsorge: „Entscheidend sind der zeitliche Faktor, also früh beginnen, und die richtige Veranlagung.“ Mit 150 € pro Monat in einen guten Mix aus

Aktienfonds investiert, könne ein 20-Jähriger bis zum Pensionsantritt 350.000 bis 450.000 € ansparen, meint er gegenüber dem **Börsen-Kurier**.

Zukunftsvorsorge

Waltraud Hauser, „Vermögensberaterin der Jahre 2018 und 2019“ des Landes Niederösterreich (und bundesweit jeweils auf Platz zwei gewählt), rechnet im Gespräch mit dem **Börsen-Kurier** konkrete anschauliche Beispiele anhand am Markt erhältlicher Pensionsvorsorgeangebote vor, was mit moderaten Ansparsbeträgen möglich ist: Wenn man ab heuer 50 € ohne Indexierung monatlich in eine staatlich geförderte „prämienbegünstigte Zukunftsvorsorge“ gemäß §108g EstG einzahlen würde, käme man nach 45 Jahren unter der realistischen Annahme einer durchschnittlichen Verzinsung von 1,77 % p.a. auf ein angespar-

tes Kapital von 44.677 € - oder auf eine lebenslange Rente von exakt 125,83 € monatlich.

Dieselbe Rechnung mit Indexierung der Prämienzahlungen, das heißt, zwecks Werterhalt steigen die Anspareinzahlungen jährlich um 4 %: Dann würden aus 50 € monatlich heuer, 52 € monatlich 2021 u.s.w., nach 45 Jahren 120.111 € oder eine lebenslange Rente von 338,27 € monatlich.

Noch dazu

Und wenn man mehr Geld in so eine Eigenvorsorge investieren will? 100 € monatlich ohne Prämienindexierung ab heuer in staatlich geförderte Zukunftsvorsorge brächte 90.765 € oder eine monatliche lebenslange Rente von 255,63 € (bei angenommener 1,77 % Durchschnittsverzinsung und 45 Jahren Durchhalten). Wenn man hingegen die Indexierungsvariante wählt, um die Kaufkraft

seines Geldes zu erhalten, würden aus monatlichen 100 € heuer und ab 2021 mit jeweils 4 % wertangepasst, 241.633 € Kapital, oder eine lebenslange Rente von 680,52 € monatlich.

Hauser verweist außerdem auf den angenehmen Nebeneffekt der prämienbegünstigten Zukunftsvorsorge: ihre komplette Steuerbefreiung in der lebenslangen Rentenvariante.

Keine Zeit verlieren

Fazit: Bei diesen Modellrechnungen geht es nicht um die genauen Kommabeträge, sondern sie sollen aufzeigen, in welchen Größenordnungen sich zusätzliche Eigenvorsorge für „Normalsparer“ abspielen kann. Vorausgesetzt man fängt früh genug an, wartet nicht auf „den Staat“ und vergeudet nicht Zeit mit Angst und Diskussionen über allfällige Abschläge bei der staatlichen Rente.

Versicherungswünsche an Türkis-Grün

Attraktivere Rahmenbedingungen sollen eine attraktivere Altersvorsorge ermöglichen.

Emanuel Lampert. 17,7 Mrd€ haben Österreichs Versicherer 2019 an Prämien eingenommen, um 2,1 % mehr als 2018. Diese Bilanz zog der Versicherungsverband (VVO) kürzlich auf Basis vorläufiger Zahlen und konnte damit auf ein stärkeres Wachstum verweisen als 2018 (+1,3 %) und 2017 (+0,4 %). 2016 hatte die Branche überhaupt noch unter einem Rückgang gelitten (-2,1 %). In der Lebensversicherung sieht es weniger rosig aus. Zwar flachte sich der Sinkflug der letzten Jahre weiter ab, trotzdem schrumpfte das Volumen weiter, auf nun 5,5 Mrd€ (-2,2 %).

Angesichts dessen wünscht sich der VVO von der Politik Maßnahmen, mit denen sich die private Pensionsvorsorge attraktiver gestalten lassen soll. Schließlich, argumentiert der Verband, mache die demographische Entwicklung Eigenvorsorge nötig, und das anhaltende Niedrigzinsniveau fordere das Geschäftsmodell Versicherung heraus. Überdies sei die Lebensversicherung ein Stabilisator für Volkswirtschaft und Kapitalmarkt, betont der VVO die Rolle der Versicherer als Anleger.

Steuersenkung, Förderung, Flexibilisierung

VVO-Präsident **Kurt Svoboda** richtete anlässlich der Vorstellung der ersten 2019er-Zahlen denn auch einen entsprechenden Forderungskatalog an die Koalitionäre. Da wäre einmal der Ruf nach einer Senkung der Versicherungssteuer von 4 auf 2 %. Der erstere Wert sei früher einmal gerechtfertigt gewesen, als das Zinsniveau noch höher war, meint Svoboda. Heute bedeute dieser Steuersatz aber einen Wertverlust.

An anderer Stelle, in der betrieblichen Vorsorge, plädiert der VVO für eine Anhebung. Svoboda bekräftigte die - schon lange erhobene - Forderung, die „Zukunftssicherung“ (nach § 3 Abs. 1 Z. 15 lit. a EstG) wertmäßig anzupassen. Aktuell ist dort immer noch ein Betrag von 300 € verankert. Valoriert müsste er aber bei 1.200 € liegen, sagte Svoboda.

Reformiert werden solle auch die prämienbegünstigte Zukunftsvorsorge. Ob die Aktienkomponente in ihrer derzeitigen Form noch adäquat ist, „sei dahingestellt“. Svoboda könnte sich auch vorstellen,

„Green Bonds“ in die Überlegungen einzubeziehen und im Zuge einer Förderung nachhaltiger Investments steuerlich zu begünstigen. Lebensversicherungen mit ökologischer und ethischer Veranlagung sollten nach den Vorstellungen des VVO steuerfrei sein.

Ansätze im Regierungsprogramm

Speziell letztere Forderung könnte bei Türkis-Grün auf offene Ohren stoßen, zumal die Regierung laut ihrem Programm „geeignete Rahmenbedingungen für die Mobilisierung von privatem Kapital“ schaffen will, um „Herausforderungen, insbesondere im Bereich Klimaschutz und Energie“ anzugehen. Angedacht ist dort unter anderem eine „KESt-Befreiung für ökologische/ethische Investitionen“.

Für die übrigen Wünsche des VVO finden sich im Koalitionspakt indes weniger konkrete Anknüpfungspunkte. „Weiterentwicklung zur Optionalität zwischen Vorsorgeplänen mit und ohne Kapitalgarantie bei der freiwilligen privaten Vorsorge. Im Rahmen der Optiona-



Der heimische Versicherungsverband sieht seitens der Regierung noch Handlungsbedarf bei der Altersvorsorge

lität Angebot von Produkten mit Kapitalgarantie zur Veranlagung in sichere und nachhaltige Anlagen“, lautet wohl der prominenteste.

Ganz grundsätzlich zeigt sich das Regierungsprogramm jedoch offen

für die Förderung der dritten Säule - immerhin legt es fest, dass „ergänzend zur staatlichen Pensionsvorsorge auch entsprechende Rahmenbedingungen für die private Pensionsvorsorge“ geschaffen werden sollen.

Wifo ortet „Pensionsmythen“

Das Institut verglich Daten mit Meinungen aus einer Umfrage.



Foto: Pixabay / Alexas_Fotos

Das Wissen rund um das Thema Pensionen ist in Österreich weiterhin sehr lückenhaft

Emanuel Lampert. Knapp die Hälfte der Österreicher glaubt, dass die durchschnittliche Alterspension von Arbeitnehmern bei 1.000 bis 1.500 € liegt. Das zeigt eine Umfrage, die das Wirtschaftsforschungsinstitut (Wifo) und Gallup im September unter 1.000 Personen im Alter ab 14 Jahre durchgeführt haben.

Damit liege ein Großteil der Befragten auch richtig. Tatsächlich betrug sie nämlich (2018) brutto 1.324 € pro Monat (einschließlich Invaliditäts- und Berufsunfähigkeitspension ab Regelpensionsantrittsalter). Mehr als ein Drittel (38 %) schätzt die Durchschnittspension demgegenüber auf mehr als 1.500 €, während 11 % auf weniger als 1.000 € tippen.

Hälfte schätzt Entwicklung falsch ein

Wie hat sich die durchschnittliche Pension in den vergangenen 40 Jahren entwickelt? 6 % meinen, sie sei stark, weitere 46 %, sie sei zumindest etwas gestiegen. Vier von zehn finden, sie habe sich konstant oder negativ entwickelt. Letztere liegen laut Wifo falsch: Die Durchschnittspension sei real um 1,3 % pro Jahr, auf zuletzt 1.175 €, gewachsen, wobei hier auch gesundheitsbedingte und Hinterbliebenen-Pensionen erfasst sind. Die Alterspension allein sei real um 0,9 % gewachsen.

Der durchschnittliche Bruttolohn unselbstständig Erwerbstätiger hat nach Wifo-Angaben zwar auch zugelegt, aber weniger stark als die Pension, nämlich um 0,6 % pro Jahr. Auch hier lag die Mehrheit (67 %) der Befragten richtig, die ein Plus annahm.

Wann ist Pensionsantritt?

„Was glauben Sie: Wann gehen die Österreicher durchschnittlich in Pension?“ Bei Männern werden 62,8 Jahre vermutet, bei Frauen 59,0 Jahre. Tatsächlich treten Männer laut Wifo im Schnitt mit 61,5 Jahren, Frauen mit 59,4 in den Ruhestand; hier sind auch krankheitsbedingte Pensionen eingerechnet. Bei den Alterspensionen allein zeigt sich ein

etwas anderes Bild: „De facto erhöhte sich das tatsächliche Pensionsantrittsalter zwischen 1978 und 2018 bei den Alterspensionen der Frauen um 0,2 auf 60,4 Jahre, bei den Männern reduzierte es sich um 0,8 auf 63,2 Jahre“, erklärt das Wifo.

Künftig deutlich später in Pension?

Und mit welchem Alter werden die Österreicher 2060 in Pension gehen? Um einiges später als heute, so der Tenor der Antworten. Im Schnitt glauben die Befragten, dass das gesetzliche Antrittsalter der Männer 68,4 Jahre, jenes der Frauen 65,4 Jahre betragen wird, das faktische 67,3 bzw. 64,3 Jahre.

Das Wifo hält das für zu hoch gegriffen. „Erwerbsprognosen ergeben, dass das tatsächliche Pensionsantrittsalter der Männer von aktuell 61,5 Jahre langfristig um bis zu zwei Jahre steigt, jenes der Frauen von 59,4 Jahre um bis zu vier Jahre.“ Je nach Szenario könnte es bei Männern auch gleichbleiben und bei Frauen sogar bei nur 59,2 Jahren liegen.

Langfristige Finanzierbarkeit

77 % gehen davon aus, dass es in 40 Jahren mehr Pensionisten geben wird. Das deckt sich mit der Wifo-Prognose, die für 2060 mit rund 2,85 bis 3,5 Mio Pensionisten rechnet.

Ob die Pensionen dann trotzdem finanzierbar sein werden? 28 % sagen: Ja - weil die Menschen später in Pension gehen und geringere Pensionen bekommen werden. 26 % sagen: Ja - falls weitere Reformen vorgenommen werden. Nur 18 % kalkulieren mit einer langfristigen Unfinanzierbarkeit. Die übrigen 28 % glauben ohnehin nicht an einen Anstieg der Anzahl der Pensionisten oder machten - in geringem Umfang - zu dieser keine Angaben. Die eigene finanzielle Absicherung im Alter macht 45 % Sorgen, hat Gallup eruiert. Unbesorgt seien nur 10 %.

LEBENSVERSICHERUNGEN

2019: ein Jahr der geringen Rückkäufe

Emanuel Lampert. Ziemlich genau die Hälfte der Versicherungsleistungen, die die heimische Assekuranz 2019 ausgezahlt hat, wurde für Lebenspolizzen aufgewandt. In absoluten Zahlen erhöhte sich der Betrag nach den vorläufigen Daten im Jahresvergleich um rund ein Zehntel auf 7,31 Mrd€. „Schuld“ an diesem Plus sind „hohe kontinuierliche, planmäßige Abläufe von Verträgen“, wie der Versicherungsverband feststellt.

Trotz des Gegenwinds, dem sich die Lebensversicherung in den vergangenen Jahren ausgesetzt gesehen hat: Definitiv nicht an der Zunahme der Aufwendungen schuld sind die Rückkäufe. Tatsächlich ist im vergangenen Jahr so wenig rückgekauft worden wie schon lange nicht mehr. Dies geht aus dem letzten Quartalbericht für 2019 hervor, den die Finanzmarktaufsichtsbehörde (FMA) vor kurzem veröffentlicht hat.

Gekündigte Lebensversicherungen waren demnach „nur“ für einen Aufwand von 1,59 Mrd€ verantwortlich. Sie machten damit einen - im Vergleich mit den Vorjahren - relativ

geringen Anteil von weniger als 22 % an den gesamten Lebensversicherungsleistungen aus.

Zuletzt 2011 ähnlich wenig Rückkäufe

Ähnlich niedrig war das Rückkaufsvolumen nämlich zuletzt acht Jahre zuvor: 2011 hatte es sich auf 1,56 Mrd€ belaufen. Danach folgte eine Aufwärtsbewegung: Von 2012 bis 2014 hatte es sich um die Marke von 1,7 Mrd€ bewegt, kletterte 2015 auf 1,92 Mrd€ und erreichte 2016 eine Spitze von 2,04 Mrd€. Danach sank es kontinuierlich auf 1,93 Mrd€ (2017) und 1,62 Mrd€ 2018.

Die Rückkaufsquote erreichte in den vergangenen Jahren 2015 mit 22,6 % ihren niedrigsten Wert, 2012 mit 27,1 % den höchsten. 2018 lag etwa in der Mitte dieses Spektrums (24,3 %).

Betrachtet man die einzelnen Quartale der letzten Jahre, so war das vierte Quartal 2019 mit 344 Mio€ jenes mit dem zweitniedrigsten Rückkaufsvolumen seit 2011: In dessen erstem Quartal hatte es 343 Mio€ betragen.

Dialog:
Lebensversicherungs-AG

RISK-vario® Premium
Für unsere Kunden
nur das Beste



- ≡ Verzicht auf die Anwendung des § 172 VersVG (§ 163 VVG)
- ≡ Verlängerungsoption
- ≡ Mehrfachleistung bei verbundenen Leben
- ≡ Zusatzzahlung im Pflegefall

www.dialog-leben.at

DER Spezialversicherer
für biometrische Risiken

Bankensektor für Schocks gerüstet

Einschätzung von Internationalem Währungsfonds und Nationalbank.



Manfred Kainz. „Österreichs Bankensektor ist resilient gegenüber Schocks, auch gegenüber schweren makrofinanziellen Schocks.“ Das meinte der Vizegouverneur der Oesterreichischen Nationalbank (OeNB), **Gottfried Haber**, und nahm dafür Bezug auf die jüngste Überprüfung des heimischen Finanzsektors durch den Internationalen Währungsfonds (IWF). Diese Prüfung lief unter dem Titel „Financial Stability Assessment Program (FSAP) 2019“. Habers Kernbotschaft dazu: Es gebe Stabilität

in unserem Finanzsektor. Denn im Verhältnis zu den unmittelbaren Bedrohungen würden unseren Banken über recht hohe Kapitalpuffer verfügen. Selbst nach Schlagendwerden von makroökonomischen Schocks und Marktrisiken würden Eigenkapitalquoten noch immer über den Mindestanforderungen liegen - auch wenn die meisten Banken auf ihre „Kapitalerhaltungspuffer“ zurückgreifen müssten. Etwaige starke Mittelabflüsse könnte der Austro-Bankensektor angesichts seines

hohen Liquiditätsdeckungspotenzials“ und seiner „soliden Einlagenbasis“ gut verkraften. Die „Liquiditätsverbände“ der verschiedenen Bankensektoren würden den Liquiditätsausgleich unter ihren Mitgliedern gewährleisten und so zu Finanzstabilität beitragen.

Wenig Exposure

Aus aktuellem Anlass wies Haber darauf hin, dass das Exposure österreichischer Banken in China und Italien nur im Kommabereich liege. Die Geschäftstätigkeit sei vielmehr

stark auf die CESEE-Märkte, also auf Zentral-, Ost- und Südosteuropa, konzentriert; dort würden 42 % der Profite der Austrobanken generiert.

Bessere Daten?

Was bei dem Financial Stability Assessment durch den IWF aber schon auch herauskam: Die Behörden bräuchten bessere Daten mit höherer „Granularität“, also höherem Verdichtungsgrad, zu Unternehmens- und Immobilienkrediten, sowie zu den CESEE-Exposures.

Es müsse „weiterer Maßnahmen seitens der Behörden“ bedürfen, um Datenlücken in Bezug auf Immobilien- und Firmenkredite zu schließen, und um den Meldeumfang und den Detaillierungsgrad von CESEE-Daten zu verbessern. Und angesichts der Geldwäscherisiken brauche es „zusätzliche Bemühungen“ im Bereich der Finanzkonzernaufsicht und eine bessere Abstimmung zwischen der Bankenaufsicht und den für Geldwäscheprävention zuständigen Stellen.

Mehr Geld?

Außerdem seien „adäquate Ressourcen“ sicherzustellen, um das Stresstestsystem und die Makroregulierung weiter ausbauen zu können. Im Übrigen müsse auch die Versicherungsaufsicht „entsprechend dotiert“ werden, damit das Solvency-II-Aufsichtsregime, die Überwachung des Marktverhaltens, sowie das Sanierungs- und Abwicklungssystem kontinuierlich verbessert werden können.

Wenn mit „Ressourcen und Dotierung“ mehr öffentliche Gelder für die Aufsicht der Finanzsektoren gemeint sind, so wird das angesichts der aktuellen budgetären Herausforderungen, um nicht zu sagen angesichts des „Stresstests“ für den Staatshaushalt aus der Corona-Krise, wohl weder einfach noch rasch gehen können.

ZERTIFIKATE

Zertifikat für verschiedene Ölszenarien

Nach den gescheiterten Verhandlungen von Saudi-Arabien mit Russland über eine Reduktion der Ölförderung brachen die Preise von Brent- und WTI-Öl am Vormittag des 9. März 2020 zeitweise um bis zu 30 % ein. Allerdings ist anzumerken, dass sich der Ölpreis wegen der Rezessionsängste bereits seit dem Jahresbeginn stark unter Druck befunden hatte.

Notierte Brent Crude-Oil am 2. Jänner 2020 noch oberhalb von 61 USD, so wurde ein Barrel der Nordseeöl-Sorte im frühen Handel des 9. März 2020 um 45 % tiefer bei 33,30 USD gehandelt. Nach einer kurzen Erholungsphase auf bis zu 37 USD geriet der Ölpreis nach dem US-Einreisestopp wieder stark unter Druck. Zum aktuellen Zeitpunkt ist es nicht absehbar, ob die Talfahrt weiter fortgesetzt wird, oder ob der crashartige Kurseinbruch bald von einer deutlichen Gegenbewegung abgelöst wird.

Die Anlage-Idee

Anleger mit der Einschätzung, dass das Abwärtspotenzial von Brent Crude Oil nach dem Absturz nicht mehr all zu groß sein sollte, könnten eine Investition in ein Discount-Zertifikat in Erwägung ziehen. Im Gegensatz zum direkten Investment in Öl, das ja naturgemäß nur bei einem Kursanstieg des Ölpreises Gewinne abwerfen kann, besteht bei Discount-Zertifikaten auch bei einem stagnierenden oder nachgebenden Ölpreis die Chance auf positive Rendite.

Die Funktionsweise

Wenn der dem Zertifikat zu Grunde liegende Brent Crude Oil-Future mit Laufzeit bis Dezember 2020, der aktuell bei 41,07 USD gehandelt wird, am Bewertungstag des Zertifikates auf oder oberhalb des Caps notiert, dann wird das Discount-Zertifikat mit seinem Höchstbetrag von 30 USD, was bei einem Euro/USD-Kurs von 1,124 USD einem Gegenwert von 26,68 € entsprechen wird, zurückbezahlt.

Die Eckdaten

Das Commerzbank-Disc-Zertifikat (ISIN: DE000CU0GT83) auf den Brent Crude Oil-Future ist mit einem Cap 30 USD € ausgestattet. Bewertungstag ist der 27. Oktober 2020, am 3. November 2020 wird das Zertifikat zurückbezahlt. Beim Brent Crude Oil Futures Preis von 41,07 USD konnten Anleger das Zertifikat mit 25,06 € kaufen.

Die Chancen

Da das Zertifikat derzeit mit 25,06 € zu bekommen ist, ermöglicht es in den nächsten sieben Monaten einen Bruttoertrag von



6,46 % (=10,20 % pro Jahr), wenn der Preis des Futures am Bewertungstag nicht mit 26,95 % im Vergleich zu seinem aktuellen Wert im Minus notiert. Ein Rückgang des Euro gegenüber dem USD wird sich positiv auf das Veranlagungsergebnis auswirken.

Die Risiken

Notiert der Brent-Crude-Oil-Kontrakt hingegen am Bewertungstag unterhalb des Caps von 30 USD, dann wird das Zertifikat mit dem am Bewertungstag festgestellten Wert des Futures zurückbezahlt. Notiert der Kontrakt dann unterhalb des Kaufpreises des Zertifikates, also unterhalb von 28,17 USD (=25,06 €), dann wird das Investment in den roten Zahlen enden. Ein Anstieg des Euro gegenüber dem USD wird sich negativ auf das Veranlagungsergebnis auswirken.



WALTER KOZUBEK IST HERAUSGEBER DES ZERTIFIKATEREPORTS UND DES HEBELPRODUKTEREPORTS

Demographischer Wandel verändert Wohnwirtschaft

Rudolf Preyer. Der Bausparkassenverband legte jetzt seine Bilanz über die Vorjahrsentwicklung vor: Obwohl die langanhaltende Niedrigzinsphase die Sparneigung der Österreicher negativ beeinflusste, wurden im vorigen Geschäftsjahr insgesamt 571.780 Bausparverträge (-6,29 %) abgeschlossen. Bei den Bauspareinlagen konnten die vier österreichischen Bausparkassen 18,45 Mrd€ (-3,6 %) erzielen. Dem stehen Finanzierungsleistungen von 2,58 Mrd€ (-1,75 %) gegenüber, auch die aushaftenden Bauspardarlehen von rund 17,75 Mrd€ blieben nahezu unverändert (-0,5 %).

Zur Wohnsituation der Österreicher

Der eben vorgelegte Jahresbericht des Bausparkassenverbands skizziert zudem die Wohnsituation der Österreicher und zeigt auch die Herausforderungen auf.

Einer beauftragten Umfrage von Integral zufolge seien 55 % der Landsleute mit ihren Wohnverhältnissen „sehr zufrieden“. Besonders zufrieden zeigt sich die Altersgruppe der 50-69-Jährigen (63 %), Menschen, die in NÖ und im Burgenland leben (67 %), und in kleineren Orten bis 5.000 Einwohner (61 %).

Auch die Binse, dass Eigentum zufriedener macht, bildet sich in der Befragung ab: So wird ein (Reihen-)Haus im Eigentum hierzulande regelrecht als Zufriedenheitstreiber (72 %) wahrgenommen, während Mieter nur zu 36 % angeben, mit ihrer Wohnlage „sehr zufrieden“ zu sein. Wenn sich die Befragten ihre ideale Wohnsituation aussuchen könnten, würden zwei Drittel ein Haus im Eigentum, jeder Fünfte eine Eigentumswohnung bevorzugen.

Zu den Wohnkosten: Jeder zwei-

te Wohnungsmieter fühlt sich „belastet“, bei Eigentümern ist das nur jeder Vierte. Frauen (37 %) fühlen sich generell deutlicher „betroffen“ als Männer (29 %).

Werner Rodax, Vorstandsvorsitzender der start:bausparkasse und Sprecher des Bausparkassenverbands, wies zusammenfassend auf zwei zentrale Herausforderungen für die 2020er-Jahre hin. Erstens müsste auf „Leistbares Wohnen für junge Menschen“ fokussiert werden. Und zweitens möchte man verbandsseitig auf „Sorgenfreies Wohnen in den eigenen vier Wänden - bis ins hohe Alter“ setzen.

Generationsübergreifende Herausforderungen

Spiegelt man die Umfrageergebnisse mit volkswirtschaftlichen Entwicklungen, so ist festzuhalten, dass Österreich vor einem demographischen Wendepunkt steht: Die ersten Babyboomer starten heuer in ihr letztes Arbeitsjahr, ehe sie das gesetzliche Pensionsantrittsalter erreichen. „In den kommenden zwanzig Jahren gehen in etwa gleich viele Menschen in Pension wie in den vergangenen sechs Jahrzehnten“, erklärt Rodax.

Zum demographischen Wandel und der Frage, ob die aktuelle Wohnsituation wohl für Pflege geeignet sei: 14 % der Befragten meinten, dass diese nicht geeignet sei, 34 % gehen von „größeren Adaptierungen“ aus, die vonnöten wären.

Was den Ausblick betrifft, erwarten die heimischen Bausparkassen eine neue Rolle, nämlich jene des „Finanzierers von Wohnraum, der sich generationsübergreifend um die auftretenden Herausforderungen kümmert“. Tendenziell wird eine Steigerung in den Wohnraumfinanzierungen angenommen.

DADAT
**ICH DADAT PRODUKTE DER
PREMIUMPARTNER TRADEN.**

€ 3,90
PRO TRADE

DADAT
BANK

DADAT - EINE MARKE DER BANKHAUS SCHELHAMMER & SCHATTERA AG

Marketingmitteilung Weitere Infos auf www.dad.at

Mögliche Lichtblicke in der Corona-Krise

Allen Unkenrufen zum Trotz kann die Wirtschaft jederzeit wieder hochfahren.

Michael Kordovsky. In einer Studie vom 9. März untersuchte die Investmentbank Goldman Sachs im S&P500 alle Bear Markets am Aktienmarkt seit 1835 und teilte sie dabei in drei Gruppen ein, nämlich strukturell, zyklisch und ereignis-induziert.

Letzteres trifft auf die aktuelle Marktsituation zu, die unter den drei Abschwungsarten das geringere Übel darstellt: Denn nach einem im Schnitt neunmonatigem Abschwung mit durchschnittlichem Minus von 29 % dauerte es nur 15 Monate bis die Verluste wieder aufgeholt waren.

Schmerzhafter waren da schon strukturell bedingte Bear-Markets, wie z.B. die Finanzkrise 2008/09, mit im Schnitt 57 % Minus (durchschnittliche Abschwungdauer: 42 Monate) und durchschnittlich 111 Monaten bis zur Wiedererreichung des Ausgangsniveaus.

Heute leben wir jedoch in einer schnelllebigeren Zeit, was schon die Geschwindigkeit des jüngsten Crashes zeigte. So wie sich binnen weniger Wochen eine apokalyptische Kulisse des Geschehens ausprägte, so kann auch in relativ schneller Zeit Besserung nahen. Notenbanken und Regierungen haben in kürzester Zeit reagiert, insbesondere auch die österreichische Regierung, die 4 Mrd€ zur Unterstützung von Unternehmen und zur Sicherung von Arbeitsplätzen zur Verfügung stellte. Vor allem das globale Ausmaß der Hilfsmaßnahmen binnen weniger Wochen ist enorm.

Schneller Feuerwehreinsatz von Staaten und Notenbanken

In den USA kündigte die New Yorker Fed vergangenen Donnerstag noch in der gleichen Woche drei neue Wertpapierpensionsgeschäfte (kurzfristige Refinanzierung mit Staatsanleihen und Hypothekenspapieren besichert) von jeweils 500 MrdUSD an, zwei davon mit dreimonatiger und eines mit einmonatiger Laufzeit. Es sind also insgesamt 1,5 BioUSD (!), davon

eine weitere Billion ab Freitag, dem 13. März, die von der Fed für das Bankensystem bereitstehen. Darüber hinaus wird die Fed im Rahmen ihrer monatlichen Wertpapierkäufe in Höhe von 80 MrdUSD (davon 20 MrdUSD Reinvestitionen von Tilgungszahlungen) auch Staatsanleihen mit längerer Laufzeit erwerben, und zwar im Volumen von 37 MrdUSD. Am 3. März hat die Fed zudem ihren Leitzinssatz um 0,5 %-Punkte auf 1,00 bis 1,25 % gesenkt. Für die Sitzung am 18. März hatten die Futuresmärkte bereits eine nächste Zinssenkung auf 0,00 bis 0,25 % zur Gänze eingepreist. Doch die Fed kam den Märkten zuvor und senkte die Leitzinsen erstmals seit der Finanzkrise wieder auf 0 bis 0,25 % .Hinzukommen weitere Ankäufe von US-Staatsanleihen und Hypothekenspapieren im Volumen von in Summe mindestens 700 MrdUSD.

US-Präsident **Donald Trump** sprang über seinen Schatten indem er ankündigte, dass Beschäftigte, die wegen Corona daheim bleiben, staatliche Lohnfortzahlung erhalten sollen. Das ist in den USA eine Sensation. Hinzukommt ein Steueraufschub, der 200 Mrd USD weitere Liquidität sichern sollte, während als Unterstützung von Kleinunternehmen günstige Kredite in Höhe von 50 MrdUSD vorgesehen sind. Welche Maßnahmen nun wirklich kommen, hängt aber von der Zustimmung des Kongresses ab. Doch Trump will um jeden Preis als Präsident wiedergewählt werden und setzt alle Hebel in Bewegung, um die Wirtschaft wieder anzukurbeln. Da ist es nicht einmal utopisch, wenn selbst angeschlagene Schieferöl-Gesellschaften vom Staat aufgefangen werden.

In Europa hingegen hat die EZB ihre zielgerichteten langfristigen Refinanzierungen für Banken ausgedehnt, um Kredite an von der Corona-Krise betroffener Unternehmen günstig zu refinanzieren (0,25 %-Punkte weniger als durchschnittliche Hauptfinanzierungs-

geschäfte). Die EZB dehnt ihr Anleihenkaufprogramm von 20 Mrd€ pro Monat bis Jahresende um 120 Mrd€ aus und fokussiert sich zudem bei zukünftigen Käufen stärker als bisher auf Unternehmensanleihen.

Bereits Helikoptergeld von 1.300 USD pro Einwohner gibt es indessen in HongKong, wo damit der Konsum angekurbelt werden sollte. Ebenfalls über Helikoptergeld diskutiert wird in Australien.

Fazit: Das ist schon einmal ein guter Auftakt und weitere Hilfen sollten bald folgen.

Große Unterschiede zwischen 2008 und 2020

Nimmt man den der Finanzkrise vorangegangenen Peak im S&P 500 Index vom 12. Oktober 2007 (1.561,8 Punkte), dann gab es gegenüber der Zeit vor dem Corona-Crash folgende Unterschiede:

- In den 12 Monaten bis zum Peak im Jahr 2007 hielt die Fed ihren Leitzins konstant auf 4,75 %. Hingegen in den 12 Monaten bis zum 19. Feber 2020 gab es drei Leitzinssenkungen um je 0,25 %-Punkte auf 1,50 bis 1,75 %, da Handelskonflikte und Marktzyklen zu einer schwächeren Konjunktur führten.

- Der Ölpreis (Brent) bewegte sich 2019/20 meist in einer Bandbreite zwischen 55 und 65 USD, ehe er gleich zu Beginn des Crashes binnen weniger Tage auf rund 34 USD abstürzte. 2007 hingegen begann ein neuer Ölpreisschock und von Ende 2007 bis zum Hoch 2008 stieg der Preis von rund 94 auf knapp 144 USD. Es ist empirisch belegt, dass Ölpreisschocks zumindest Co-Faktoren von Rezessionen sind, hingegen niedrige Ölpreise können wie ein Konjunkturprogramm wirken.

- 2007/08 gingen Marktungleichgewichte am US-Hypothekemarkt schrittweise in eine strukturelle Bankenkrise über. 2020 hingegen herrscht ein klassischer externer Schock, der infolge von Produktionsunterbrechungen die Angebotsseite verringert, aber auch

infolge unterbrochener Projektmöglichkeiten und staatlicher Abriegelungen, Einschränkung des Flugverkehrs und Quarantänemaßnahmen die Nachfrage beeinträchtigt. Reisen werden storniert, Geschäfte, Restaurants und Bars vorübergehend geschlossen. Das hat alles Auswirkungen. Das Positive daran ist, es ist hausgemacht und kann jederzeit wieder rückgängig gemacht werden. Allerdings kann es dann noch länger dauern, bis sich die Tourismusbranche erholt hat. Aber es sind auch gewisse Nachholeffekte möglich. Private Einkäufe und verschobene Investitionen werden in der Zeit nach der Corona-Epidemie verstärkt nachgeholt. Und noch ist das Ausmaß potenzieller Schäden einigermaßen überschaubar, sodass staatliche Hilfen für betroffene Unternehmen noch umsetzbar sind.

Achtung: Je länger der Ausnahmezustand andauert, desto schwieriger und teurer wird es, zumal dann die Krise über Firmenpleiten in einer Kettenreaktion auch das Bankensystem erfassen würde. Bereits jetzt ist die Liquiditätssituation angespannt, worauf die Fed entsprechend reagiert hat. Die EZB verhält sich indessen derzeit noch restriktiver.

Wovon hängt der weitere Krisenverlauf ab?

Primär gibt der Verlauf der Anzahl der Infizierten den Takt an, wobei aber die Reaktionen der Regierungen darauf erst die Wirtschaft beeinflussen! Während in China und Südkorea die weitere Ausbreitung gut im Griff ist und in China die Produktion wieder schrittweise

hochgefahren wird, explodiert die Anzahl der Corona-Fälle im Iran, in Europa und den USA. Die große Frage ist: Wie hitzeempfindlich ist das COVID-19-Virus? Während die wenigen Fälle in Afrika auch auf einen Mangel an Tests zurückgeführt werden könnten, stimmen 250 Fälle in Australien diesbezüglich skeptisch, dass nur alleine durch höhere Temperaturen im Frühling in unseren Breiten das Virus verschwindet. Allerdings könnten bereits in drei Monaten die ersten Medikamente am Markt sein und das könnte die wohlsehnte Entspannung einleiten. Selbst eine Neu-Epidemie im Herbst würden dann die Regierungen mit einer gewissen Routine angehen, vorausgesetzt es gibt keine Langzeitschäden, die bei Corona noch nicht erforscht sind.

Konkret könnte das bedeuten, dass noch rund drei herausfordernde Monate bevorstehen. Doch bereits in der zweiten Jahreshälfte könnte eine rasante Erholung der Wirtschaft einsetzen, wenn die Produktion wieder hochgefahren ist, die Lieferketten wieder intakt sind und die Maßnahmen von Staaten und Notenbanken dazu führten, dass der Anstieg der zu erwartenden Firmen- und Bankenpleiten noch in einem überschaubaren Rahmen bleibt. Unter diesen Aspekten könnte die Bear-Market-Studie von Goldman Sachs eine solide Orientierungshilfe für Börsianer sein.

Fazit: Die weitere Wirtschaftsentwicklung hängt von den Reaktionen der Regierungen, Notenbanken, Anleger, Firmen und Konsumenten ab.

Exklusiv im Börsen-Kurier

Hintergrundberichte, Aktienanalysen, Expertenkolonnen, Charttechnik, wöchentliche Korrespondentenberichte aus New York, Frankfurt und Budapest, Commodities u.v.a.m.

WÄHRUNGSANALYSE



Widerstand 2 (W2): 1,1415 -0,00201 fallend pro Tag
 Widerstand 1 (W1): 1,1363 -0,00330 fallend pro Tag

Unterstützung 1 (U1): 1,1055 +0,00210 steigend pro Tag
 Unterstützung 2 (U2): 1,0942 +0,00105 steigend pro Tag

W2 und W1 werden auf das High vom 9.3. parallel verschoben. U1 wird auf das Low vom 23.3. parallel verschoben. U2 wird unverändert weitergeführt.

RESÜMEE:

EURUSD durchbrach die alten Widerstände und stieg auf ein 18-Monats-Hoch. Der RSI hat ein Verkaufssignal gebildet, der SX0 fällt im positiven Bereich.

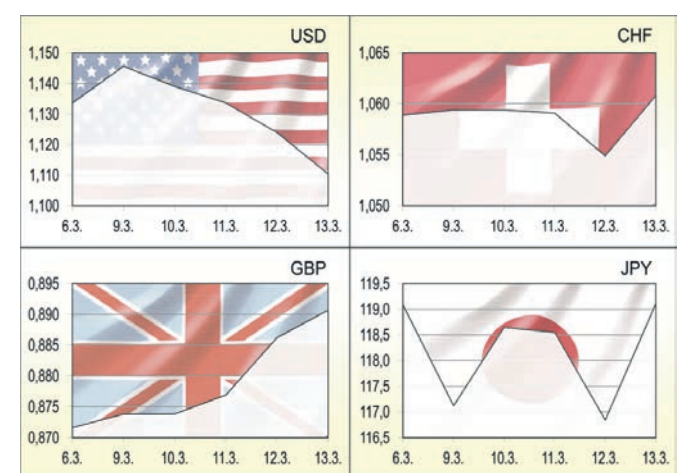
Ein Kaufsignal (Long) wird nicht postuliert, da Signale fehlen.

Ein Verkaufssignal (Short) wird generiert, wenn die U2 nach unten durchbrochen wird. Als Stopp dient eine Trendlinie mit der Steigung -0,0021/ Tag, beginnend mit dem Kurs des Durchbruchs durch U2. Es gilt nur das erste Signal.

TERMINKALENDER

- 19.3. EZB: Euroraum Investmentfonds-Statistik (Jän)
- 19.3. SNB: Geldpolitische Lagebeurteilung
- 19.3. Geschäftsbericht 2019 der SNB
- 20.3. EZB: Euroraum mtl. Zahlungsbilanz (Jän)
- 23.3. Zahlungsbilanz und Auslandsvermögen der Schweiz (Q4/19)
- 25.3. ifo-Geschäftsklimaindex
- 25.3. Bank of Japan: MPM Minutes (Jän)
- 26.3. EZB: Monetäre Entwicklung Euroraum (Feb)
- 26.3. EZB: Monetäre Entwicklung Euroraum (Feb)
- 26.3. GfK-Konsumklima
- 27.3. WIFO - vierteljährl. Konjunkturprognose
- 27.3. Bank Austria Einkaufsmanagerindex
- 30.3. WIFO - Konjunkturtest
- 30.3. Economic Sentiment Indicator & Business Climate Indicator (Mär)
- 30.3. Bank of Japan: Summary of Opinions (Mär)
- 31.3. Arbeitslosigkeit (Feb)
- 31.3. Cash-Monatsdaten für Bund, Länder und Sozialversicherung (Feb)
- 31.3. Einnahmen und Ausgaben des Staates (Q4/19)
- 31.3. Steuer- und Abgabeneinnahmen 2019
- 31.3. Öffentl. Schuldenstand, öffentl. Defizit 2019
- 31.3. Öffentl. Schuldenstand (Q4/19)
- 31.3. Öffentl. Finanzen 2019
- 31.3. Gebarung des öffentl. Sektors (Q4/19)
- 31.3. Einkommen und Sparen des Haushaltssektors (Q4/19, Jahr 2019)
- 31.3. Schnellschätzung Inflation Euroraum (Mär)

DER EURO IM WOCHENVERGLEICH



€-KURSE

	6.3.	13.3.	
USD	1,1336	1,1104	▼
CHF	1,0589	1,0608	▲
JPY	119,0800	119,1100	▲
GBP	0,8717	0,8907	▲

ZINSEN (13.3.2020)

EURIBOR 1 Monat	
EUR	-0,48000 %
LIBOR 1 Monat	
USD	0,80013 %
CHF	-0,85020 %
JPY	-0,24717 %
GBP	0,28175 %

INFLATION

Inflationsrate (Österreich)	
Durchschnitt 2019	1,5 %
Jänner 2020	2,0 %
Dezember 2019	1,7 %
VPI Österreich (Jän 2020)	
VPI 2015	107,6
VPI 2005	130,4
VPI 1996	151,7
VPI 1986	198,4
International	
Euroraum (Jän20)	1,4 %
EU (Jän20)	1,7 %
Schweiz (Feb20)	-0,1 %
USA (CPI-U) (Feb20)	2,3 %
Japan (Jän20)	0,7 %

Warum steigt der Goldpreis nicht?

Der Kurssturz aller Edelmetalle lässt sich erklären.



Foto: Pixabay / OpenClipart-Vectors

Trotz Krise war Gold in der Vorwoche nicht gefragt

Andreas Fastl, Commodity Trader.

Kurz stieg **Gold** ja (von 1.565 am 28.2. bis 1.705 am 9.3.), aber seit die nackte Panik ausgebrochen ist, fällt es wieder steil, zuletzt bis auf 1.505 USD. Eine Entschuldigung wäre: Über 1.500 ist es noch über der Marke, die zu Weihnachten wundersam übersprungen wurde, mehrere Tage vor der Ermordung des Iranischen Generals. Und eine zweite Entschuldigung: Im Vergleich zu den anderen Edelmetallen hält es sich doch ganz passabel.

Silber ist mit 14,40 USD (-24 %) im Juni 2019 und September 2018 angelangt.

Platin ist mit 735 USD (-28 %) unter 2019 durchgerutscht und findet sich im Jahre 2003 wieder, vor dem chinesischen Boom!

Palladium hat mit 1.465 USD sogar 47 % verloren, aber steht wegen des steilen Anstiegs damit erst im Sept. 2019.

Gold ist also noch vergleichsweise stabil, aber trotzdem: Krise und Krisenmetall, das sollt sich doch reimen. Die übliche Ursache wurden bereits genannt: Die meisten sind gehebelt investiert und wenn im (echten!) Crash die Margin Calls kommen, verkauft man das, was man nicht als Hauptinvestment betrachtet. Ein weiterer

Grund: 2008 war es bei den Fondsmanagern nicht so populär wie heute, deshalb hatten sie weniger zu verkaufen und so blieb der Preis stabiler.

Goldfreunde sehen nun trotz Drama einen Lichtblick: Die Fed senkte überraschend den Leitzinssatz auf null und hat jetzt nur mehr das Mittel der Geldflutung. Massive Ankäufe von Staatsanleihen, Firmenanleihen und Helikoptergeld (an Private) ist das einzige, was noch bleibt, und das werden sie machen.

Gerade diese Maßnahmen sind geeignet den Goldpreis anzuheben - wenn (!) die Gesundheitskrise bewältigt ist.

Ein übler Gedanke: Dass in den Medien kaum das Wort „Heilserum“ oder „Medizinforschung“ auftaucht, nährt Verschwörungstheorien, wonach „Corona“ den Wirtschaftslenkern nicht ungelegen kommt. So lässt sich eine reinigende Krise abspulen, ohne als die Schuldigen dazustehen. Hinterher war es nicht die verfehlte Geldpolitik, sondern das verfluchte Virus. Es bleibt zu hoffen, dass ihnen die Sache nicht entgleitet.

Vier-Jahres-Tief

Der Ölmarkt ist im Krisenmodus.

Cornelius M. Pirch, Cornelius M. Pirch. Nach den gescheiterten Verhandlungen der OPEC mit ihren Partnern und vor allem Russland und den immer stärker werdenden Auswirkungen von SARS-COV-2 fielen die Ölpreise immer weiter, auch wenn sie sich am Freitag der Vorwoche kurzfristig leicht erholen konnten. Aber der Einbruch bei der Nachfrage ist inzwischen weltweit vorhanden, Flugstreichungen, Reiseverbote, Grenzschließungen, Home Office werden den Ölbedarf besonders auch in Europa und Nordamerika massiv verringern.

Vor diesem Hintergrund verwundert es nicht, dass die Öl-Analysten von Goldman Sachs für April mit einem Rückgang der globalen Ölnachfrage von 4,5 Mio Barrel pro Tag rechnen. Damit wäre ein Rekord-Überangebot von 6 Mio Barrel/Tag auf dem Markt verfügbar. Die Experten haben auch ihre

Preisprognosen revidiert, für das zweite und dritte Quartal rechnen sie mit einem Preis von 30 USD pro Barrel, halten aber auch einen Rückgang auf 20 USD/Barrel für möglich.

Das Marktforschungsinstitut IHS Markits rechnet für das laufende Quartal mit einem Nachfragerückgang von 3,8 Mio Barrel/Tag im Vergleich zu 2019. Für das zweite Quartal sagen die Analysten die tiefsten Ölpreise der letzten 20 Jahre voraus. Zuletzt extrem billig war Rohöl im Jänner 2016 mit 27,10 USD/Barrel.

Auch die Öl-Experten der ING Bank haben ihre Preisprognose für 2020 von 56 USD auf 33 USD pro Barrel gesenkt. „Vor diesem Hintergrund ist es eigentlich erstaunlich, dass sich die Rohölnotierungen so wacker geschlagen haben“, meinte ein Analyst einer großen deutschen Bank.

IM BLICKPUNKT

Fragen zu COVID-19

LKÖ/cmp. Im Zusammenhang mit der raschen Ausbreitung des Coronavirus gibt es auch innerhalb der Land- und Forstwirtschaft viel Unsicherheit. Das Bundesministerium für Landwirtschaft, Regionen und Tourismus (BMLRT) hat daher in Abstimmung mit der Landwirtschaftskammer Österreich einen Fragenkatalog erstellt, in dem Antworten auf die häufigsten Fragen zu diesem Thema aus agrarischer Sicht beantwortet werden. Diese FAQ-Liste ist unter www.bmlrt.gv.at zu finden.

„Wir nehmen die Coronavirus-Situation sehr ernst und verstehen die Verunsicherung, die auch innerhalb der landwirtschaftlichen Bevölkerung zu spüren ist“, betont LK-Präsident **Josef Moosbrugger**. „Die aktuelle Situation macht die Bedeutung einer regionalen und flächendeckenden Pro-

duktion sichtbar, insbesondere bei Lebensmitteln. Umso mehr müssen die bäuerlichen Betriebe in dieser schwierigen Situation unterstützt und geschätzt werden“, so Moosbrugger.

Der Landwirtschaftskammer-Präsident verweist einmal mehr darauf, dass die zuständigen Behörden keine Anhaltspunkte dafür sehen, dass Lebensmittel eine Übertragungsquelle für das Coronavirus wären.

Über gesundheitliche Fragen zum Thema Coronavirus gibt es aktuelle Informationen auf den Webseiten der Agentur für Gesundheit und Ernährungssicherheit (www.ages.at), der Europäischen Behörde für Lebensmittelsicherheit (www.efsa.europa.eu) und des deutschen Bundesinstituts für Risikobewertung (www.bfr.bund.de/).

Industriemetall verlieren weniger

In schwierigem Umfeld zeigten sich die Buntmetalle stabiler.

Andreas Fastl, Commodity Trader.

Die Infektionskurve („restliche“ Welt) zeigt, wie exponentielles Wachstum aussieht. Außerdem überstieg sie nun absolut die Kurve Chinas. Das schockt natürlich die Industrienationen, und sie verordnen verhängnisvolle Ausgangssperren.

Während Menschen und Investoren in Panik verfallen, behielten aber Buntmetalle ein besonnenes Verhalten bei: **Kupfer, Aluminium** und **Zinn** tendierten etwas schwächer (das Leitmetall auf 2,40 USD/lb COMEX bzw. 5.320 LME).

Nickel stürzte zwar von 18.000

auf 12.000, blieb aber innerhalb seiner bisherigen Volatilität.

Nur **Zink** und **Blei** fielen deutlich tiefer, auf 1.910 bzw. 1.730 USD/t.

Das ist im Vergleich zu Aktienkursen fast schon ein Ausdruck der Stabilität, denn dort zeigen sich Effekte, die selbst bei „alten Hasen“ Besorgnis auslösen.

Der Kurssturz (S&P500) ist „gefühlter“ steiler als 2008, und der Markt reagiert auf eine Weise, die man bisher noch nie sah: Trotz Krise steigen die Anleihe-Renditen, d. h. sinken ihre Kurse, weil Anleger nun sogar aus Anleihen

flüchten. Die Zentralbanken haben diesmal kein „Zins“-Pulver mehr parat. Die USA kam 2019 zwar bis auf 2,50 % (vor 2008 war sie auf 5,50 %), ist aber seit Sonntag ebenso auf null (0,10 %), denn sie senkte am 3. um 0,50 % und nun die restlichen 1,25 %. Bei beiden überraschenden Ankündigungen reagierten die Märkte aber kontraintuitiv: Sie stürzten danach noch tiefer!

Eine Hoffnung: Chinas Infektionskurve ist seit vier Wochen fast, seit zwei Wochen absolut flach.

Nur: Warum weisen die Medien nicht darauf hin?

ROHSTOFFANALYSE



Widerstand 2 (W2): 80,41 -0,0000 fallend pro Tag
Widerstand 1 (W1): 45,03 -0,6000 fallend pro Tag

Unterstützung 1 (U1): 30,99 +0,6000 steigend pro Tag
Unterstützung 2 (U2): 81,31 +0,1062 steigend pro Tag

W2 bleibt als Ziel unverändert. W1 wird unverändert weitergeführt. U1 wird auf das Low vom 9.3. parallel verschoben. U2 wird unverändert weitergeführt.

RESÜMEE:

Crude Oil fiel auf ein 62-Monats-Tief, konvergent mit den Indikatoren aus BK10 und den Analysen BK50/19 und BK15/19. Beide Indikatoren steigen im Oversold-Bereich.

Ein Kaufsignal (Long) wird nicht postuliert, da Indikatoren fehlen.

Ein Verkaufsignal (Short) wird nicht postuliert, da Indikatoren fehlen.

KURSE UND PREISE

PRÄSENTIERT VON **philororo** EDELMETALLE

Finden Sie immer die aktuellen Preise auf www.philororo.at

Edelmetall-Fixing €/oz

	6.3.2020	13.3.2020
Gold	1.484,31	1.407,30
Silber	15,43	14,14
Platin	789,59	704,19
Palladium	2.268,20	1.570,46

Feingoldbarren

Quelle: philoro, 16.3.20, 10.30h

€/Stück	Verkauf	Ankauf
1000 g	44.965,00	43.814,00
500 g	22.483,00	21.914,00
250 g	11.255,00	10.959,00
100 g	4.520,00	4.380,00
CombiBar 100 x 1 g	4.643,00	4.408,00
50 g	2.270,30	2.192,70
1 oz	1.419,90	1.365,40
10 g	467,60	437,40
1 g	57,70	43,00

Münzen

Quelle: philoro, 16.3.20, 10.30h

€/Stück (Goldmünzen steuerfrei, Silber inkl. 20 % USt)	Verkauf	Ankauf
Philharmoniker Gold 1/1 oz.	1.444,60	1.369,90
1/2 oz.	737,30	694,90
1/4 oz.	375,60	350,20
1/10 oz.	155,80	142,50
Golddukat	635,90	600,40
einfach	159,30	150,00
Philharmoniker Silber 1/1 oz.	17,97	12,16

Buntmetalle

13. 3. 20

Metall	Whg.	letzter Preis	52 W Hoch	52 W Tief
Aluminium	USD	1.680,00	1.945,00	1.656,00
Aluminium Leg.	USD	1.415,00	1.460,00	1.145,00
Kupfer	USD	5.460,00	6.557,00	5.440,00
Blei	USD	1.745,00	2.264,50	1.745,00
Nickel	USD	12.320,00	18.060,00	11.650,00
Zinn	USD	15.950,00	21.420,00	15.750,00
Zink	USD	1.985,00	2.925,00	1.938,00

Weichwaren

Commodity	Whrg.	letzter Preis	Preis Vortag	Änd. in %
Crude Oil, Light Sweet IET	USD	30,54	33,65	-9,24
Brent Crude Oil IET	USD	32,34	36,35	-11,03
Natural Gas IET	GBX	23,29	24,14	-3,52
Heating Oil/Crude Light IET	USD	1,08	1,18	-8,60
Cocoa ICE	USD	2.373,00	2.444,00	-2,91
Coffee C ICE	USX	112,30	114,55	-1,96
Sugar, World No 11 ICE	USX	11,68	11,73	-0,43
Wheat CBOT	USD	499,75	506,00	-1,24
Cotton No. 2 IUS	USX	60,50	59,71	1,32
Soy Beans CBOT	USD	841,50	847,50	-0,71
Soy Bean Oil CBOT	USD	25,80	26,32	-1,98
Cattle Feeder CME	USD	112,65	119,03	-5,36
Cattle, Live CME	USX	89,75	94,25	-4,77
Hogs, Lean CME	USD	62,70	67,20	-6,70
Frozen Orange Juice IUS	USX	97,60	96,40	1,24

„... weiblich mächtig - männlich zart ...“

Misleidys Castillo Pedrosa und Oswald Tschirtner laden in die galerie gugging.

Lea Schweinegger. In Zeiten wie diesen Kunst zu genießen ist schwierig. Haben doch die bedeutenden Museen in Österreich ihre Pforten vorübergehend geschlossen, so gibt es doch noch einige Hotspots wie zum Beispiel die „galerie gugging“, die vor einer Woche eine große Ausstellung präsentierte, die bis einschließlich 29. Mai den vielen Freunden und Kunstsammlern der „art brut“ zugänglich ist. (Liebe Leserinnen und Leser, bitte informieren Sie sich auf der Homepage der Galerie unter www.galeriegugging.com über die Öffnungszeiten. Das Museum ist geschlossen, die Galerie vorerst nur bis 21. März).

Die Ausstellung

Die galerie gugging widmet sich in diesem Jubiläumjahr einem der bekanntesten Künstler aus Gugging, dem großartigen **Oswald Tschirtner**, der heuer seinen 100. Geburtstag gefeiert hätte. Gezeigt werden in der Galerie Arbeiten Tschirtners gemeinsam mit der kubanischen Künstlerin **Misleidys Castillo Pedrosa**. Ihre Werke sind

in renommierten musealen und privaten Sammlungen vertreten. „Misleidys Castillo Pedrosa und Oswald Tschirtner sind, auf individuelle Weise, Galionsfiguren einer befreiten, unentbehrlichen und existentiellen Art Brut“, so der Galerist **Christian Berst**, Art Brut Paris, der auch die Idee zu dieser Ausstellung hatte. Obwohl 65 Jahre Unterschied sowie viele tausend Flugkilometer und der eigenwilligen künstlerischen Formensprache, sieht die Leiterin der galerie gugging, **Nina Katschnig**, beide Künstler „auf ganz besondere Art und Weise miteinander verbunden“.

Während Misleidys Castillo Pedrosa eine Art private Mythologie aus einer isolierten Position heraus erschafft, sind Tschirtners Werke stets auf Aufforderung und in Anwesenheit eines Zweiten - zunächst von dem Arzt **Dr. Navratil**, dann **Dr. Feilacher** - entstanden. „Sehen und spüren Sie die Kraft, die von den jeweiligen Werken ausgeht, und erkunden Sie sowohl das Gemeinsame als auch das Gegensätzliche der beiden

künstlerischen Welten“, so Katschnig.

Info: Parallel zu dieser Ausstellung findet im „museum gugging“ die Personale „oswald tschirtner. das ganze“ statt. Jedoch ist derzeit aufgrund der Regierungsvorgaben das Museum bis voraussichtlich 3. April 2020 geschlossen. Die Ausstellung läuft jedoch bis 27. September 2020. Bitte auch hier auf der Homepage des Museums Informationen einholen.

Termin-Information zu NÖ

Von Donnerstag, den 12. März bis voraussichtlich Freitag, den 3.

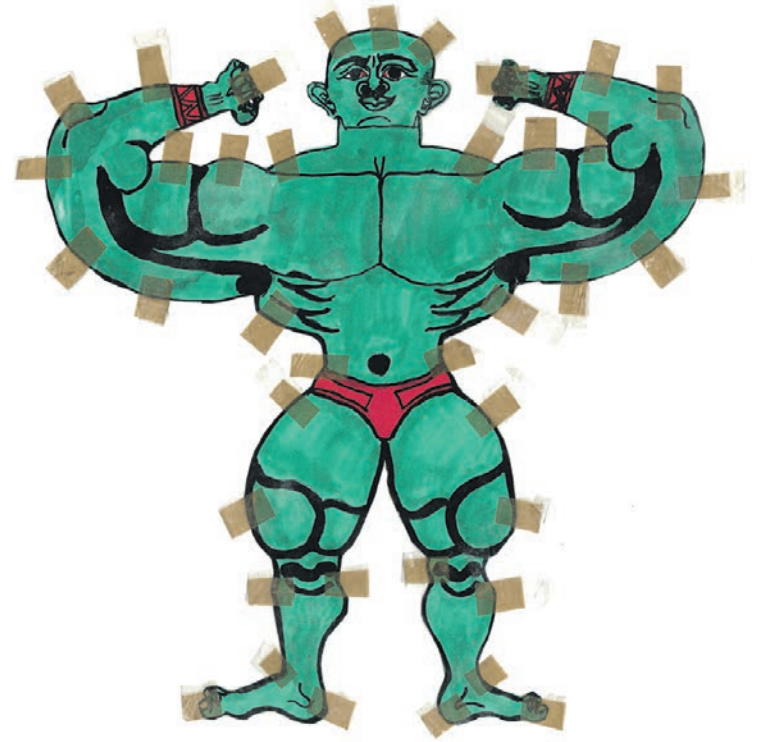


Foto: christian berst art brut, Paris

Misleidys Castillo Pedrosa, Ohne Titel, 2017, Gouache auf Papier, Klebeband, 32,8 x 31,8 cm ©



Foto: Privatstiftung - Künstler aus Gugging

Oswald Tschirtner, Wald, 2003, Tusche, Aquarellfarben 20,9 x 14,7 cm

April 2020 schließen alle Betriebe der NÖ Kulturwirtschaft GesmbH (NÖKU) als Schutzmaßnahme zur Eindämmung des Coronavirus. Das betrifft auch die Niederösterreichische Museum Betriebs GmbH und somit das Museum Niederösterreich mit dem Haus der Geschichte und dem Haus für Natur in St. Pölten, das Egon Schiele Museum in Tulln und das Museum Gugging in Maria Gugging.

Somit sind alle Ausstellungen geschlossen sowie alle Veranstaltungen, Eröffnungen, Vermittlungsprogramme und Pressetermine der Häuser in diesem Zeitraum vorläufig abgesagt bzw. werden zum ehestmöglichen Zeitpunkt nachgeholt. Auch das 17. internationale Kinder- und Jugendbuchfestival muss aufgrund der Schließung der Gebäude auf Herbst 2020 verschoben werden.

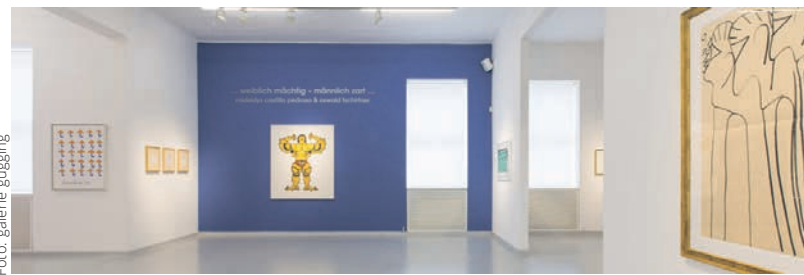


Foto: galerie gugging

BÖRSEN-KURIER-INDEX										
DER KAUFKRAFT-VERGLEICH SEIT 1800										
STAND: JÄNNER 2020										
Der Börsen-Kurier-Index ermöglicht Ihnen die Umrechnung alter Preise in die heutige Zeit. Ausgewählt werden die signifikantesten Jahres- bzw. Monats-Werte. 1 Gulden im Jahre 1800 entspricht kaufkraftmäßig 16,93 € im Dezember 2019.										
Wrg.	Jahr	Index	K	1923	4,87	S	1982	16,52		
		01/2020	K	1924	4,13	S	1984	15,13		
fl ⁽¹⁾	1800	16,93	aS ⁽⁵⁾	1925	3,80	S	1986	14,42		
fl	1810	3,35	aS	1930	3,51	S	1988	13,95		
fl	1820	19,95	aS	1935	3,76	S	1990	13,17		
fl	1830	22,10	aS	1937	3,76	S	1992	12,25		
fl	1840	21,57	RM ⁽⁶⁾	1938	5,69	S	1994	11,48		
fl	1850	18,25	RM	1940	5,64	S	1996	11,03		
fl ⁽²⁾	1858	13,77	RM	1942	5,47	S	1998	10,78		
fl	1860	14,09	RM	1944	5,42	S	2000	10,48		
fl	1870	13,10	RM	1945	5,08	S	2001	10,03		
fl	1880	12,69	S ⁽⁷⁾	1946	403,74	€ ⁽⁸⁾	2002	137,05		
fl	1890	13,87	S	1948	115,35	€	2003	135,38		
K ⁽³⁾	1900	7,09	S	1950	82,15	€	2004	131,55		
K	1902	7,25	S	1952	56,73	€	2005	129,54		
K	1904	7,00	S	1954	55,73	€	2006	127,81		
K	1906	6,57	S	1956	52,86	€	2007	123,33		
K	1908	6,28	S	1958	50,27	€	2008	121,29		
K	1910	5,97	S	1960	48,76	€	2009	120,48		
K	1912	5,65	S	1962	45,06	€	2010	117,76		
K	1914	5,70	S	1964	42,20	€	2011	114,17		
K ⁽⁴⁾	1915	339,26	S	1966	39,33	€	2012	111,08		
K	1916	165,68	S	1968	36,80	€	2013	109,05		
K	1917	83,33	S	1970	34,21	€	2014	107,96		
K	1918	50,89	S	1972	30,72	€	2015	106,89		
K	1919	20,42	S	1974	26,08	€	2016	105,39		
K	1920	10,28	S	1976	22,41	€	2017	103,16		
K	1921	3,37	S	1978	20,52	€	2018	101,22		
K	1922	11,33	S	1980	18,60	€	2019	99,54		

(1) Gulden Wiener Währung: 1 fl = 60 Kreuzer (2) Gulden, Österreichische Währung ab 1.11.1858: 1 fl = 100 Kreuzer.
 (3) Kronenwährung ab 1.1.1900: 1 fl = 2 Kronen, 1 Krone = 100 Heller.
 (4) 1915-1921: 100 Kronen; 1922-1924: 10.000 Kronen
 (5) Altschilling ab 1.1.1925: 1 aS = 10.000 Papierkronen, 1 aS= 100 Groschen.
 (6) Reichsmark ab 26.4.1938: 1 RM = 1,50 aS.
 (7) Schilling ab 21.12.1945: 1 S = 1 RM; Angaben für 100 Schilling
 (8) Euro ab 1.1.2002: 1 € = 13,7603 S; Angaben für 100 €.

Exklusiv von der Statistik Austria für den Börsen-Kurier errechnet.

AUKTIONEN VOM CORONAVIRUS BETROFFEN

Im Dorotheum finden aktuell Auktionen online statt

Lea Schweinegger. Dem im Jahr 1707 gegründete Auktionshaus mit Standbeinen in Rom, Brüssel, Prag, Mailand, London, Düsseldorf, München, stehen mehr als 100 Kunstexperten kunstaffinen Besuchern und Kunden beratend zur Seite. Jährlich finden im Dorotheum 700 Auktionen in 40 Sparten statt.

In diesen schwierigen Zeiten der weltweiten Corona-Krise finden Auktionen zum Schutz der Kunden und Mitarbeiter, online statt. Unsere interessierten Leserinnen und Leser können auch aufgrund der gegenwärtigen Situation „sicher und bequem“ von zu Hause im Dorotheum mitsteigern. „Das Dorotheum stellt voerst bis zum 10. April 2020 alle geplanten Auktionen auf reine Online Auktionen um“, teilt die Presseabteilung mit. Somit finden die Auktionen in vollem Umfang statt, werden aber nicht im Auktionssaal, sondern komplett über das Internet abgewickelt. Das heißt, jeder, der Kunst und andere schöne Dinge erwerben möchte, kann von zu Hause aus online mitbieten. Ein Hinweis für unsere Leser, die noch keine Erfahrung mit online-Auktionen haben: Wer erstmals dabei ist, möge sich unter „myDorotheum“ auf der Seite www.dorotheum.com registrieren.

Begehrte Objekte zum Tragen

Spannend wird es wieder bei der Auktion von Uhren und Herrenaccessoires, die am 19. 3. ab 14 Uhr stattfinden hätte sollen, Gebote aber bereits jetzt schon online vorliegen. Das hochkarätige Uhrenangebot des Dorotheum reicht von historischen Taschenuhren bis zu zeitlos edlen Armbanduhren renommierter Marken wie Jaeger LeCoultre, Iwc - Schaffhausen, Omega, Breitling, Heuer, Rolex, Baume & Mercier, Cartier, Chopard, Glashütte Original, Lange und Söhne, Panerai, Girard Perregaux, Vacheron & Constantin und Zenith. Neben regelmäßigen online-Auktionen bilden die zweimal im Jahr stattfindenden Spezialauktionen die Höhepunkte der Uhrenversteigerungen im Palais Dorotheum. Mit Spitzenpreisen bei Taschen- und Armbanduhren höchster Qualität reüssierte das Dorotheum mit 384.000 € für eine 18 karätige Herren Armbanduhr Patek Philippe Minutenrepetition aus dem Jahr 1910 (Sammlung Lill). Eine Patek Philippe Tourbillon erzielte einen Wert von 240.000 €, eine Patek Philippe Chronograph kam um 195.500 € unter den Hammer. Man darf gespannt sein, welche Marke in diesem Jahr dominieren wird. Eine weitere Auktion war für 16. 4. geplant.

Die Sensation

Eine Uhr von Patek Philippe, die „Grandmaster Chime“, wurde bei einem Wohltätigkeitsverkauf von Christie's in Genf für 31 MioCHF verkauft, dem bisher höchsten Preis für eine Armbanduhr in einer Auktion. Auch nicht von schlechten Eltern: Die Uhr kam nach einem 5-minütigen Bieterkrieg in einem überfüllten Raum mit mehr als 300 Personen unter den Hammer. Die Uhr schlug damit den vorherigen Rekord. Dieser war von einer „Rolex Daytona“ aufgestellt worden, die einst **Paul Newman** gehört hatte. 2017 brachte dieses Stück 17,8 MioUSD ein. Der Börsen-Kurier berichtete.



Foto: Dorotheum

4.000 € beträgt der Startpreis dieses Omega de Ville Co-Axial Chronograph bei der Auktion am 19. 3.

Fortschritt durch Sonnenenergie

Die Hilfsorganisation Jugend Eine Welt unterstützt Jugendliche in Ostafrika mit Ausbildungen für Solartechnik.

Red. Wenn am Morgen die Sonne in seinen kleinen Laden scheint, freut sich Kinfe. Er weiß, dass jetzt die vielen Solarsysteme, die er seinen Kundinnen und Kunden verkauft hat, Strom produzieren. Auch heute wird der Jungunternehmer seinen Laden wieder öffnen und die Menschen im nord-äthiopischen Adwa mit Solarpanels und solarbetriebenen Elektrogeräten versorgen. Denn Sonne, davon gibt es in Äthiopien mehr als genug und immer mehr Menschen wollen sie als Stromquelle für sich nutzen.

Viele von Kinfes Kundinnen und Kunden saßen ohne seine Solarpanels im Dunkeln. Denn noch hat Äthiopien ein großes Energieproblem: Drei Viertel der äthiopischen Haushalte sind nicht an ein Stromnetz angeschlossen und auf dem Land leben sogar 90 % der Menschen gänzlich ohne Strom. In

Uganda sind die Zahlen ähnlich drastisch: Hier hatten 2018 nur 22 % der Gesamtbevölkerung Zugang zu Strom. In ländlichen Regionen sind es noch weniger. In beiden Ländern gelten Solaranlagen als flexible, kostengünstige, nachhaltige Lösung, um auch entlegene Gebiete mit Strom zu versorgen.

Fachkräfte für den Fortschritt

„Damit sich Solarenergie weiter durchsetzen kann, braucht es Fachkräfte wie Kinfe, die Solarprodukte nicht nur verkaufen, sondern auch die Menschen in ihren Dörfern beraten und dort Solaranlagen installieren, warten und reparieren. Nur so klappt die Energiewende in Zentralafrika nachhaltig“, erklärt Jugend Eine Welt-Geschäftsführer Reinhard Heiserer. Kinfe hat seine Fähigkeiten als Solartechniker an der technischen Don Bosco Schule in Adwa erworben. Die Berufsschule ist nur einer von vielen Standorten in Äthiopien und Uganda, an denen Jugend Eine Welt gefördert durch die Österreichische Entwicklungszusammenarbeit ein groß angelegtes Solar-Ausbildungsprogramm mit auf den Weg gebracht hat. Denn noch sind Fachkräfte für Solarenergie in Ostafrika rar und das entsprechende Bildungsangebot eher dürftig. Das Solarprogramm von Jugend Eine Welt will das ändern.

Ausbildung als Chance
Die Aus- und Fortbildungen des



Foto: Jugend Eine Welt

Programms dienen nicht nur der Lösung der Energiefrage Ostafrikas, sondern stärken gleichzeitig die Jugend des Landes, denn fundierte Ausbildungen mit Zukunft können der jungen Generation den Ausweg aus der Armut ebnen. „Er-

folgsgeschichten wie die von Kinfe bestätigen die Wirksamkeit des Solar-Ausbildungsprogramms“, ist Heiserer überzeugt. Der Laden in Adwa ist längst nicht mehr Kinfes einziger. Mittlerweile betreibt der Jungunternehmer drei Ge-

schäfte und ist selbst Arbeitgeber. Kinfe hat seine Ausbildungschance genutzt und nicht nur für sich selbst, sondern auch für andere junge Menschen in seiner Heimat neue Zukunftsperspektiven geschaffen.

Mehr über das Solarprogramm erfahren Sie unter:
www.jugendeinewelt.at/solarprogramm

Aktiva		31.12.2019	31.12.2018	Passiva		31.12.2019	31.12.2018
		EUR	EUR			EUR	EUR
1. Kassenbestand, Forderungen an Kreditinstitute		2.446.665,02	309,38	1. Sonstige Verbindlichkeiten		6.035.622,49	5.274
a) täglich fällig				b) sonstige		89.453,33	8
b) sonstige Forderungen		837.348,25		3. Rückstellungen		2.482.032,65	2.655
				a) Kapitalrücklagen		1.500.000,00	1.500
3. Andere nicht festverzinsliche Wertpapiere		3.284.013,27	1.779	b) Gewinnrücklagen		400.000,00	400
4. Immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens		2.235.948,15	2.179	a) andere Rücklagen		100.000,00	100
5. Sachanlagen		118.447,00	95	b) Bilanzgewinn		2.266.333,39	2.107
6. Sonstige Vermögensgegenstände		6.744.356,96	5.600				
7. Rechnungsabgrenzungsposten		39.951,16	182				
8. Aktive latente Steuern		324.412,93	369				
		12.873.441,85	12.043			12.873.441,85	12.043
Auslandsaktiva		530,09	4	1. Eventualverbindlichkeiten		25.094,49	25
				darunter: a) Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Haftung aus der Bestellung von Sicherheiten EUR 25.094,49			
				2. anrechenbare Eigenmittel gemäß 10 Abs 3 WAG 2018		3.123.154,98	3.109
				3. Eigenmittelanforderungen gemäß 10 Abs 3 WAG 2018		919.414,44	851
				4. Auslandspassiva		1.546.676,17	1.624

Gewinn- und Verlustrechnung für das Geschäftsjahr vom 1. Jänner 2019 bis 31. Dezember 2019		EUR	Vorjahr in Tsd. EUR
1. Zinsen und ähnliche Erträge		15.638,58	17
darunter:			
a) aus festverzinslichen Wertpapieren		0,00	0
b) Zinsen und ähnliche Aufwendungen		-15.245,08	0
NETTOZINSERTRAG		393,50	17
2. Erträge aus Wertpapieren und Beteiligungen		22.301,93	30
darunter:			
a) Erträge aus festverzinslichen Wertpapieren		22.301,93	30
b) Dividenden		0,00	0
3. Erträge aus sonstigen Vermögensgegenständen		22.043.972,00	20.107
4. Provisionsaufwendungen		-14.778.318,70	-12.855
5. Sonstige betriebliche Aufwendungen		1.220.123,16	1.289
BETRIEBSERTRÄGE		6.523.356,62	8.786
6. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen			
a) Personalaufwand		-1.842.569,11	-1.676
darunter:			
aa) Gehälter		-1.447.846,94	-1.332
ab) Aufwand für gesetzlich vorgeschriebene soziale Abgaben und von Ertrag abhängige Abgaben		-357.687,10	-314
ac) sonstiger Sozialaufwand		-14.461,35	-9
ad) Aufwendungen für Leistungen an die betriebliche Mitarbeiter-Vorsorgekasse		-22.573,72	-20
b) sonstige Verwaltungsaufwendungen (Sachaufwand)		-4.764.467,79	-5.328
7. Wertberichtigungen auf die in den Aktivposten 4 und 5 enthaltene Vermögensgegenstände		-230.638,10	-230
8. BETRIEBSAUFWENDUNGEN		-6.837.675,00	-7.234
darunter fixe Gemeinkosten		3.772.345,52	3.678
9. BETRIEBSERGEBNIS		1.685.691,62	1.552
10. Saldo aus Wertberichtigungen auf Forderungen sowie Erträge aus der Auflösung von Wertberichtigungen und Forderungen		-22.184.623,33	-137
11. Erträge aus Wertpapieren, die wie Finanzanlagen bewertet sind		57.118,34	-82
ERGEBNIS DER GEWÖHNLICHEN GESCHÄFTSTÄTIGKEIT		-164.727,39	-220
12. Gewinnschüttung		1.520.983,74	1.232
13. Steuern vom Einkommen und Ertrag		-377.785,32	-334
14. JAHRESÜBERSCHUSS: JAHRESGEWINN		1.143.178,41	898
15. Gewinnvortrag		1.123.154,98	1.109
16. BALANZGEWINN		2.266.333,39	2.107

erst nach dem Stichtag zahlungswirksam werden, enthalten.

Die sonstigen Rückstellungen umfassen im Wesentlichen die Vorsorge für die eigene Stornoreserve EUR 2.069.940,16 (VJ TEUR 2.178,1), Rückstellungen für ausstehende Abrechnungen EUR 26.091,58 (VJ TEUR 47,1), Rückstellungen für Schadenersätze EUR 15.500,00 (VJ TEUR 21,0), Rückstellungen für Personal EUR 136.860,91 (VJ TEUR 154,9) Rückstellungen für ausgeschriebene Wettbewerbe EUR 163.000,00 (VJ TEUR 165,0) sowie Rückstellungen für diverse Rechts- und Beratungsstellen in Höhe von EUR 70.840,00 (VJ TEUR 103,9).

Die darin enthaltenen Rückstellungen für den Abschlussprüfer belaufen sich auf EUR 35.640,00 (VJ TEUR 39,6). Seitens eines ehemaligen Vertriebspartners wurde knapp vor dem Bilanzstichtag eine erhebliche Forderung an die Gesellschaft herangezogen. Die Geschäftsführung geht nach anwaltlicher Rücksprache nicht nur davon aus, dass es keine inhaltliche Grundlage dafür gibt, sondern es dürfte gemäß Anwaltsbrief vom 14. Jänner 2020 bereits Verjährung eingetreten sein bzw. hält der Anwalt es für überbewegt wahrscheinlich, dass die Gesellschaft in einem möglichen Verfahren mit einem Verjährungseinwand obliegt.

Die Gesamtkapitalverpflichtung gemäß § 64 (1) Z 19 BWG beträgt 8,86% (VJ 8,3%). Die OVB führt kein Wertpapierhandelsbuch gemäß § 64 (1) Z 15 BWG.

Haftungverhältnisse: Es bestehen Eventualverbindlichkeiten in der Höhe von EUR 25.094,49 (VJ EUR 25,1) die aus einer Mietkaution resultieren.

Die anrechenbaren Eigenmittel setzen sich wie folgt zusammen:

	Geschäftsjahr EUR	Vorjahr EUR
Stammkapital	1.500.000,00	1.500,00
Kapitalrücklage	400.000,00	400,00
Gewinnrücklage	100.000,00	100,00
Gewinnvortrag	1.123.154,98	1.109,98
hartes Kernkapital	3.123.154,98	3.109,98

Erklärungen zur Gewinn- und Verlustrechnung
Die Aufgliederung der Provisionserträge nach Tätigkeitsbereichen stellt sich wie folgt dar:

	Geschäftsjahr EUR	Vorjahr EUR
Wertpapiervermittlungsgeschäft	766.093,90	875,1
Versicherungsvermittlungsgeschäft	21.277.676,20	19.221,0
Sonstiges	0,00	10,05

Eine Aufgliederung der Provisionserträge nach geografischen Märkten unterbleibt, da die OVB lediglich in Österreich tätig ist.

Die sonstigen betrieblichen Erträge beinhalten im wesentlichen diverse Werteverrechnungen an die Agenten und Partnergesellschaften in Höhe von EUR 909.066,9 (VJ TEUR 1.399).

Die Provisionsaufwendungen in Höhe von EUR 14.778.318,7 (VJ TEUR 12.854,9) enthalten den Provisionsanteil des Außenleisters.

Die Aufwendungen für den Abschlussprüfer setzen sich wie folgt zusammen:

	Geschäftsjahr EUR	Vorjahr EUR
Aufwendungen für die Prüfung des Jahresabschlusses	55.800,00	54.500,00

Die Verwendung des Bilanzergebnisses ist folgendermaßen aus: Der ausschüttbare Jahresgewinn wird an die Muttergesellschaft ausgeschüttet werden.

Angabe über Organe und Arbeitnehmer: Die durchschnittliche Zahl der Arbeitnehmer während des Geschäftsjahres (Durchschnitt der Monatsstände):

	Geschäftsjahr	Vorjahr
Arbeiter	0	0
Angestellte	28	26
Gesamt	28	26

Die Position Aufwendungen für Abfertigungen und Leistungen an betriebliche Mitarbeiter-Vorsorgekassen enthält ausschließlich Beiträge an Mitarbeiter-Vorsorgekassen. Die Aufwendungen für Leistungen an betriebliche Mitarbeiter-Vorsorgekassen betragen für Geschäftsjahr EUR 5.812,35 (VJ TEUR 6,4) und für sonstige Arbeitnehmer EUR 16.761,37 (VJ TEUR 14,0).

An ein Mitglied der Geschäftsführung, Herr Markus Spelmeyer, wurde ein Darlehen in Höhe von EUR 15.000 gewährt. Das Darlehen wird bis Ende März 2020 gewährt. Die Rückzahlung bzw. Tilgung erfolgt im Rahmen der Lohn- und Gehaltsabrechnung aufgrund der Teilamtenzahlung für das Geschäftsjahr 2019.

Die Aufwendungen für die Geschäftsführer betragen im Berichtsjahr:

	Geschäftsjahr EUR	Vorjahr EUR
Gesamtbetrag für aktive Geschäftsführer	455.660,37	464,3

Zusammensetzung der Geschäftsführung: Die OVB Allfinanzvermittlungs GmbH verfügt im Geschäftsjahr 2019 über drei Geschäftsführer. Herr Dipl. Oec. Jürgen Kottulla, vertritt seit 12.02.2004 gemeinsam mit einem weiteren Geschäftsführer oder einem Prokuristen, Herr Markus Spelmeyer, er vertritt seit 01.05.2017 gemeinsam mit einem weiteren Geschäftsführer oder einem Prokuristen und Frau Margit Eidenhammer, als Geschäftsführer der OVB Allfinanzvermittlungs GmbH aus.

Wals bei Salzburg, den 10. Februar 2020

Markus Spelmeyer (Geschäftsführer) Dipl. Oec. Jürgen Kottulla (Geschäftsführer)

BESTÄTIGUNGSVERMERK
BERICHT ZUM JAHRESABSCHLUSS

PRÜFUNGSURTEIL
Wir haben den Jahresabschluss der OVB Allfinanzvermittlungs GmbH, Wals bei Salzburg, bestehend aus dem Bilanz zum 31. Dezember 2019, der Gewinn- und Verlustrechnung für das am Stichtag endende Geschäftsjahr und dem Anhang, geprüft. Nach unserer Beurteilung entspricht der beigefügte Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und

Entwicklung des Anlagevermögens:

Anschaffungs-/Herstellungskosten	Stand		Zugänge		Abgänge		Umbuchungen		Stand	
	01.01.2019	31.12.2019	01.01.2019	31.12.2019	01.01.2019	31.12.2019	01.01.2019	31.12.2019	01.01.2019	31.12.2019
	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR
I. Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere										
1. Wertpapiere	2.288.087,13	0,00	0,00	0,00	2.288.087,13	89.257,32	8.532,61	0,00	65.650,95	32.138,98
	2.288.087,13	0,00	0,00	0,00	2.288.087,13	89.257,32	8.532,61	0,00	65.650,95	32.138,98
II. Immaterielle Gegenstände des Anlagevermögens										
1. Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Vorteile aus abgelteten Lizenzen	2.011.065,00	9.250,00	1.485.147,44	8.125,00	0,00	543.292,56	1.736.988,00	166.051,00	1.485.147,44	0,00
2. geleastete Anzählungen	2.019.190,00	9.250,00	1.485.147,44	8.125,00	0,00	543.292,56	1.736.988,00	166.051,00	1.485.147,44	0,00
III. Sachanlagen										
1. andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	613.914,48	88.872,10	258.873,80	0,00	443.912,78	518.779,48	64.587,10	257.900,80	0,00	325.465,78
	613.914,48	88.872,10	258.873,80	0,00	443.912,78	518.779,48	64.587,10	257.900,80	0,00	325.465,78
	4.901.191,61	98.122,10	1.744.021,24	0,00	3.255.292,47	2.345.024,80	239.170,71	1.744.021,24	65.650,95	775.496,32

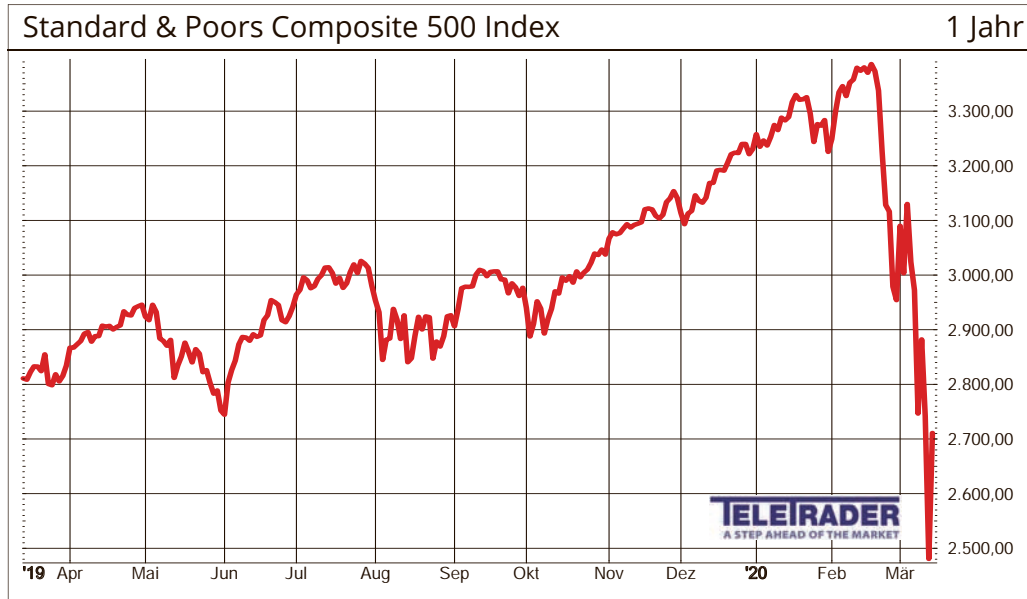
Restbuchwerte

Restbuchwert	Stand	Zugänge	Abgänge	Zuschreibungen	Stand
	31.12.2019	31.12.2019	31.12.2019	31.12.2019	31.12.2019
	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR
I. Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere					
1. Wertpapiere	2.235.948,15	2.178.829,81	2.235.948,15	2.178.829,81	2.235.948,15
II. Immaterielle Gegenstände des Anlagevermögens					
1. Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Vorteile aus abgelteten Lizenzen	125.401,00	274.077,00	125.401,00	274.077,00	125.401,00
2. geleastete Anzählungen	125.401,00	274.077,00	125.401,00	274.077,00	125.401,00
III. Sachanlagen					
1. andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	118.447,00	95.135,00	118.447,00	95.135,00	118.447,00
	118.447,00	95.135,00	118.447,00	95.135,00	118.447,00

Wien, den 12. Februar 2020

BDO Austria GmbH
Wirtschafts- und Steuerberatungsgesellschaft
ppa. Mag. Bernd Spohn
Wirtschaftsprüfer
ppa. Mag. Josef Schma
Wirtschaftsprüfer

Erneuerliche Energiewelt



ZINSEN	
EUROPA	
EONIA	-0,4550
Euribor (EUR) 1W	-0,5270
Euribor (EUR) 1M	-0,4800
Euribor (EUR) 3M	-0,4280
Euribor (EUR) 6M	-0,3970
Euribor (EUR) 12M	-0,2870
SAR Overnight	-0,7169
SAR Tom/Next	-0,7150
SAR Spot/Next	-0,7133
SAR 1W	-0,7170
SAR 2W	-0,7200
SAR 3W	-0,7100
SAR 1M	-0,7478
SAR 2M	-0,7000
SAR 3M	-0,7000
SAR 6M	-0,7500
SAR 9M	-0,6000
SAR 12M	-0,8833
EONIA = Euro Overnight Interest Average	
SAR = Swiss Average Rate @	

USA	
LIBOR USD Overnight	1,0849
LIBOR USD 1 Week	0,8473
LIBOR USD 1 Month	0,8001
LIBOR USD 2 Months	0,8210
LIBOR USD 3 Months	0,8431
LIBOR USD 6 Months	0,8214
LIBOR USD 12 Months	0,8216

LIBOR = London Interbank Offered Rate

INDIZES				
Index	Whg. (XXP=Punkte)	letzter Kurs	Hoch 52 W	Tief 52 W
USA				
Dow Jones Composite Average	USD	10.851,98	14.183,20	10.060,76
Dow Jones Transport Average	USD	7.939,40	11.304,97	7.259,02
Dow Jones Utilities Average	USD	762,60	960,89	723,88
Dow Jones Industrial Average	USD	23.185,62	29.551,42	21.200,62
S&P 100 Index	USD	1.237,20	1.518,94	1.123,43
S&P 500 Index	USD	2.711,02	3.386,15	2.480,64
NYSE Composite Index	USD	10.851,98	14.183,20	10.060,76
NYSE Amex Composite Index	USD	1.602,25	2.629,04	1.564,90
NYSE Arca Major Market Index	USD	2.184,63	2.852,12	1.999,46
NASDAQ Composite Index	USD	7.874,88	9.817,18	7.201,80
NASDAQ 100 Index	USD	7.995,26	9.718,73	6.978,02
Russell 1000 Index	USD	1.488,04	1.879,40	1.364,11
Kanada				
S&P / TSX Composite Index	CAD	13.716,33	17.944,06	12.508,45
Südamerika				
Buenos Aires - Merval	ARS	28.447,97	44.355,09	23.079,32
Morningstar Mexico Index	MXN	8.551,63	10.294,28	8.232,73
Europa				
AEX Amsterdam Index	EUR	432,85	629,23	432,10
Athen Composite Index	EUR	551,97	948,64	538,55
ATX Austrian Traded Index	EUR	2.000,76	3.301,38	1.991,22
BEL-20 Index	EUR	2.732,80	4.198,31	2.701,00
CAC 40 Index	EUR	4.118,36	6.111,24	4.044,26
DAX Index	XXP	9.232,08	13.789,00	9.161,13
FTSE 100 Index	GBP	5.366,11	7.686,61	5.237,48
FTSE MIB Index	EUR	15.954,29	25.477,55	14.894,44
IBEX 35 Index	EUR	6.629,60	10.083,60	6.390,90
BIST National 100	TRY	95.605,22	124.536,60	83.535,32
ISEQ Overall Price Index	XXP	5.148,43	7.314,94	5.125,94
OMX Helsinki 25	EUR	3.095,49	4.581,49	3.149,34
OMX Copenhagen 20	DKK	979,67	1.265,84	971,19
OMX Stockholm 30 Index	SEK	1.376,46	1.900,28	1.352,13
OSEX Price Index	HRK	342,96	484,81	329,93
PSI-20	EUR	3.837,38	5.435,85	3.805,92
Swiss Market Index	CHF	8.367,56	11.263,01	8.270,44
Neue Märkte				
TecDAX Performance	XXP	2.360,54	3.295,94	2.320,98
TecDAX Preis	XXP	1.855,19	2.593,43	1.824,10
Mittel- und Osteuropa				
BUX Budapest Stock Exchange Index	HUF	34.189,09	46.230,22	32.317,89
Prague PX Index	CZK	825,15	1.142,95	815,74
SAX Slovensky Akciovy Index	EUR	335,87	365,31	333,32
WIG Warszawski Indeks Gieldowy	PLN	38.629,63	61.924,86	37.164,02
CROBEX ZSE Equity Index	HRK	1.512,15	2.055,32	1.429,47
BELEX-15 Index	RSD	714,24	817,64	707,10
SOFIX Index	BGL	457,61	600,44	457,61
RTS Index	USD	991,69	1.651,82	949,94
Hungarian Traded Index	EUR	3.368,72	4.818,57	3.223,07
Hungarian Traded Index	USD	3.728,84	5.426,14	3.571,65
Czech Traded Index	EUR	1.018,91	1.485,00	1.006,74
Czech Traded Index	USD	1.127,83	1.680,13	1.115,62
Polish Traded Index	EUR	699,77	1.249,64	662,26
Polish Traded Index	USD	774,58	1.405,00	733,88
CECE Index	EUR	1.147,13	1.847,84	1.093,31
Russian Traded Index	EUR	1.796,81	3.163,78	1.735,56
Russian Traded Index	USD	1.360,73	2.398,85	1.315,83
Asien - Pazifik				
ASX All Ordinaries Idx	AUD	5.590,70	7.255,20	5.370,90
Hang Seng Index	HKD	24.032,91	30.157,49	24.032,91
KOSPI	KRW	1.771,44	2.267,25	1.771,44
Nikkei 225	JPY	17.431,05	24.083,51	17.431,05
Tokyo TOPIX	JPY	1.261,70	1.747,20	1.202,94
Shanghai A Index	CNY	3.025,88	3.425,90	2.878,14
STOXX Indices				
DJ STOXX 600	XXP	299,16	433,90	294,93
DJ Stoxx 50	EUR	2.495,46	3.539,12	2.461,35
DJ Euro Stoxx P	XXP	283,95	421,34	279,52
DJ STOXX 50	EUR	2.586,02	3.865,18	2.545,23
DJ Stoxx Nordic 30 P	XXP	6.528,26	8.938,77	6.449,09
Rohstoffe				
S&P GSCI Index	USD	298,40	457,18	298,40

AUSGEWÄHLTE ANLEIHEN						FREMDWÄHRUNGEN			
ISIN	Zins-satz	Emittent	Laufzeit	Whg.	I. Kurs	I. Kurs-datum	Währung	Kürzel	1 Euro =
Republik									
AT0000383864	6,250	2,25% Bundesanl. 97-27/6	15.07.2027	EUR	152,77	28.06.2019	US Dollar	USD	1,1104
AT0000A04967	4,150	4,15% Bundesanl. 07-37/1/144A	15.03.2037	EUR	164,19	22.10.2019	Kanad. Dollar	CAD	1,5389
AT0000A01X2	3,500	3,5% Bundesanl. 06-21/1/144A	15.09.2021	EUR	109,29	21.10.2019	Britisches Pfund	GBP	0,8907
AT0000A0N9A0	3,650	3,65% Bundesanl. 11-22/1/144A	20.04.2022	EUR	112,15	28.06.2019	Schweizer Franken	CHF	1,0608
XS0163694119	5,000	PfbrfSt: 5% Callable Note 03-28	28.02.2028	EUR	100,95	03.10.2012	Japanischer Yen	JPY	119,1100
AT0000A0DXC2	4,850	4,85% Bundesanl. 09-26/2/144A	15.03.2026	EUR	135,43	28.06.2019	Australischer Dollar	AUD	1,7684
AT0000A1XML2	2,100	2,10% Bundesanl. 2017-2117/3	20.09.2117	EUR	155,36	28.06.2019	Schwedische Krone	SEK	10,8453
AT0000386115	3,900	3,9% Bundesanl. 05-20/1/144A	15.07.2020	EUR	100,00	29.01.2020	Norwegische Krone	NOK	11,0966
AT0000A0U299	3,800	3,8% Bundesanl. 12-62/1/144A	26.01.2062	EUR	207,51	28.06.2019	Dänische Krone	DKK	7,4732
AT0000A0U3T4	3,400	3,4% Bundesanl. 12-22/2/144A	22.11.2022	EUR	113,79	28.06.2019	Ungarischer Forint	HUF	338,8800
Diverse									
XS1071747023	2,250	BBB-IS 2,25% 5V 14-29/5.36/1	28.05.2029	EUR	121,24	28.06.2019	Kroatischer Kuna	HRK	7,5630
XS0307921559	4,875	BBB-Bau 4,875% 5V 07-22/5.11	27.06.2022	EUR	116,32	28.06.2019	Tschechische Krone	CZK	26,0420
AT0000A1LH10	4,375	1,625% Novomatic-Anl.16-23/5.1	20.09.2023	EUR	99,73	12.03.2020	Polnischer Zloty	PLN	4,3570
XS1294342792	5,250	OMV Perp. Subord. Fix N.2015 NCG	—	EUR	105,88	12.03.2020	Russischer Rubel	RUB	80,7385
XS1294343337	6,250	OMVPerp.Subord.Fix N.2015 NCG10	—	EUR	118,43	12.03.2020	Bulgarische Lewa	BGN	1,9558
XS1713462403	2,875	OMVPerp.Subord.FixReset N.2018	—	EUR	101,68	12.03.2020	Rumanische Lei	RON	4,8213
AT0000A19Y36	6,750	Porr Hybrid-Anleihe 2014/5.2	—	EUR	106,50	12.03.2020	Südafrikanischer Rand	ZAR	17,9235
XS1785474294	5,500	UBM Hybridanleihe 2018	—	EUR	97,73	12.03.2020	Israelischer Shekel	ILS	4,0852
DE000A12N206	5,000	Wienerberger Hybrid-Anl. 2014	—	EUR	101,00	13.03.2020	Saudiarab. Riyal	SAR	4,2994
AT0000A208R5	4,875	Egger Holzwerkst. Hybridanl. 18	—	EUR	98,75	12.03.2020	Neuseeland Dollar	NZD	1,8120
AT0000A27LQ1	1,750	voestalpine 1,75% Anl.19-26/5.1	10.06.2026	EUR	100,10	13.03.2020	Hongkong Dollar	HKD	8,6255
AT0000A17Z60	3,000	3% KELAG-Anleihe 14-26/5.2	25.06.2026	EUR	115,80	26.02.2020	Singapur Dollar	SGD	1,5684
AT0000A2AX04	2,750	UBM 2,75% Anleihe 2019-2025	13.11.2025	EUR	101,00	12.03.2020	Indonesische Rupie	IDR	16.400,6100
AT0000A10J83	4,000	4% FACCC-Anleihe 13-20	24.06.2020	EUR	100,00	13.03.2020	Malaysischer Ringgit	MYR	4,7508
Bitte teilen Sie uns mit, welche Anleihen wir ins Kursblatt aufnehmen sollen!									
Per Fax: 01/47 00 916-10 oder per eMail: cmp@boersen-kurier.at									
Es werden nur Anleihen mit vollständiger Angabe von Emittent und ISIN/WKN veröffentlicht!									

So lesen Sie das Kursblatt

M = Marktsegment (nur Wien)
 PR = prime market
 SC = standard market continuous
 SA = standard auction market
 DM+ = direct market plus

Bö = Börsenplatz
 W = Wien
 D = Dusseldorf
 FX = Frankfurt / Xetra
 Z = Zürich

DM = direct market
 GM = global market

Branche: vorwiegend betriebene Tätigkeit (abgekürzter Branchencode)
Kürzel: Börsensymbol der Aktie
letzter Kurs: letzter vorgefallener Kurs (R): Referenzkurs, noch kein Handel vorgefallen
Volumen: gehandelte Stücke der letzten Woche an der angeführten Börse (soweit verfügbar)
Hoch/Tief 52 W: Höchst- und Tiefstkurs der letzten 52 Wochen
Marktkapitalisierung: lieferbare Aktien x Kurs (soweit verfügbar)
Aktien im Umlauf: Anzahl der auf dem Markt befindlichen Aktien

Streubesitz in %: Anteil des Streubesitzes
Gewinn/Aktie: Gewinn pro Aktie
KGV: Kurs-Gewinn-Verhältnis (berechnet vom letzten Kurs)
Div. Rend: Rendite bezogen auf aktuellen Kurs

ACHTUNG: Die Daten im Kursblatt werden von der Telettrader Software GmbH geliefert und von uns nicht auf Richtigkeit überprüft. Der Börsen-Kurier übernimmt keine wie auch immer eingeforderte Garantie für die Korrektheit!!!!

ÖSTERREICHISCHE AKTIENGESELLSCHAFTEN

AKTIENSUCHER

Hier finden Sie frühere oder populäre Bezeichnungen von Unternehmen und den korrekten Firmenwortlaut, unter dem Sie den Kurs finden.
 ABE = AB Effektenbeteiligungen; Allg. Bau Porr / Bau Porr = Porr; BKS = Bank f. Kärnten u. Steiermark; BOS = Oberbank; BTW = Bank f. Tirol u. Vorarlberg; Bundesländer Vers. = UNIQA; Erste Österr. SparCasse = Erste Bank Group; Öst. Elektrizitätswirtschaft = Verbund; Röhrig HTP / HTP High Tech Plastics = HTI High Tech Industries; VA Stahl = voestalpine; Union Baumaterialien = UBM; Wiener Städtische = Vienna Insurance Group; Intercell = Valneva; Meiri European Land = Atrium Europ. Real Estate; KTM Industries / BF Holding / BF Holding / Brain Force Holding = Pierer Mobility

ISIN	Bö	M	Unternehmen	Branche	Kürzel	letzter Kurs	Datum I. Kurs	Volumen Woche	Hoch 52W	Tief 52W	Marktkapitalisierung	Streubesitz in %	Marktkap. des Streubesitz	Aktien in Umlauf	Gewinn pro Aktie	KGV	Dividende	Div.-Rendite
AT0000824206	W	DM	AB EFFECTENBETRIEBUNGEN AG	Finanz- & Beteil.-Ges.	ABE	4,90	31.05.2019	—	5,00	4,90	3.913.000,00	93,00	3.639.090,00	360.000	-2,33	-2,11	0,20	2,20
AT000ADDIK00	W	PR	ADDIKO BANK AG	Banken & Kreditinstitute	ADKO	9,81	13.03.2020	102.804	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
AU00000ADYX9	F	PR	ADX ENERGY	Energie & Wasservers.	GHU	0,00	13.03.2020	1.084.000	0,01	0,00	—	—	—	—	—	—	—	—
AT0000GRANA3	W	PR	AGRANA BETRIEBUNGS-AG	Nahrungsm. & Softdr.	AGR	13,80	13.03.2020	264.938	20,90	13,80	862.348.211,92	18,92	163.156.281,69	62.488.000	0,41	33,95	1,13	7,25
AT00000AMAG3	W	PR	AMAG AUSTRIA METALL AG	Nichteisenmetalle	AMAG	22,90	13.03.2020	22.505	33,20	22,90	807.545.586,55	7,00	56.528.191,06	35.264.000	1,09	20,92	1,20	5,24
CH0454224574	W	DM	AmeriMark Group AG	Div. nicht klassierte Ges.	CARS	2,28	13.03.2020	23.496	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
AT0000A18XM4	Z	AMS	AMS	Elektr. Geräte & Komp.	AMS	17,30	13.03.2020	15.769.184	55,90	17,30	1.376.432.880,84	60,88	837.972.337,86	84.400.000	3,55	4,87	0,00	—
AT0000730007	W	PR	ANDRITZ AG	Maschinen & Apparate	ANDR	26,00	13.03.2020	3.955.578	43,74	25,68	2.704.000.000,00	59,49	1.608.609.600,00	104.000.000	1,23	21,16	1,55	2,69
AT0000969985	W	PR	AT&S AUSTRIA TECH.&SYSTEMTECH.	Elektr. Geräte & Komp.	ATS	10,40	13.03.2020	1.648.797	23,28	10,19	404.039.985,18	64,60	261.009.830,43	38.850.000	2,08	5,01	0,36	5,77
AT0000616701	W	DM+	ATHOS IMMOBILIEN AG	Immobilien	ATH	41,20	13.03.2020	4.621	50,00	41,20	76.320.000,00	86,42	65.955.744,00	1.800.000	1,39	29,66	1,20	2,83
JE0083DF752	W	SC	ATRIUM EUROP.REAL.EST.LTD	Immobilien	ATRS	2,70	13.03.2020	1.197.281	3,71	2,69	1.020.559.518,02	39,90	407.203.247,69	376.918.000	0,22	12,09	0,27	10,00
AT0000A0K1J1	W	DM	AUTOBANK AG	Banken & Kreditinstitute	AWZ	0,60	05.06.2019	—	0,60	0,55	16.204.536,00	65,92	10.682.030,13	15.052.000	-0,08	-7,57	0,00	0,00
DE000A2NBN90	W	DM	B-A-I GERMANY AG VZ	Immobilien	BAL	1,23	12.03.2020	500	7,80	1,10	—	21,40	109.670.783,88	37.840.000	1,80			

ISIN	Bö	M	Unternehmen	Branche	Kürzel	letzter Kurs	Datum l. Kurs	Volumen Woche	Hoch 52W	Tief 52W	Marktkapitalisierung	Streubesitz in %	MarktKap. des Streubesitz	Aktien in Umlauf	Gewinn pro Aktie	KGV	Dividende	Div.-Rendite	
IT0005272981	W	DM	MS BIOTECH SPA	Biotechnologie	MSBT	0,51 (R)	03.07.2018	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
ATNEWENERGY6	W	DM	NET New Energy Technologies AG	Energie & Wasservers.	WTE	4,50	24.02.2020	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
AT0000625108	W	SA	OBERBANK AG ST	Banken & Kreditinstitute	OBS	92,00	13.03.2020	94.000	96,20	92,00	2.972.244.000,00	35,99	1.069.710.615,60	32.307.000	6,37	14,44	1,10	1,20	
AT0000625132	W	SA	OBERBANK AG VZ	Banken & Kreditinstitute	OBV	84,00	13.03.2020	5.808	93,00	84,00	252.000.000,00	35,99	90.694.800,00	3.000.000	6,37	13,19	1,10	1,31	
AT0000758008	W	SA	OTTAKRINGER GETRÄNKE AG ST	Tabak & alkohol. Getr.	OTS	124,00	11.03.2020	8	139,00	111,00	299.212.000,00	11,72	35.067.646,40	2.413.000	3,42	36,31	2,00	1,61	
AT0000758032	W	SA	OTTAKRINGER GETRÄNKE AG VZ	Tabak & alkohol. Getr.	OTV	75,00	12.03.2020	220	90,00	71,50	32.025.000,00	11,72	3.753.330,00	427.000	3,42	21,96	2,00	2,67	
AT000000E5D0	W	SA	OESTER STAATSDRUCKEREI HOLDING	Druckdienste	OESD	23,00	13.03.2020	4.855	27,40	17,00	158.884.000,00	3,80	6.037.592,00	6.908.000	0,49	46,73	0,52	2,30	
AT0000APOST4	W	PR	OESTERREICHISCHE POST AG	Verkehr & Transport	POST	29,10	13.03.2020	1.871.619	38,35	27,45	1.965.792.325,77	47,15	926.871.081,60	67.553.000	2,17	13,43	2,08	7,15	
AT0000743059	W	PR	OMV AG	Erdöl/-gas	OMV	22,54	13.03.2020	7.480.875	54,54	22,54	7.376.733.719,62	43,60	3.216.255.901,75	327.273.000	2,19	5,13	1,75	7,76	
AT0000758305	W	PR	PALFINGER AG	Fahrzeuge	PAL	18,24	13.03.2020	174.558	30,70	18,16	685.696.311,39	34,50	236.565.227,43	37.593.000	1,54	11,82	0,51	2,80	
AT0000A00Y78	F/X	PR	PETRO WELT TECHNOLOGIE AG	Erdöl/-gas	OZC	1,90	13.03.2020	61.812	5,30	1,90	99.165.500,00	13,00	12.891.515,00	48.850.000	0,22	8,59	0,00	0,00	
AT0000KTM102	W	SA	PIERER MOBILITY AG	Elektr. Geräte & Komp.	PMAG	32,00	13.03.2020	4.716	55,00	32,00	684.158.936,65	37,20	254.507.124,43	22.539.000	2,99	10,69	0,30	0,99	
AT0000A00X9	W	PR	POLYTEC HOLDING AG	Fahrzeuge	PYT	5,10	13.03.2020	278.167	10,64	5,10	113.882.997,87	64,29	73.215.379,33	22.330.000	1,30	3,91	0,40	7,84	
AT0000609607	W	PR	PORR AG	Baugewerbe & -material	POS	13,96	13.03.2020	321.430	23,70	13,42	406.166.201,11	46,30	188.054.951,11	29.095.000	2,16	6,48	1,10	7,88	
AT0000606306	W	PR	RAIFFEISEN BANK INTERNAT. AG	Banken & Kreditinstitute	RBI	13,41	13.03.2020	10.058.471	24,20	13,41	4.411.085.349,80	41,20	1.817.367.164,12	328.940.000	3,86	3,47	0,93	6,94	
AT0000767306	W	SA	RATH AG	Baugewerbe & -material	RAT	20,20	13.03.2020	325	33,00	20,20	30.300.001,14	14,50	4.393.500,17	1.500.000	3,93	5,14	1,00	4,95	
IT0005355984	W	DM	RE HEALTH S.P.A.	Finanz- & Beteil.-Ges.	CORN	3,18	08.04.2019	—	3,18	3,18	—	—	—	—	—	—	—	—	
CH0367465439	W	DM	RESAPHNE SUISSE SA	Medizintechnik	RESA	33,00	12.02.2020	—	45,00	30,00	—	—	—	—	—	—	—	—	
NL0012650360	W	SC	RHI MAGNESTA N.V.	Baugewerbe & -material	RHM	24,64	13.03.2020	94.317	58,15	24,64	1.124.739.058,17	—	576.878.662,94	44.819.000	3,27	7,53	1,50	6,45	
NL0000289783	W	SA	ROBECO SUSTGLOB STARS EQU FD	Anlagefonds & Vorsorge	ROB	36,00	01.04.2019	—	36,00	36,00	526.044.812,78	0,00	0,00	—	-0,59	-61,41	—	—	
NL0000289817	W	SA	ROLINCO	Anlagefonds & Vorsorge	ROL	36,00	12.05.2017	—	—	—	5.003.009.487,00	—	—	—	0,06	582,62	—	0,97	
ANN757371433	W	SA	RORENTO N.V.	Anlagefonds & Vorsorge	ROR	53,11	27.05.2013	—	55,00	49,50	9.959.731.092,64	—	—	—	1,46	36,45	—	—	
AT0000922554	W	PR	ROSENBAUER INTERNATIONAL AG	Fahrzeuge	ROS	29,00	13.03.2020	25.515	45,40	29,00	197.200.000,00	49,00	96.628.000,00	6.800.000	3,68	7,89	1,25	4,31	
AT0000A0E9W5	F/X	PR	S+T AG (Z.REG.MKZ.)O.N.	Computer & Netzwerke	SANT	15,80	13.03.2020	2.087.812	25,90	15,14	1.030.614.660,00	73,39	756.368.098,97	51.928.000	0,70	22,59	1,16	1,00	
AT0000946652	F/X	PR	SCHÖDLENER-BLECKMANN AG	Erdöl/-gas	SBO	19,42	13.03.2020	1.366.531	89,70	19,42	309.729.581,22	66,60	206.279.901,09	15.952.000	2,60	7,48	1,00	5,15	
AT0000785555	W	PR	SEMPERT AG HOLDING	Gummi & Reifen	SEM	7,87	13.03.2020	1.555.338	14,30	7,87	161.909.507,65	46,00	74.478.373,52	—	-0,59	-2,03	0,00	0,00	
DE000A2DAMG0	W	DM	SIGNATURE AG	Finanz- & Beteil.-Ges.	BUY	1,28	12.02.2020	—	1,70	0,56	—	—	—	—	—	—	—	—	
AT0000652250	W	PR	S IMMO AG	Immobilien	SPI	17,70	13.03.2020	1.965.802	27,15	17,70	1.171.775.450,51	67,68	793.057.624,90	66.202.000	3,08	5,75	7,00	3,95	
AT0000797303	W	SA	STADLAUER MALZFABRIK AG	Nahrungsm. & Softdr.	STM	49,40	13.03.2020	79	80,00	49,40	27.664.000,85	51,00	14.108.640,44	560.000	3,39	14,56	1,00	2,02	
ATSTARTUP300	W	DM+	STARTUP300 AG	Finanz- & Beteil.-Ges.	S300	3,72	13.03.2020	25.620	9,30	3,72	—	—	—	—	—	—	—	—	
AT0000005TR1	W	PR	STRABAG SE	Baugewerbe & -material	STR	22,30	13.03.2020	281.212	32,30	21,50	2.452.999.916,08	13,50	331.154.988,67	110.000.000	3,21	6,94	1,30	5,83	
AT0000808209	W	SA	SW UMWELTECHNIK AG	Umwelt & Recycling	SVUT	26,40	13.03.2020	2.685	38,20	14,20	17.423.999,75	55,06	8.896.694,27	660.000	6,97	3,79	0,30	1,14	
AT0000720008	W	PR	TELEKOM AUSTRIA AG	Telekommunikation	TKA	5,62	13.03.2020	1.948.859	7,77	5,62	3.732.157.624,00	20,58	768.078.039,02	664.085.000	0,36	15,48	0,21	3,74	
AT0000815402	W	PR	UBM DEVELOPMENT AG	Baugewerbe & -material	UBS	32,60	13.03.2020	94.783	50,00	32,60	243.587.188,60	46,40	109.906.539,50	7.472.000	5,31	6,14	2,20	6,75	
AT0000821103	W	PR	UNIQA INSURANCE GROUP AG	Versicherungen	UQA	6,66	13.03.2020	4.267.596	9,95	6,63	2.057.939.952,85	36,60	759.379.842,60	309.000.000	0,79	8,46	0,53	7,96	
AT0000816301	W	SC	UNTERNEHMEN INVEST AG	Finanz- & Beteil.-Ges.	UIV	16,60	13.03.2020	5.929	22,40	15,50	105.725.402,43	33,56	35.481.445,06	4.250.000	-0,85	-19,58	0,00	0,00	
FR004056851	W	GM	VALNEVA SE ST	Pharmazeutik	VLA	2,12	13.03.2020	66.674	3,55	2,12	181.995.540,00	67,99	126.323.104,31	77.449.000	0,04	51,73	0,00	0,00	
AT0000746409	W	PR	VERBUND AG KAT. A	Energie & Wasservers.	VER	33,18	13.03.2020	2.813.768	55,25	32,68	11.527.262.986,03	19,00	2.190.179.967,35	347.416.000	1,20	26,61	0,42	1,27	
AT0000908504	W	PR	VIENNA INSURANCE GROUP AG	Versicherungen	VIG	16,20	13.03.2020	1.164.268	26,35	16,08	2.073.600.097,65	30,00	622.080.029,30	128.000.000	2,15	7,71	1,00	6,17	
AT0000937503	W	PR	VOESTALPINE AG	Bergbau, Kohle & Stahl	VOE	14,07	13.03.2020	12.637.895	30,58	13,04	2.512.184.375,51	62,66	1.574.134.729,69	176.349.000	2,29	6,15	1,40	7,82	
AT0000824701	W	SA	VOLKSBANK VORARLBERG PS	Banken & Kreditinstitute	VVPS	21,00	09.03.2020	36	35,00	21,00	22.952.000,00	100,00	—	—	—	—	—	—	
AT0000A25W06	DM+	PR	VST BUILDING TECHNOLOGIES AG	Baugewerbe & -material	VST	42,00	25.11.2019	—	42,00	41,20	21.420.000,00	—	5.164.362,00	510.000	2,35	17,85	—	—	
AT0000827209	W	PR	WARIMPEX FINANZ- UND BET. AG	Finanz- & Beteil.-Ges.	WXF	1,15	13.03.2020	710.410	1,79	1,11	62.099.998,71	44,00	27.323.999,43	54.000.000	0,11	10,53	0,06	5,22	
AT0000741301	W	SA	WIENER PRIVATBANK SE	Finanz- & Beteil.-Ges.	WPB	6,00	12.03.2020	2.000	8,70	5,50	30.030.000,00	40,82	8.801.793,00	5.005.000	0,08	75,08	0,25	4,17	
AT0000831706	W	PR	WIENERBERGER AG	Baugewerbe & -material	WIE	16,48	13.03.2020	3.186.634	28,26	16,48	1.917.480.906,73	83,00	1.591.509.152,59	117.527.000	2,14	7,00	0,50	3,64	
AT0000834007	W	SC	WOLFOF AG	Textilien & Lederwaren	WOL	4,00	13.03.2020	11.696	12,00	4,00	26.876.000,00	11,00	2.956.360,00	5.000.000	-1,65	-2,42	0,00	0,00	
AT0000A25N16	W	DM+	WOLFKANK-ADISA HOLDING AG	Baugewerbe & -material	WOLF	29,40	03.03.2020	—	31,00	29,40	21.093.600,00	—	—	—	—	0,68	43,43	0,00	0,00
GR51901002	W	DM	WORLD EXCELLENT PRODUCTS S.A.	Nahrungsm. & Softdr.	WEP	5,00	17.02.2020	—	24,80	5,00	—	—	—	—	—	—	—	—	
AT0000837307	W	PR	ZUMTOBEL GROUP AG	Elektr. Geräte & Komp.	ZAG	5,37	13.03.2020	679.074	10,04	5,37	233.594.995,02	54,00	140.156.997,01	43.500.000	-0,35	-15,27	0,00	0,00	

GLOBAL MARKET: IN WIEN GEHANDELTE INTERNATIONALE AKTIEN

Symb.	Gesellschaft	letzter Kurs in €	Chg 12 M in %	KGV	Div Rend in %	Symb.	Gesellschaft	letzter Kurs in €	Chg 12 M in %	KGV	Div Rend in %	Symb.	Gesellschaft	letzter Kurs in €	Chg 12 M in %	KGV	Div Rend in %
EUR	Wien	Global Market															
DDD	3D SYSTEMS	6,05	-39,85	0,00	0,00	CAP	CAPITAL STAGE	8,37	41,62	23,27	2,86	GIS	GENERAL MILLS INC	46,30	9,92	18,32	3,66
MMM	3M CO	120,62	-34,03	17,89	4,07	AFX	CARL ZEISS MEDITEC	78,40	0,51	44,13	0,82	GMOT	GENERAL MOTORS CO	21,00	-37,92	5,23	6,15
MRSK	A.P.MOLLER-MAERSK AS	804,80	-31,21	2,49	2,49	CARR	CARLSBERG AS	99,08	-9,47	17,30	2,82	GXI	GERRHEIMER	55,1			

Caritas &Du

30€
Nothilfe-
paket

Foto: APA



Helfen wir vor Ort!

Zehntausende Menschen harren derzeit in überfüllten Flüchtlingslagern in Griechenland aus. Es fehlt am Nötigsten.

Mit 30 Euro schicken Sie ein Nothilfepaket.

Senden Sie eine SMS mit dem gewünschten Spendenbetrag (z. B. „30“) an 0664/660 33 33 oder spenden Sie unter www.caritas.at/griechenland

Main table containing stock market data for various international markets including Europe, USA, Canada, Mexico, and Argentina. Columns include Symbol, Gesellschaft, letzter Kurs, Chg 12 M in %, KGV, Div Rend in %, and corresponding data for each stock.

Börsen-Kurier
Offenlegung nach § 25 Mediengesetz:
Herausgeber und Verleger:
FinanzMedienVerlag Ges.m.b.H.
1180 Wien, Gertengasse 15/1/4
Gesellschafter:
Marius Perger (66,7%),
Klaus Schweinegger (33,3%)
Geschäftsführer:
Marius Perger,
Klaus Schweinegger
Eigentümer und Medieninhaber:
Mag. Florian Laszlo (100%)
1020 Wien, Lessinggasse 21
Grundlegende Richtung:
Unabhängige Wochenzeitung für Finanz und Wirtschaft; ohne finanzielle Abhängigkeiten, ausschließlich den zahlenden Abonnenten und Kiosk-Käufern verpflichtet.
Chefredakteur:
Marius Perger (mp)

Vertriebs- und Anzeigenleitung:
Klaus Schweinegger (ks)
Redaktion:
Irene Privoznik Redaktions-Service KG
(2353 Guntramsdorf, Anningerstraße 36);
Mag. Patrick Baldia (pb), Dr. Helmut Berg (hb), Mag. Caroline Millonig (cm), Mario Franzin (ChartReading), Mag. Manfred Kainz (mk), Mag. Julia Kistner (jk), Mag. Harald Kolerus (hk), Michael Kordovsky (mk), Mag. Raja Korinec (rk), Mag. Tibor Pásztor (tp), Cornelius M. Pirch (cmp), Irene Privoznik (ip), Wolfgang Regner (wr), Mag. Manfred Sadjak (ms), Lea Schweinegger (ls), Dr. Brigitta Schwarzer, Angela Teszkan (at), Rene Tebel, Mag. Doris Holzer (dh), Mag. Christiane Laszlo (cl), Mag. Sonia Laszlo (sl), Mag. Florian Laszlo (fl), Mag. Rudolf Preyer (rp), Dr. Andreas Unterberger, Walter Wien (ww).
Korrespondenten:
Dr. Ulrich Schneider
András Lovas-Romváry

Frankfurt:
Norbert W. Paulsen,
Christian Scheid,
Christiane Süssel
München:
Stefan Riedel
New York:
Jens Korte
Los Angeles:
Mag. Sonia Laszlo
Zürich:
Dr. A. Schaub
Namentlich gezeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Managerwartungen sind bezahlte Einschaltungen.
Der Börsen-Kurier gibt keine Tipps. Alle zitierten Tipps sind die Fachmeinung verschiedener Experten. Sie können einander auch widersprechen. Bitte bilden Sie sich ihre eigene Meinung.
Druck:
Herold Druck, 1030 Wien, Faradaygasse 6
Vertrieb:
Presse Grobvertrieb Austria Trunk GmbH, St. Leonharder Straße 10, 5081 Anif

Abservice-Telefon:
01/470 09 16 16
Redaktionstelefon:
01/470 09 16 14
Fax:
01/470 09 16 10
Internet:
www.boersen-kurier.at
Facebook:
www.facebook.com/BoersenKurier
eMail:
redaktion@boersen-kurier.at
Geschäftsbedingungen:
Für unverlangt eingesandene Manuskripte und Bilder wird keine Haftung übernommen. Die Erlaubnis zum Abdruck eines Bildes oder Textes im Börsen-Kurier muss immer zusätzlich zu den zeitlich begrenzten ausschließlichen Werknutzungsrechten laut § 15 bis 18 in Verbindung mit § 24 UrhG die zeitlich unbegrenzte, nicht ausschließliche Genehmigung (Werknutzungsbevollmächtigung) enthalten, die betreffenden Inhalte in beliebiger Form und beliebigen Medien zu vervielfältigen, insbesondere auch zu speichern, zu verbreiten, öffentlich wiederzugeben und zu senden. Ein Nichtverständnis mit dieser Bedingung

muss ausdrücklich und rechtzeitig erklärt werden und schließt das betreffende Werk vom Abdruck in jedem Fall bedingungslos aus, da sich der Verlag das Recht vorbehalten muss, seine Zeitung ohne vorherige Genehmigungsverfahren in beliebiger Weise zu nutzen. Einreichern von Texten und Bildern haften dafür, dass mit der Genehmigung zur Veröffentlichung, der Veröffentlichung und der Annahme dieser Geschäftsbedingungen keine fremden Rechte verletzt werden, und erklären sich bereit, im Falle einer behaupteten Verletzung den Börsen-Kurier und seine Mitarbeiter schad- und klaglos zu halten. Die Redaktion ist berechtigt, Texte und Leserbriefe zu kürzen oder nicht zu veröffentlichen und von Bildern Ausschnitte zu veröffentlichen.
Abonnements müssen spätestens vier Wochen vor Ablauf gekündigt werden. Eine Refundierung bezahlter Abonnements-Gebühren ist ausgeschlossen.
Preis:
Einzelpreis € 2,90; Jahresabo € 94,90; Studententabo € 74,90; Auslandsabo (Europa) € 142,63, mit Priority-Versand € 193,60; Berater-Paket € 79,90

Offizielles Organ des:
InvestmentClub-Austria
ZöAG
Zentralverband Österreichischer Aktiengesellschaften und GmbH
Mitgliedschaften:
Mitglied des Verbands Österreichischer Zeitungen
Außerordentliches Mitglied der Vereinigung ausländischer Investmentgesellschaften in Österreich

Symbol	Gesellschaft	letzter Kurs	Chg 12 M in %	KGV	Div Rend in %	Symbol	Gesellschaft	letzter Kurs	Chg 12 M in %	KGV	Div Rend in %	Symbol	Gesellschaft	letzter Kurs	Chg 12 M in %	KGV	Div Rend in %	Symbol	Gesellschaft	letzter Kurs	Chg 12 M in %	KGV	Div Rend in %		
TATE	TATE & LYLE	608,00	-10,93	15,53	4,90	MOR	MORPHOSYS O.N.	80,10	-7,98	0,00		TPEIR	PIRAEUS BANK	1,23	-13,79				GTC	GLOBE TRADE CENTRE	8,00	-1,37	9,61	20,15	
TSKO	TESCO	220,10	-3,59	15,92	2,66	NEM	NEMETSCHKE SE O.N.	43,52	-3,36	66,34	0,61	PPC	PPC	1,80	7,14				BHW	HANDLOWY	47,00	-31,39	5,81	7,96	
TLW	TULLOW OIL	10,92	-95,24	2,21	35,74	NDX1	NORDEX SE O.N.	7,47	-41,41	0,00		TITK	TITAN CEMENT	19,64	0,2				JWS	JASTRZEBSKA SPOLKA WEGLOWA	10,00	-82,91	0,68	0,00	
ULVR	UNILEVER	3,854,50	-8,07	9,03	3,32	PFV	PFEIFFER VACUUM TECH.O.N.	118,20	-12,44	16,93	1,95	BIOX	VIOTALCO	4,19	26,59				KER	KERNEL HOLDING	37,65	-23,24	4,15	2,61	
UU	UNITED UTILITIES GRP	873,20	2,37	16,17	4,79	QIA	QIAGEN EO -01	35,65	1,13										KGH	KGHM POLSKA MIEDZ	52,48	-48,01	6,33		
VED	VEDANTA RESOURCES	832,60		13,22	6,35	RIB	RIB SOFTWARE SE NA EO 1	27,90	114,95	64,92	0,65	EUR	Ireland						LTS	GRUPA LOTOS	44,99	-51,63	4,98		
VOD	VODAFONE GRP	105,06	-25,04		7,73	SANT	S&T (Z.REG.MK.Z)O.N.	15,80	-28,7	22,90	1,00	IECR	ISEQ 20 RETURN INDEX	864,46	-15,75				PEO	PEKAO	63,68	-42	733,63	6,33	
WEIR	WEIR GRP	889,80	-44,71	126,65	5,26	SRT3	SARTORIUS VZO O.N.	181,90	24,67	78,61	0,43	EIL1	AIB GROUP PLC	1,45	-64,21				PGE	PGE	2,81	-73,16		0,00	
WBT	WHITBREAD	2,579,00	-47,13	1,34	3,92	WAF	WAF SILTRONIC NA O.N.	58,36	-27,41	8,18	4,88	YZA	ARYZTA AG	0,41	-62,73	188,76	0,00		PGN	PGNIG	2,35	-63,28	4,23	2,98	
WOS	FERGUSON	4,527,00	7,56			AM3D	SMA SOLUTIONS GRP	5,50	-16,67	0,00	0,00	BIR	BANK OF IRELAND GRP	2,32	-60,03	17,28	3,78		PKN	PKNORLEN	45,68	-55,15	3,52	6,57	
WG	WOOD GRP (JOHN)	230,20	-60,49		12,36	S92	SMA SOLAR TECHNOL.	23,20	2,11	0,00	0,00	GCC	C&C GROUP	4,05	19,65				PKO	PKO BANK POLSKA	23,50	-38,96	7,85	2,00	
WPP	WPP	557,60	-34,88	6,90	10,90	SOW	SOFTWARE O.N.	41,31	9,52	1,45		CRG	CAIRN HOMES PLC	0,84	-40,51	9,47	3,60		PZU	PZU	26,91	-35,23	7,23		
XTA	XSTRATA	963,50	-4,89	30,17	3,88	O2D	TELEFONICA DTL D HLDG NA	1,86	-36,93	9,45		DCC	CRH	23,03	-16,16				SNS	SYNTHOS	4,89	-7,21	25,83	10,61	
						UTDI	UTD.INTERNET NA	22,15	-32,7	24,05	4,29	DRS	DALATA HOTEL GROUP	2,32	-60,81	53,07	1,74		TPE	TAURON POLSKA ENERGIA	0,88	-58,15			
						WDI	WIRECARD	89,70	-22,07	31,91	0,22	DRX	FLUTTER ENTERTAIN	71,54		14,99	2,91		TPS	TPS	10,05	-21,36	67,68	0,00	
						O1BC	XING SE NA O.N.	346,00	23,79	62,73	1,65	EG7	GLANBIA	9,40	-50,05				TVN	TVN	19,92	28,27	35,19	0,00	
												GL9	GLENVEAGH PROPS	0,62	-27,86				EUR	Portugal					
EUR	Deutschland					EUR	Belgien					GNS	GREEN REIT PLC	1,91	35,27				EUR	Portugal					
DAX	DAX	9.232,08	-20,33			BEL20	Bel 20	2.732,80	-24,29			IJF	HIBERNIA REIT PLC	1,00	24,81				PSI20	Portugal PSI-20	3.837,38	-27,21			
ADS	ADIDAS AG NA O.N.	171,94	-18,74	17,31	2,22	ABI	AB INBEV	38,91	-44,96	9,79	4,05	JEV	IRISH CONTL GROUP	3,23	-35,27				ALTR	ALTRI SGPS	0,29	-57,52	3,47	21,87	
ALV	ALLIANZ SE NA O.N.	146,92	-26,32	7,96	6,36	ACKB	ACKERMANS V.HAAREN	118,70	-12,59	13,58	1,95	KRZ	IRISH RESIDENTIAL	1,13	-27,56	31,44	0,73		BCP	B.COM.PORTUGUES	3,11	-50,57	5,64	0,00	
BAS	BASF SE NA O.N.	41,25	-37,68	4,61	7,80	AGEAS	AGEAS	31,84	-27,39	7,65	9,91	KRX	KERRY GROUP	99,05	3,07	24,86	0,92		BES	B.ESPIRITO SANTO	0,12			0,00	
BMW	BAY.MOTORENWERKE AG ST	45,42	-38,44	4,24	7,63	BEFMO	BEFIMO	42,65	-16,37	3,18	8,09	PZQA	KINGSPAN GROUP	47,00	10,07				BPI	BANCO BPI	1,46			209,01	
BAYN	BAYER AG NA O.N.	84,80	-2,37	30,15	0,81	BEKBT	BEKBT	16,24	-28,4	20,42	4,31	RY4B	RYANAIR HOLDINGS	10,55	-14,78	3,96			BNS	BANIF-SGSPS	0,15	-54,71			
BEI	BEIERSDORF AG O.N.	64,78	-54,01	4,47	7,34	BELG	PROXIMUS	30,69	23,65	20,42	4,89	SK3	SMURFIT KAPPA GRP	24,74	-1,51				BRI	BRISA	2,21	-14,51		13,72	
CON	CONTINENTAL AG O.N.	67,48	-45,02	8,94	8,89	COFB	COFINIMMO	124,00	5,8	18,97	4,44	TOO	TOTAL PRODUCE	0,95	-45,33				CFN	COFINA.SGSPS	0,29	-56,15	4,43	0,00	
1COV	COVESTRO AG O.N.	25,65	-49,68	11,88	3,41	COLR	COLRUYT	41,92	-33,33	15,73	3,13							ESF	E.SANTO FINANCIAL	1,19			0,65		
DAI	DAIMLER AG NA O.N.	5,11	-35,29	40,94	2,12	DELB	DELHAIZE GRP	102,80	24,2	28,83	1,75							EDP	EDP	3,55	60,3	24,86	5,35		
DBK	DEUTSCHE BANK AG NA O.N.	117,60	2,98	27,43	2,27	DIE	D'IETIEN	47,90	30,23									EDPR	EDP RENOVAVEIS	10,38	18,49	19,06	0,67		
DB1	DEUTSCHE BOERSE NA O.N.	21,70	-25,86	10,42	5,64	ELI	ELIA	73,40	17,82									GALP	GALP ENERGIA-NOM	8,57	-41,66	9,59	7,38		
DPW	DEUTSCHE POST AG NA O.N.	11,52	-24,16	14,48	5,10	GBL	GBL	62,06	-28,07	14,85	9,95	AZA	A2A	1,06	-33,27	9,65			JMT	J.MARTINS.SGSPS	14,03	6,85	21,99	4,35	
DTE	D.TELEKOM AG NA	8,60	-10,05	5,92	4,96	GSZ	ENGIE	17,56	-8,78	24,32	10,68	ATL	ATLANTIA	10,88	-49,77	10,98	8,28		EGL	EGL	1,08	-50,66	10,90	6,83	
EOAN	E.ON SE NA O.N.	58,42	-15,87	14,80	2,02	KBC	KBC	45,56	-25,97	7,39	6,68	AGL	AUTOGIRILL	4,33	-43,19	16,02			PTC	P.TELECOM	0,48	-83,51	19,50	0,00	
FME	FRESLEN.MED.CARE KGAA O.N.	31,35	-35,54	9,55	2,60	MOBB	MOBISTAR	19,25	15,31	35,65	2,60	AZM	AZIMUT	13,59	-6,08	15,94	7,36		PTI	PTUCUCEL	3,14	-22,45	10,00	8,90	
FRE	FRESENIUS SE+CO.KGAA O.N.	38,67	-40,47	6,86	5,31	NYZM-B	Norzymes B A/S	276,30	-11,16	20,78	1,90	BP	BANCO POPOLARE	2,29	-82,11	1,93	6,54		RENE	RENE	2,18	-18,48	12,57	7,86	
HEI	HEIDELBERGCEMENT AG O.N.	68,26	-23,9	13,03	2,98	PNDORA	Pandora A/S	35,49	-6,71	4,43		BPCS	BPCA MPCS	1,13	-11,18	4,62	0,00		SEM	SEMAPA	9,05	-40,07	5,51	5,66	
HEN3	HENKEL AG+CO.KGAA VZO	14,08	-26,03	19,19	1,88	TDC	TDC A/S	51,48	31,9	29,75	2,04	BPE	BPER BANCA	2,54	-30,18	3,04	5,13		SONI	SONAE	0,58	-38,32	4,33	7,59	
IFX	INFINEON TECH. AG NA O.N.	147,35	-4,22	39,53		TOP	Topdanmark A/S	239,60	-29,15	15,52	6,26	PMI	BCA POP MILANO	0,36	-61,1	5,45	7,54		SONS	SONAE IND.SGSPS	0,62	-54,43	2,57		
LINU	LINDE AG O.N. Z.U.MT.	9,40	-56,05	2,12	8,29	TRV	Tryst A/S	164,70	-9,75	17,49	5,13	BZU	BUZZI UNICEM	14,72	-15,6	6,37	0,88		SNC	SONAE.COM.SGSPS	1,68	-31,98	17,44	6,17	
LHA	LUFTHANSA AG VNA O.N.	91,30	-9,06	9,08	1,40	WYS	Vestas Wind Systems A/S	555,80	-0,39	20,85	1,43	CPR	CAMPARI	5,79	-30,24	21,81	0,95		ZON	ZON OPTIMUS	4,22	-2,99	17,64	6,67	
MRK	MERCK KGAA O.N.	154,10	-20,93	17,93	1,85	WDH	William Demant Holding A/S	206,80	-7,18	35,00	0,00	CNH	CNH INDUSTRIAL	6,30	-32,34	6,92	2,57								
MTX	MTU AERO ENGINES NA O.N.	171,30	-19,01	9,60	5,32							ENEL	ENEL	5,62	2,39	11,93	4,98		SEK	Schweden					
MUV2	MUENCH.RUECKVERS.VNA O.N.	69,59	-28,14	11,14	5,46	DKK	Dänemark					ENEL	ENEL GREEN POWER	1,89	-7,2	56,93	0,00		OMX30	Schweden Stockholm 30 Index	1.376,46	-13,47			
RWE	RWE AG ST O.N.	92,67	-4,46	34,29	1,70	OMX20	OMX Copenhagen 20	5.685,00	-31,92	2,72		GPW	ENEL GREEN POWER	1,89	-7,2	56,93	0,00		ABE	ABB	161,70	-9,59	24,46	4,85	
SAP	SAP SE O.N.	110,88	-23,09	4,80	4,29	MAERSK-B	A.P. Møller-Mærsk B	6.082,00	-30,49	2,49		EXO	EXOR	6,91	-55,52	6,03	12,01		ALFA	Alfa Laval AB	164,85	-17,06	12,60	3,30	
CON	CONTINENTAL AG O.N.	42,23	-8,47	19,86	3,74	CARL-B	Carlson A/S	745,00	-8,81	17,30	2,82	FCA	FIAT CHRYSLER AUTOMOBILES	8,38	-33,59	1,98	0,00		ASSA-B	ASSA ABLQY AB ser. B	177,70	-9,98	19,89		
VNA	VONOVIA SE NA O.N.	42,23	-8,47	19,86	3,74	CHR	Chr. Hansen Holding A/S	437,10	-36,73	30,82	2,82	FNC	FINMECCANICA	10,69	-6,06	12,07	1,31		AZN	AstraZeneca PLC	761,10	-3,59	75,73	3,60	
WDI	WIRECARD AG	89,70	-22,07	31,91	0,22	COLO-B	Coloplast A/S	856,60	-22,48	43,00	1,98	GTE	GENERALI ASS	12,07	-24,59	8,17	4,46		ATCO-A	Atlas Copco AB ser. A	294,50	18,27	21,69	2,38	
						DANSKE	Danske Bank A/S	77,80	-41,22	4,65	10,93	ISP	INTE NPAOLO	1,55	-28,37	6,72	12,67		ATCO-B	Atlas Copco AB ser. B	256,00	11,09	18,86	2,33	
HDAX	HDAX P-IN.	5.164,19	-20,5			DSV	DSV A/S	610,40	8,84	31,74	0,42	LUX	LUXOTTICA GRP	49,90					BOL	Boligen AB	151,25	-38,45	7,15	4,63	
SPR	A. SPRINGER SE VNA	62,90	35,79	68,14	1,84	FLS	FLS Midst & Co.	161,60	-49,13	12,65	5,68	MTX	MEDIASET S.P.A	1,48	-47,58	3,72</									

Symb.	Gesellschaft	letzter Kurs	Chg 12 M in %	KGV	Div Rend in %	Symb.	Gesellschaft	letzter Kurs	Chg 12 M in %	KGV	Div Rend in %	Symb.	Gesellschaft	letzter Kurs	Chg 12 M in %	KGV	Div Rend in %	Symb.	Gesellschaft	letzter Kurs	Chg 12 M in %	KGV	Div Rend in %			
RICHTER	Richter Gedeon	5.950,00	11,42	31,37	1,68	MSI	MITSUI CHEMICALS	16,80	-22,87			UBE	UBE IND. LTD	12,70	-31,61			5VJ	Halcyonri	0,38	-12,79					
WABS	WABERERS	754,00	-54,3			MU1	MITSUI ENG. SHIPB.	4,68	-48,51			UTN	UNITIKA LTD	1,73	-48,2			B22	HANKORE ENVIRONMENT TECH	0,93						
ZWACK	Zwack Unicum	16.000,00	-7,25	12,20		MU2	MITSUI FUDON LTD	14,70	-31,4			WEJ	WEST JAPAN RWH	52,50	-20,16			H78	HongkongLand	4,39	-40,84					
JPY Japan - Aktienkurse (Frankfurt) in EUR																										
N225	Nikkei 225	17.431,05	-18,11			MMG	MITSUI MNG SMELTG	14,50	-29,23			YOH	YAHOO JAPAN CORP.	2,88	31,51			NSBU	HPH Trust	0,11	-55,83					
ADVANTEST	ADVANTEST CORP.	34,00	83,19			MILA	MITSUI OSK LINES	13,50	-28,19368,97	0,12		YHA	YAMAHA CORP.	35,00	-18,47			5JS	Indofoodri	0,29	42,5					
AEON	AEON	15,60	-12,9			MZ8	MIZUHO FINL GRP	0,93	-31,48	33,08	6,81	YMA	YAMAHA MOTOR	10,52	-36,44			I26	InnoPac+	0,01						
AJINOMOTO	AJINOMOTO	14,10	5,15	31,06	1,91	59M	MS+AD INSUR.GRP HLDGS	23,00	-8,37			YTT	YAMATO HLDGS.	11,50	-49,76			I98	IS MS INDIA	6,94	-20,69					
ALPS EL.CO.LTD	ALPS EL.CO.LTD	10,00	-41,35			NEC1	NEC CORP.	29,00	-2,82			YEC	YASKAWA EL. CORP.	22,02	-13,41			I07	ISDN	0,16	-37,6					
AMADA HOLDINGS CO.	AMADA HOLDINGS CO.	6,80	-19,53			NGI	NGK INSULATORS	11,30	-13,87			YKE	YOKOGAWA EL.	9,90	-41,63			C07	Jardine C&C	22,67	-31,09					
ANA HOLDINGS	ANA HOLDINGS	21,00	-32,54			Ni6	NH FOODS	29,00	-5,2			YRB	YOKOHAMA RUBBER	11,30	-29,15			J10	Jaya	0,03						
AZORA BANK LTD	AZORA BANK LTD	16,10	-33,03			Ni3	NICHIREI CORP.	20,00	-7,66	16,71	1,34							J36	JMH	53,03	-18,21					
AHI GLASS	AHI GLASS	22,40	-25,38	8,91	4,31	NKN	NIKON CORP.	7,20	-42,17										J37	JSH	24,99	-33,66				
AHI GRP HOLDINGS	AHI GRP HOLDINGS	28,60	-22,16	21,92	2,64	NGP	NIPPON EL. GLASS	11,40	-50,46										BN4	Keppel Corp	5,27	-13,75				
AHI KASEI	AHI KASEI	5,70	-40,5			NEX	NIPPON EXPRESS CO.	37,20	-22,24	8,60									K71U	Keppel Reit	1,10	-13,39				
ASTELLAS PHARMA	ASTELLAS PHARMA	13,86	2,55			NP7	NIPPON KAYAKU	7,75	-25,41										K17	Keppel Land	4,45		9,16	2,92		
BRIDGESTONE CORP.	BRIDGESTONE CORP.	27,00	-19,19			N9L	NIPPON LIGHT MET. HLDGS	1,21	-34,59										B2F	M1	2,05	0				
CANON	CANON	18,17	-26,67	11,42	7,39	9N1	NIPPON PAPER INDS	10,80	-39,43	2,25									ME8U	Mapletree Ind Tr	2,69	31,86				
CASIO COMPUTER	CASIO COMPUTER	12,10	7,08			Ni9	NIPPON SHEET GLASS	2,78	-60,4										M44U	Mapletree Log Tr	1,73	22,7				
CENTRAL JAP RWH	CENTRAL JAP RWH	127,20	-35,46			NPS	NIPPON STEEL-SUMITO.METAL	7,55	-50,81	4,02	7,06								DU4	Mermaid Maritime	0,07	-18,82				
CHIBA BK LTD	CHIBA BK LTD	3,40	-29,97			71N	NIPPON SUIN	3,42	-45,71										5EN	Midas	0,19					
CHIYODA CORP.	CHIYODA CORP.	1,75	-19,35			NTT	NIPPON TEL. TEL.	19,89	4,85	5,38	7,60								C68	Mirach Energy	0,66					
CHUBU EL. PWR	CHUBU EL. PWR	10,50	-23,47	11,94	3,60	NYKA	NIPPON YUSEN	9,75	-24,01	1,72									N4E	Nam Cheong	0,01	-14,29				
CHUGAI PHARMACEUT'L	CHUGAI PHARMACEUT'L	80,00	33,85			NSC	NISSAN CHEM.	29,60	-27,56										N21	Noble	131,00					
CITIZEN WATCH CO.	CITIZEN WATCH CO.	2,74	-43,39			Ni	NISSAN MOTOR	3,44	-52,92	5,80	9,77								NO3	NOL	1,30					
COMSYS HLDGS CORP.	COMSYS HLDGS CORP.	19,90	-15,4			NFR	NISSIN SEI.	10,20	-34,74	20,19	2,17								O39	OCBC Bank	9,07	-17,84				
CONCORDIA FINL GRP	CONCORDIA FINL GRP	2,24	-32,93			4N1	NISSHIN STEEL CO.	12,43	-24,36										S3N	OKH Global	0,02	-21,05				
CRED. ISON	CRED. ISON	10,40	-12,53			NBO	NISSHINBO HOLDINGS	5,25	-28,28										O32	Olam Intl	1,51	-24,88				
DAI NIPPON PRINTG	DAI NIPPON PRINTG	16,90	-12,62			NDS	NITTO DENKO	37,80	-15,83										O23	OSIM Intl	1,39					
DAI-ICHI LIFE HOLDINGS	DAI-ICHI LIFE HOLDINGS	9,10	-27,32			NSE	NOMURA HLDGS	3,30	1,54	1,53									T13	RH PetroGas	0,02	-69,81				
DAIICHI NKYO CO. LTD	DAIICHI NKYO CO. LTD	47,60	35,65			NSK	NSUM	5,20	-33,76										A10	Rosley	0,04	-45,57				
DAIKIN IND. LTD	DAIKIN IND. LTD	102,00	6,73			NTN	NTN CORP.	1,48	-41,73										S58	SATS	3,60	-29,55				
DAIWA HOUSE IND.	DAIWA HOUSE IND.	20,00	-22,47			NT5	NTT DATA CORP.	0,92	-4,37										566	SHS	0,17	-11,52				
DAIWA SEC. GRP	DAIWA SEC. GRP	3,27	-26,79			MCN	NTT DOCOMO	24,00	20,18	15,22	3,85								U96	Sembcorp Ind	1,64	-35,69				
DENSA CO.	DENSA CO.	9,50	-28,89			OBA	OBAYASHI CORP.	7,10	-18,86										S51	Sembcorp Marine	0,79	-50,93				
DENKA CO.,	DENKA CO.,	16,80	-31,68			V8H	ODAKU EL. RWY.	15,50	-24,68										S68	SGX	8,47	15,87				
DENSO CORP.	DENSO CORP.	28,20	-17,16			OJ1	OJI HOLDINGS CORP.	3,50	-33,33										C6L	SLIA	7,20	-26,83				
DENTSU	DENTSU	16,80	-53,96	5,40	4,47	OKI	OKI EL. IND.	8,20	-19,77										S59	SIA Engineering	1,98	-18,18				
DOWA HOLDINGS	DOWA HOLDINGS	21,60	-23,51			OKU	OKUMA CORP.	28,20	-36,54										5GB	SIIC ENVIRONMENT HOLDINGS	0,16					
EAST JAPAN RWH	EAST JAPAN RWH	64,00	-23,18	9,86	1,97	OLY1	OLYMPUS CORP.	13,40	41,02										S08	SingPost	0,67	-32,49				
EBARA CORP.	EBARA CORP.	16,40	-30,42			O	OKA GAS CO. LTD	13,70	-23,89										Z74	SingTel	2,51	-15,49	13,93	6,63		
EII CO. LTD	EII CO. LTD	59,00	-16,44			OPY	PAC. MET. CO. LTD	11,60	-48,01										E8E	SoundGlobal	0,76					
FAMILYMART UNY HLDGS CO.	FAMILYMART UNY HLDGS CO.	14,30	-41,73			MAT1	PANASONIC CORP.	6,61	-14,1	6,80	3,81								T39	SPH	1,88	-23,27				
FANUC CORP.	FANUC CORP.	119,05	-18,51	15,73	4,02	RAK	RAKUTEN	5,54	-29,91										S83	ST Engineering	3,73	-0,8				
FAST RETAILING CO. YN 50	FAST RETAILING CO. YN 50	382,00	-8,05			RESA	RESONA HOLDINGS	2,58	-32,99										CC3	StarHub	1,39	-11,46				
FUJIELECTRIC CO.	FUJIELECTRIC CO.	17,70	-29,91			RIC1	RICOH CO. LTD	6,15	-31,89	10,72	3,14								S24	STATS ChipPAC	0,46					
SUBARU CORP.	SUBARU CORP.	17,24	-20,21			SBW	SAPORO HOLDINGS	14,50	-24,79	15,97	2,32								E30	STI ETF	2,66	-16,84				
FUJIFILM HOLDINGS CORP.	FUJIFILM HOLDINGS CORP.	36,20	-9,27	16,07	1,86	DAO	SCREEN HOLDINGS CO.	35,00	4,95										T82U	Suntec Reit	1,52	-22,05				
FUJIKURA LTD	FUJIKURA LTD	2,16	-33,94			SECOM CO. LTD	SECOM CO. LTD	60,00	-14,68										5FD	Swisso	0,45					
FUJITSU LTD	FUJITSU LTD	75,28	28,51			SEK1U	SEKISUI HOUSE	14,40	4,05										Y92	ThaiBev	0,65	-20,73				
FUKUOKA FINL GRP	FUKUOKA FINL GRP	10,66	-44,53			SEVEN + I HLDGS CO. LTD	SEVEN + I HLDGS CO. LTD	28,40	-20,85	16,52	2,66								U11	UOB	20,14	-19,6	8,37	3,48		
FURUKAWA CO.	FURUKAWA CO.	7,90	-28,89			SXZ	SHIMIZU CORP.	6,30	-17,32										U14	UOL	6,75	2,12				
FURUKAWA ELECTRIC.	FURUKAWA ELECTRIC.	14,50	-35,5			SHN	SHIN-ETSU CHEM.	79,00	13,42	12,96	2,13								MS7	Vard	0,25	0				
GUR YUA CORP.	GUR YUA CORP.	11,30	-33,1			SHO	SHIONOGI + CO. LTD	39,50	-24,83										V03	Venture	15,31	-15,41				
HASEKO CORP.	HASEKO CORP.	9,25	-16,89			SHD	SHISEIDO CO. LTD	48,29	-19,5										F34	Wilmar Intl	3,40	3,66				
HINO MOTORS LTD	HINO MOTORS LTD	5,45	-25,55			ZUO	SHIZUOKA BK LTD	4,60	-31,95										BS6	YZJ Shipbldg	0,80	-45,17				
HITACHI CONSTR.MACH.	HITACHI CONSTR.MACH.	18,10	-18,58			SWD	SHOWA DENKO K.K.	14,30	-50,6										Z59	Yoma Strategic	0,21	-35,38				
HITACHI LTD	HITACHI LTD	25,60	-3,4	40,60	0,49	XKK	SHOWA SHELL SEKIYU																			

Wir
haben
Ihre
Zeitung

Börsen-Kurier

jetzt auch digital im Austria-Kiosk

www.austria-kiosk.at/aktion/boersen-kurier



HAUPTVERSAMMLUNGEN ÖSTERREICH

**STAND BEI REDAKTIONSSCHLUSS-
MÖGLICHE VERSCHIEBUNGEN WEGEN DES CORONAVIRUS ENTNEHMEN SIE BITTE DEN WEBSITES DER UNTERNEHMEN!**

Datum	Uhrzeit	Firma	Ort	Nachweis- stichtag
Mittwoch	25.3.	10.30h Andritz	8010 Graz, Schmiedgasse 2 (Grazer Congress, Steiermarksaal)	15.3.
Freitag	27.3.	14.00h Zumtobel (ao. HV)	6850 Dornbirn, Höchsterstraße 8 (Lichtforum Höchsterstraße)	17.3.
Donnerstag	2.4.	folgt Atrium Eur. Real Estate	folgt	folgt
Mittwoch	15.4.	folgt AMAG	4010 Linz, Schlossberg 1 (Schlossmuseum Linz)	5.4.
Donnerstag	16.4.	folgt Lenzing	folgt	6.4.
		folgt Österreichische Post	Wien	6.4.
Dienstag	21.4.	folgt Addiko Bank	folgt	11.4.
		folgt Semperit	folgt	11.4.
Donnerstag	23.4.	folgt Schoeller-Bleckmann	folgt	13.4.
Freitag	24.4.	folgt S Immo	folgt	14.4.
Dienstag	28.4.	folgt Verbund	folgt	18.4.
Mittwoch	29.4.	folgt Mayr-Melnhof Karton	Wien	19.4.
Donnerstag	30.4.	folgt Pierer Mobility	folgt	20.4.
Montag	4.5.	folgt BAWAG	folgt	24.4.
Dienstag	5.5.	folgt SW Umwelttechnik	folgt	25.4.
		10.00h Wienerberger	folgt	25.4.
Mittwoch	6.5.	folgt BKS Bank	folgt	folgt
Donnerstag	7.5.	folgt CA Immobilien	folgt	27.4.
Freitag	8.5.	folgt Athos Immobilien	folgt	28.4.
Montag	11.5.	10.00h Rosenbauer	Linz	1.5.
Dienstag	12.5.	folgt Oberbank	folgt	2.5.
Mittwoch	13.5.	folgt Erste Group Bank	folgt	folgt
Donnerstag	14.5.	folgt Frequentis	Wien	4.5.
		folgt Linz Textil	folgt	folgt
Freitag	15.5.	folgt Vienna Insurance Group	folgt	5.5.
Montag	18.5.	10.00h Polytec	Hörsching	8.5.
Dienstag	19.5.	14.00h OMV	1020 Wien, Messeplatz 1 (Reed Messe Wien)	9.5.
Mittwoch	20.5.	folgt bet-at-home	folgt	folgt
		folgt BTV	folgt	folgt
		folgt startup300	folgt	10.5.
		folgt Warimpex	folgt	10.5.
Freitag	22.5.	folgt Immofinanz	folgt	12.5.
Montag	25.5.	9.30 Rath	Wien	folgt
		folgt UNIQA Insurance Group	folgt	15.5.
Dienstag	26.5.	folgt Manner	folgt	16.5.
Mittwoch	27.5.	folgt Sanochemia	folgt	17.5.
		folgt Telekom Austria	folgt	17.5.
Donnerstag	28.5.	folgt Flughafen Wien	folgt	18.5.
		9.00h Porr	1120 Wien, Am Euro Platz 2 (Euro Plaza, Gebäude G)	18.5.
		folgt UBM Development	Wien	18.5.
Freitag	29.5.	folgt Cleen Energy	folgt	19.5.
		15.00h W.E.B Windenergie	Waidhofen/Thaya	folgt
Juni		folgt RHI Magnesita	folgt	folgt
Kalenderwoche	23	folgt Hutter & Schrantz Stahlbau	folgt	folgt
Mittwoch	3.6.	folgt ams	folgt	folgt
		10.00h Wiener Privatbank	1010 Wien, Schottenring 3 (Hotel de France)	folgt
Dienstag	9.6.	folgt Petro Welt Technologies	folgt	folgt
Mittwoch	10.6.	folgt Autobank	folgt	folgt
		folgt Wolfbank Adisa	folgt	folgt
Dienstag	16.6.	folgt Eyemaxx Real Estate	folgt	31.5.
		folgt S&T	folgt	26.5.
Mittwoch	17.6.	folgt Valneva	folgt	folgt
Donnerstag	18.6.	folgt Raiffeisen Bank Int.	folgt	8.6.
Freitag	19.6.	folgt Marinomed	folgt	9.6.
		10.00h STRABAG	Tech Gate Vienna	9.6.
Mittwoch	24.6.	folgt Ottakringer	folgt	14.6.
Donnerstag	25.6.	13.30h Frauenthal	1010 Wien, Strauchgasse 3 (Reitersaal der OeKB)	folgt
		folgt VST Building Technologies	folgt	15.6.
Freitag	26.6.	folgt FACC	Ried	folgt
Montag	29.6.	folgt Fabasoft	folgt	folgt
Mittwoch	1.7.	folgt voestalpine	folgt	folgt
Freitag	3.7.	folgt Agrana	folgt	23.6.
Donnerstag	9.7.	folgt AT&S	folgt	29.6.
Mittwoch	15.7.	folgt DO & CO	folgt	5.7.
Montag	20.7.	folgt Stadlauer Malzfabrik	folgt	folgt
Freitag	24.7.	folgt Österr. Staatsdruckerei	folgt	folgt
		folgt Zumtobel	folgt	14.7.
Mittwoch	9.9.	folgt Kapsch TrafficCom	folgt	30.8.
Mittwoch	23.9.	folgt Gurktaler	folgt	folgt
Mittwoch	30.9.	10.00h Wolford	folgt	folgt

NEU: HV-Termin scheint erstmals auf. **update:** HV-Daten wurden aktualisiert. Alle AGs sind herzlich eingeladen, ihren HV-Termin schon vor der offiziellen Bekanntgabe in diesen Terminkalender eintragen zu lassen. Koordination: mp@boersen-kurier.at.

WEITERE KURSRELEVANTE TERMINE ÖSTERREICH

19.3.	Burgenland Holding	Ex-Dividenden-Tag
20.3.	BAWAG Group	Veröffentlichung des Konzern-Geschäftsberichts 2019
20.3.	Burgenland Holding	Nachweisstichtag „Dividenden“ (Record Date)
20.3.	Semperit	Veröffentlichung des Jahresergebnisses 2019
23.3.	Frauenthal	Veröffentlichung vorläufige Jahresergebnisse 2019
23.3.	Oberbank	Online-Veröffentlichung des Jahresfinanzberichts 2019
25.3.	Athos Immobilien	Jahresabschluss samt Prüfbericht 2019
25.3.	CA Immobilien Anlagen	Veröffentlichung Jahresergebnis 2019 (Jahresfinanzbericht)
25.3.	FACC	Jahresfinanzbericht 2019
26.3.	Burgenland Holding	Dividenden-Zahltag
26.3.	CA Immobilien Anlagen	Bilanzpressekonferenz zum Jahresergebnis 2019
26.3.	OMV	Veröffentlichung Geschäftsbericht 2019
27.3.	Andritz	Ex-Dividenden-Tag
27.3.	Erste Group Bank	Jahresfinanzbericht 2019
27.3.	Polytec	Jahresfinanzbericht und Geschäftsbericht 2019
30.3.	Andritz	Nachweisstichtag „Dividenden“ (Record Date)
30.3.	Wienerberger	Veröffentlichung Geschäftsbericht 2019 auf der Wienerberger Website
31.3.	Andritz	Dividenden-Zahltag
31.3.	Pierer Mobility	Veröffentlichung Jahresfinanzbericht 2019

HV-TERMINE DEUTSCHLAND

24.3.	Carl Zeiss Meditec	Weimar	MDAX
26.3.	Deutsche Telekom	Bonn	DAX
26.3.	Sartorius	Göttingen	MDAX
1.4.	Daimler	Berlin	DAX
17.4.	Covestro	Bonn	DAX
20.4.	Henkel	Düsseldorf	DAX
22.4.	RTL Group	Luxemburg	MDAX
23.4.	alstria office REIT	Hamburg	MDAX
23.4.	Siltronic	München	MDAX

DIVIDENDENAUSSCHÜTTUNGEN

Unternehmen	Div. (€/Aktie)	Div. Rendite (in %)	Div.-Zahl.
AB EFFECTENBET.	0,20	1,47	02.05.2019
AGRANA	1,00	5,64	12.07.2019
AMAG	1,20	4,05	17.04.2019
ANDRITZ	1,55	4,60	02.04.2019
AT&S	0,60	4,11	25.07.2019
ATHOS IMMOBILIEN	0,70	1,41	14.06.2019
+ Bonusdividende	0,50		14.06.2019
ATRIUM ¹	0,135	8,18	30.12.2019
* BAWAG GROUP	2,18	6,17	10.05.2019
BKS BANK ST	0,23	1,42	16.05.2019
BKS BANK VZ	0,23	1,65	16.05.2019
BANK F. TIROL & VBG ST	0,30	1,09	24.05.2018
BANK F. TIROL & VBG VZ	0,30	1,17	24.05.2019
BET-AT-HOME.COM	3,50	11,78	27.05.2019
+ Bonusdividende	3,00		27.05.2019
BURGENLAND HOLDING	3,25	4,50	26.03.2020
CA IMMOBILIEN ANLAGEN	0,90	2,81	15.05.2019
DO & CO	0,85	1,07	05.08.2019
* ERSTE GROUP BANK	1,40	4,47	22.05.2019
EVN	0,47	3,28	24.01.2020
+ Bonusdividende	0,03		24.01.2020
EYEMAXX R.EST.AG	0,20	2,10	06.06.2019
FABASOFT	0,50	0,97	11.07.2019
FACC	0,15	1,44	17.07.2019
FLUGHAFEN WIEN	0,89	2,23	09.05.2019
FRAUENTHAL HOLDING	0,30		28.06.2019
FREQUENTIS	0,10		18.10.2019
GURKTALER ST	0,16	0,84	18.09.2019
GURKTALER VZ	0,16	0,84	18.09.2019
HUTTER & SCHRANTZ	0,20	1,24	18.06.2019
HUTTER & SCHRANTZ STAHL	1,40	5,00	18.06.2019
* IMMOFINANZ	0,85	3,51	28.05.2019
KAPSCH TRAFFICOM	1,50	4,69	18.09.2019
KTM INDUSTRIES	0,30	0,56	06.05.2019
LENZING	3,00	5,62	25.04.2019
+ Bonusdividende	2,00		25.04.2019
LINZ TEXTIL HOLDING	4,00	1,48	15.05.2019
MANNER & COMP.	0,80	0,86	05.06.2019
MAYR-MELNHOF KARTON	3,20	2,82	08.05.2019
OBERBANK ST	1,10	1,15	22.05.2019
OBERBANK VZ	1,10	1,18	22.05.2019
OMV	1,75	3,90	23.05.2019
OTTAKRINGER ST	2,00	3,17	05.07.2019
OTTAKRINGER VZ	2,00	2,27	05.07.2019
OESTERREICHISCHE POST	2,08	7,09	05.07.2019
OEST. STAATSDRUCKEREI	0,53	2,94	02.08.2019
PALFINGER	0,51	2,24	26.03.2019
POLYTEC HOLDING	0,40	4,65	17.05.2019
PORR	1,10	5,64	06.06.2019
RAIFFEISEN BANK INT.	0,93	4,50	24.06.2019
RATH	1,00	4,42	05.06.2019
RHI MAGNESITA	1,50	3,25	03.07.2019
ROBECCO	1,00		12.06.2019
ROLINCO	0,80	0,97	12.06.2019
ROSENBAUER	1,25	2,98	29.05.2019
* S+T ²	0,16	0,79	29.05.2019
SCHOELLER-BLECKMANN	1,00	1,51	21.05.2019
S IMMO	0,70	3,55	24.06.2019
STADLAUER MALZFABRIK	1,00	1,42	29.07.2019
STRABAG	1,30	4,41	09.07.2019
SW UMWELTECHNIK	0,30	1,74	17.05.2019
TELEKOM AUSTRIA	0,21	3,08	07.06.2019
UBM DEVELOPMENT	2,20	5,51	07.06.2019
UNIQA INSURANCE GROUP	0,53	6,60	03.06.2019
VERBUND KAT. A	0,42	0,79	20.05.2019
VIENNA INSURANCE GROUP	1,00	4,35	29.05.2019
VOESTALPINE	1,10	4,83	15.07.2019
VOLKSBANK VBG PS	0,51	1,44	02.05.2019
* WARIMPEX	0,06	4,41	12.06.2019
WIENER PRIVATBANK	0,25	3,73	06.06.2019
WIENERBERGER	0,50	2,46	08.05.2019

* = Einlagenrückzahlung, daher KEST-frei / Fett gedruckt = Neu;
1 = Vierteljährliche Zahlung / 2 0,07 € KEST.-frei

Alle Daten stammen von der Teletrader Software GmbH;
Veröffentlichung ohne Gewähr vonseiten des Börsen-Kurier

Nicht (mehr) börsennotiert:

AUSTRIA EMAIL	0,45	27.06.2019
KTM	2,50	02.05.2019
MANAGEMENT TRUST H.	0,50	11.12.2019
PANKL RACING SYSTEMS	0,60	07.05.2019
W.E.B. Windenergie	18,00	28.06.2019

SCHIEFE GESCHÄFTSJAHRE

Bei folgenden AGs endet das Geschäftsjahr am:

Agrana	28./29.2.	Gurktaler	31.3.
AT&S	31.3.	Kapsch TrafficCom	31.3.
Burgenland Holding	30.9.	Österr. Staatsdruckerei	31.3.
DO & CO	31.3.	Sanochemia	30.9.
EVN	30.9.	UIAG	30.9.
Eyemaxx Real Estate	31.10.	voestalpine	31.3.
Fabasoft	31.3.	Wolford	30.4.
FACC	28./29.2.	Zumtobel	30.4.